

LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG TÄTIGKEITSBERICHT 2017 | 2018



Landesmuseum
Württemberg

TITELMOTIV

Im Rahmen der Mitmachausstellung
»7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder
im Jungen Schloss« gestalteten sich
Kinder ihre eigene Superheldenmaske
und ließen sich damit ablichten –
ein Heidenspaß für alle!

LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG
TÄTIGKEITSBERICHT 2017|2018

INHALT

TÄTIGKEITSBERICHT 2017|2018

6 GRUSSWORTE

6 GRUSSWORT DER DIREKTORIN

7 GRUSSWORT DES ERSTEN VORSITZENDEN DER GESELLSCHAFT
ZUR FÖRDERUNG DES LANDESMUSEUMS WÜRTEMBERG

8 FREUNDE UND FÖRDERER

10 WIR SAGEN DANKE!

12 FREIER EINTRITT

13 SPENDENAKTIONEN

14 FÖRDERPROJEKTE

16 AUSSTELLUNGEN

18 DIE SCHWABEN. ZWISCHEN MYTHOS UND MARKE

22 KUNSTPROJEKT SCHWABENZUG

23 PARTIZIPATIVES PROJEKT »MEIN SCHWÄBISCHES ICH?«

24 7 SUPERSCHWABEN. HELDEN UND ERFINDER IM JUNGEN SCHLOSS

26 IMPRESSIONEN

28 DAS BEGLEITPROGRAMM

30 DAS MARKETING UND DIE PRESSE

32 DIE VERMITTLUNGSANGEBOTE

34 DIE RITTER. LEBEN AUF DER BURG

36 DAS BEGLEITPROGRAMM

38 DAS MARKETING UND DIE PRESSE

39 DIE RESTAURIERUNG EINES PLATTENHARNISCHS

40 IMPRESSIONEN

42 GENAU! UHREN UND ANDERE GEISTREICHE ERFINDUNGEN

45 IUPPITER-ALTAR – RÜCKKEHR IN DIE SCHAUSAMMLUNG

46 ERÖFFNUNG – FASZINATION SCHWERT

48 ERÖFFNUNG – RÄUBER HOTZENPLOTZ

50 FLUCHT-STÜCKE. FREMDE. HEIMAT. WALDENBUCH

52 HALLELUJA! JESUS, MARIA UND JOSEPH

53 KRIPPEN ENTDECKEN. EINE WEIHNACHTLICHE SPURENSUCHE DURCH DAS SCHLOSS

54 MEIN NAME IST HASE! REDEWENDUNGEN AUF DER SPUR

56 PRESSESTIMMEN

57 DAS SCHAUFENSTERPROJEKT

58 WOHNSTUDIO

59 MEIN STÜCK ALLTAG

60 ZWEIGMUSEEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTEMBERG

68 FORSCHEN – SAMMELN – BEWAHREN

- 70 KLEINE FÄCHER
 - 72 KULTURDELEGATION IM IRAN
 - 73 PUBLIKATIONEN
 - 73 DER KATALOG ZUR KUNSTKAMMER
 - 74 DIE DIGITALE PRÄSENTATION ZUR KUNSTKAMMER
 - 75 DER BESTANDSKATALOG SONNENUHREN
 - 76 ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN
 - 80 LEIHGABEN AN ANDERE INSTITUTIONEN
 - 82 PROVENIENZFORSCHUNG – RESTITUTIONEN
 - 84 PROJEKTE DER RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN
 - 86 NEUIGKEITEN AUS DEN DEPOTS
 - 90 DIGITALE MUSEUMSPRAXIS
-

100 BILDUNG UND VERMITTLUNG

- 102 KULTURVERMITTLUNG AM LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG
 - 104 FÜHRUNGEN FÜR GROSS UND KLEIN
 - 106 ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN
-

108 VERANSTALTUNGEN

- 110 VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS
 - 120 VERANSTALTUNGEN IM HAUS DER MUSIK IM FRUCHTKASTEN
 - 122 VERANSTALTUNGEN IM MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR – SCHLOSS WALDENBUCH
-

124 LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

- 126 DAS MUSEUMSTEAM
 - 130 PERSONELLE VERÄNDERUNGEN 2017
 - 132 PERSONELLE VERÄNDERUNGEN 2018
 - 134 WIR VERABSCHIEDEN...
 - 135 NACHRUF
 - 136 BAUMASSNAHMEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG
 - 138 SICHERHEIT – ÜBER DAS BEMÜHEN, UNBEMERKT ZU SEIN
-

140 GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG E.V.

- 142 AKTIVITÄTEN DER FÖRDERGESELLSCHAFT
 - 143 DIE SCHLOSSGESPENSTER
 - 144 EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN
 - 147 DIE FÖRDERGESELLSCHAFT ZU GAST BEI FREUNDEN
 - 148 VORSTAND UND BEIRAT IM BILDE
-

149 IMPRESSUM

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des Landesmuseums Württemberg,

»Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten.« Diese von Aristoteles beschriebene Einstellung hat sich das Team des Landesmuseums Württemberg zum Vorbild genommen. In den vergangenen beiden Jahren wurden mit viel Verve und Geschick zahlreiche Projekte in den unterschiedlichsten musealen Bereichen umgesetzt.

Der Ausstellungsreigen begann 2017 mit dem Besucheransturm auf die Mitmachausstellung »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« und die Große Landesausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke«. Während der Laufzeit erfuhren rund 190.000 begeisterte Gäste, wo Schwaben liegt, was typisch schwäbisch ist und dass man auch einfach Schwäbin oder Schwabe werden kann.

Die Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« zog vor allem Kinder und Familien in ihren Bann. Auf der Sonderausstellungsfläche von 1.000 m² ließ unser Kindermuseum Junges Schloss die Welt der Ritter, Knappen und Hofdamen lebendig werden und zeigte, wie der Alltag zur Zeit der Stauer auf einer Burg aussah.

Am 12. Oktober 2018 eröffnete die historische Schau »Faszination Schwert«. Neben einzigartigen Schwertern zeigte die Sonderausstellung auch Kunstwerke, Hollywood-Plakate sowie originalgetreue Repliken aus Serien und Computerspielen und gewann so ein ganz neues Museumspublikum: junge Menschen unter 40 Jahren.

Eine Woche später übernahm im Jungen Schloss der »Räuber Hotzenplotz« mit seiner Ausstellung das Kommando und wurde prompt zum Besuchermagneten.

Auch die Schausammlungen erfreuten sich großer Beliebtheit: Dank des durch die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg ermöglichten freien Eintritts in die Schausammlungen konnten wir im Alten Schloss in Stuttgart über das Jahr hinweg die Besucherzahl verdoppeln. Im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch wurde ein Anstieg um 60 Prozent verbucht.

Zentrale Aspekte unserer Tätigkeit sind, neben dem Vermitteln, das Bewahren und der Erhalt von Kulturgütern. Exemplarisch sei an dieser Stelle die Restaurierung des monumentalen Hochaltarretabels aus dem ehemaligen

Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern genannt, das aufgrund seiner künstlerischen Qualität ein zentrales Objekt unserer Sammlung darstellt.

Auch der digitale Wandel der Gesellschaft stellt für uns eine Herausforderung dar, die wir gerne meistern wollen. Der Ausbau der digitalen Museumspraxis war in den vergangenen Jahren einer der Schwerpunkte unserer Tätigkeit. Abteilungsübergreifende Arbeitsgruppen entwickelten digitale Strategien und implementierten sie in den beruflichen Alltag, angefangen beim LMW-Blog bis hin zu neuen Vermittlungsformaten in den Ausstellungen.

Alle diese Projekte konnten nur dank des großen Engagements unserer Fördergesellschaft, der Bürgerschaft sowie der Förderungen aus der Wirtschaft und von Stiftungen realisiert werden. Für diese mehr als große Unterstützung und Hilfe sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich im Namen des gesamten Museumsteams gedankt!

Nach fast 15 Jahren als Direktorin des Landesmuseums Württemberg werde ich im Februar 2020 in den Ruhestand gehen. Somit ist dieses Vorwort das letzte, das ich einem Tätigkeitsbericht voranstellen darf. Ich möchte mich an dieser Stelle schon jetzt bei allen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern des Museums bedanken, die unsere Arbeit immer interessiert verfolgt haben. Ein ganz besonderer Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Herzblut, herausragendem Engagement und ihrer bereits zitierten großen Freude an der Arbeit das Landesmuseum Württemberg zu dem Juwel in der Museumswelt gemacht haben, das es heute ist. Ich wünsche dem Museum weiterhin viel Erfolg für die Zukunft und wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, jetzt viel Vergnügen bei der vorliegenden Lektüre.

Herzlichst
Ihre Cornelia Ewigleben



*Verehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde des Landesmuseums Württemberg,*

freier Eintritt in die Schausammlungen! Dies hat sich die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg für das Jahr 2018 zur Aufgabe gemacht, um die in den Medien und der Öffentlichkeit viel diskutierte »Kultur für alle« umzusetzen. Ermöglicht hat sie es, indem sie zusammen mit Sponsoren für die entfallenen Eintrittsgelder in Höhe von 160.000 Euro aufgekommen ist. Eine große Summe, aber der Erfolg hat sich auszahlt: Das Museum konnte seine Besucherzahlen verdoppeln.

Neben den Bewohnerinnen und Bewohnern von Stuttgart und der Region kamen auch viele Touristinnen und Touristen ins Landesmuseum, um sich über die Geschichte Württembergs zu informieren. Der freie Eintritt in die Schausammlungen hat Barrieren abgebaut und Hemmschwellen gesenkt, ganz im Sinne einer gelebten Partizipation. Es ist von zentraler Bedeutung, dass der Zugang zur Kultur so einfach wie möglich gemacht wird: Kulturelle Angebote vermitteln den Menschen mehr Lebensqualität. Dank des kostenfreien Eintritts kann das Museum seinem Bildungsauftrag nochmals verstärkt nachkommen. Ich hoffe, dass wir auf diese Weise in Richtung der Politik ein Zeichen gesetzt haben, denn der freie Eintritt ermöglicht Kunstgenuss und kulturelle Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger. Besonders gefreut habe ich mich, dass das Engagement der Fördergesellschaft in der regionalen und überregionalen Presse mit über 580 Artikeln ein sehr großes mediales Echo erfahren hat.

Es erfüllt mich mit Stolz, den Vorsitz der Fördergesellschaft innezuhaben. Der Verein steht dem Museum seit seiner Gründung im Jahr 1910 als verlässlicher Partner zur Seite. Er übernimmt und bezuschusst regelmäßig die Kosten von Vermittlungsprogrammen. Seit mehr als 10 Jahren kann das Museum auf diese Weise Führungen für Menschen mit Behinderungen oder Programme für Menschen mit Migrationshintergrund kostenfrei anbieten. Auch bedeutende Ankäufe konnten immer wieder dank der Unterstützung der Fördergesellschaft finanziert werden. All dies geschieht mit den Mitgliedsbeiträgen und Spenden, die der Verein von seinen über 1.400 Mitgliedern erhält. Allen Mitgliedern möchte ich an dieser Stelle für ihr Engagement und ihre oft seit Jahrzehnten anhaltende Treue aufrichtig danken!

Dass wir neben den Erwachsenen auch rund 100 kleine Schlossgespenster in unserem Kinderclub wissen, erfreut mich ganz besonders, denn die frühkindliche Vermittlung von Kunst- und Kulturgeschichte liegt mir sehr am Herzen.

Eine Mitgliedschaft ermöglicht die Teilnahme an exklusiven Kulturprogrammen und Exkursionen, Blicke hinter die Kulissen des Museums und nicht zuletzt auch freien Eintritt in alle Sonderausstellungen sowie Ermäßigungen zu Veranstaltungen. Dies sollte ein Anreiz sein, sich zu engagieren. Daher erlauben Sie mir bitte einen Aufruf an alle, die noch keine Mitgliedskarte besitzen: Werden auch Sie Mitglied in der Fördergesellschaft und unterstützen Sie unsere Kultur und Geschichte am Landesmuseum Württemberg!

*Herzliche Grüße
Ihr Reinhold Würth*





Der Räuber
Hotzenplotz

FREUNDE UND FÖRDERER



WIR SAGEN DANKE!

UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

In den beiden vergangenen Jahren realisierte das Landesmuseum Württemberg facettenreiche Programme für ein breites Publikum. Diese Projekte konnten oft nur mithilfe von Förderern umgesetzt werden. Auf diese Weise wurde unsere Region auch als kultureller Standort gestärkt. Für ihr großes Engagement möchten wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken.

A | ADOLF WÜRTH GMBH & CO. KG | HERMANN ALBER | AM BETRIEBSGESELLSCHAFT MBH | WERNER APITZ | URSULA AUGSTEN | HELGA VON AU-JOTTER **B** | BÄCKER FRANK | BANKHAUS METZLER | SUSANNE BARTH | ANNE BARTHELMES-FLECK | ULRICH BÄURLE | KIRSTEN BAUS | IRENE BECHTLE | CHRISTINE BECHTLE-KOBARG | URSULA BECK | HARTMUT BECK | ELISABETH BENZ | JÜRGEN BENZ | ELISABETH BERINGER | CLAUDIA BERKAU | BIEGERT & FUNK | CHRISTOPH BIEMANN | GABRIELE BIRKEL-LECHLER | ASTRID BÖPPLE | HANS-EBERHARD BRATZ | CHRISTIAN BRÄU | ANSELM BRAUER | HEIKE BRECKLE | HEIDI BRENNEISEN | BÜLOW AG | ELISA BUNDSCHUH **D** | GÜNTER DARCIS | CHRISTIANE DERINGER | DIE SCHREINER GMBH | DIE:UMSETZER | CLAUDIA DIEM | IRIS DINKELACKER | WOLFGANG DINKELACKER | HELGA ERNESTKA DREWS SIEGLIN | HERBERT DRINHAUS **E** | DANIELA EBNER | KATHARINA EICKHOFF | SARA ESKILSSON-WERWIGK **F** | GUDRUN FAELSKE | HANS FAELSKE | INGEBORG FAHR | WOLFGANG FAHR | FEINKOST ONUR VEIZOGLOU | ANETTE FELDMANN | ISABEL FEZER | ANDREAS FÖLL | DOROTHE FÖLLER | INGRID FRANK | FRAUENKREIS HOFFELD | STEPHANIE FRECH-METZGER | EIKE FREUDENBERG | WOLFRAM FREUDENBERG | PETRA FRÖSCHLE-WIESEHÜTTER **G** | KARIN GABEL | MICHAEL GABEL | HANNELORE GALL | ELLEN RUTH GATZKA | DANIEL GATZKA | CHRIS GEBEL | CHRISTA GEISBAUER | MARIANNE GENGNAGEL | NINA GLADEN | MICHAEL GOER | IRMGARD GÖHRUM-SPAETH | PETER GÖHRUM | JOCHEN GÖLLER | IRIS GRÄBER | MARTINA GROH | CHRISTA GRUB | VOLKER GRUB | DORIS GRÜNENWALD | MARIANNE GUTBROD | KARL GUTBROD **H** | DORIS HÄBERLEIN | DOROTHEE HÄCKER | DIETER HÄCKER | RENATE HÄCKER-OSSWALD | ROLAND HÄCKER | FELICITAS HALLER VON HALLERSTEIN | WILHELM HALLER VON HALLERSTEIN | JAKOB HANSEL | ANDRE LEVIN HARTLIEB | CORNELIUS HAUPTMANN | HAUS & GRUND STUTTGART | MARTIN HEINZ | HELMUT HEISIG | SABINE HERMLE | ROLF HERMLE | BERNHARD HETTICH | HILDENBRANDT FINANZSERVICE BERATUNGS- UND VERMITTLUNGS GMBH | SIGRID HINGER-HELFERICH | KLAUS-J. HINGER | SABINE HIRSCHLEIN | RAFFAELA HOFFMEIER-ZAORAL | ELKE HOHMANN | INGEBORG HOLZAPFEL | HERMANN HOLZAPFEL | LORE HÖRRWARTH | CLAUDIA HÜBNER **I** | PETER ILISCH | ANNETTE IPACH-ÖHMANN | ITALIENISCHES GENERALKONSULAT STUTTGART **J** | BARBARA JÄPPELT | RENATE JUNGHANS **K** | BERND KAISER | MATHIAS KAMMÜLLER | KARL CASPER GMBH & CO. KG | INGRID KEEFER | WALTER KEEFER | ILSE MARIE KERN | ROLF ALBERT KERN | ANNA KIEPFER | CHRISTOPH KLÄS | EVELYN KLASEN | ROBERT KLAUS | DANIELA KÖHLER | GUDRUN KÖNIG | KREISSPARKASSE BÖBLINGEN | RENATE KREMERS | WILFRIED KRIMMEL | JÜRGEN KRUSE-JARRES | NIKOLAI KUGEL | ANNELIESE IBI KUHN | LOTHAR KUHN | CONSTANTIN KÜNZL **L** | KARL-HEINZ LACKNER | BEATE LAMB | JOCHEN LAMB | NORBERT LAQUA | INGE LEHMANN | WERNER LEHMANN | LEHMANN'S MANUFAPKTE | TATJANA LEHR | DORIS LEIBINGER | NICOLA LEIBINGER-KAMMÜLLER | SUSANNE LEITZ-LOREY | NORBERT LEOPOLD | MANFRED LOHMÜLLER | LOOSS KULINARISCHES | ANDREAS LOREY |



DR. CHRISTINE BECHTLE-KOBARG
Schirmherrin der Ritter-Spendenkampagne
im Jungen Schloss



ARM IN ARM MIT RÄUBER HOTZENPLOTZ
Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg,
»Hotzenplotz« Andreas Klaue und Prof. Dr. Cornelia Ewigleben (v. l. n. r.)

M | PATRIZIA MAGGI | CHRISTIAN MAGIRUS | DANIELA MAIER | ANGELA MAILÄNDER | PETER-OLIVER MAILÄNDER | EVA MAILÄNDER | K. PETER MAILÄNDER | KIRSTEN MANGOLD | KLAUS MANGOLD | JOHANN MARINESCU | PETER MASER | BIRGITT MATTES | PETER K. MATTES | ANNA-MARIA MATTHIAS | KARL MATTHIAS | GERTRUD MAYER | JASMIN MAYER | GISELA MEINECKE | MARIA THERESIA MENNEHETTICH | URSULA MERTZIG-STEIN | MARGIT MÜLLER | GABRIELE MÜLLER-TRIMBUSCH **N** | PETER NAGEL | EBERHARD NANN | INGEBORG NANZ | EVA NEHMANN | HEIDEMARIE NEUMANN | NUMISMATISCHE KOMMISSION DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E. V. **O** | WALTER OTT | CEM ÖZDEMIR **P** | PAUL LANGE & CO. OHG | PIÉCH HOLDING GMBH | ULRIKE PLÖGER | GERD PLÖGER | NICOLE ANDREA PORSCH | WINFRIED PORSCH | WOLFGANG PORSCH | THEO PRINZING **Q** | ANNE QUACK | NORBERT QUACK **R** | IRMGARD RAUSCH | GISELA RECK | MARGIT REIFF | ALEXANDER REIK | WOLFGANG REINHARD | DOROTHEA RENZ | KARIN RENZ | URSULA RIEHLE | WOLFGANG RIEHLE | GISELA RIEHM | EVA ROSENAU | PHILIPP ROSENAU | SIBYLLA RUBENS | THOMAS RUDOLPH | MICHAEL RUSS | ARIETTA RUSS | MICHAEL RUSS **S** | JOHANNA SALCHER | WOLFGANG SCHÄFER | ELFI SCHALLER | HORST SCHALLER | VIVIENNE SCHAUM | JULIA SCHEIDER | SONJA SCHIEK | BORIS SCHIEK | SABINE SCHMIDT | SILKE SCHMIDT-DENCKER | MICHAEL SCHMIDT-DENCKER | BIANCA SCHMIES | ANDREAS SCHMIES | THOMAS SCHMUCKER | MARGRET SCHOLZ | FRANZ SCHOLZ | STEFANIE SCHORN | STEPHAN SCHORN | DANIELA SCHOTT | BERND SCHOTT | CRISTEL SCHUMANN | JÜRGEN SCHWAB | SCHWABEN-GARAGE GMBH | DORIS HILDEGARD SCHWARZ | HANS-PETER SCHWARZ | ROSELY SCHWEIZER | HANS-JÖRG SEIDENSPINNER | BRIGITTE SEIZ | JAN SELNER | KERSTIN SIEGLIN | GUNTER SIEGLIN | HEIDI SLANY | RUTH SOMMER | JÜRGEN SOMMER | ULRIKE SONNTAG | ERNA MARIA STADLER | MICHAEL STARZMANN | DOROTHEE STEIN | JÜRGEN STEIN | HANSJÖRG STOLZ | CAROLA STRATMANN | JÖRG STRATMANN | TOBIAS STRICKER | HILDE STROHM | STUTTGARTS PIANO CENTRUM MATTAES | SÜDWESTMETALL | HENRIK SÜSS **T** | TINA THEOBALD | RUTH THUMM | URSULA TITSCH | MONTSERRAT TODENHÖFER | TILMAN TODENHÖFER | ULI TRESS | SILKE TROMMER | VERA TROST | ANTON TRUNZER | IRMGARD TUTSCH | ELKE MARIA TWIESSERMANN **V** | VERLAG FÜR KINDERTHEATER | BRIGITTE VOESTER-ALBER | ROSE-MARIE VOGT | JACQUELINE VON HOUWALD **W** | YVONNE WAHL | KURT WAHL | RAINER WAHL | WALDBAUER VERWALTUNGS- UND BETEILIGUNGS GMBH | BEATE WALSDORF | ERIKA WEBER | MARLENE WECKERLE | DIETER WECKERLE | BETTINA WEHL | WOLFDIETER WEHL | MONIKA WEHRLE | HANS-JÜRGEN WEHRLE | GESA WEIN | ERNST A. WEIN | ROSWITHA WENZL | CLAUDIUS WERWIGK | MARKUS WIEDEMANN | MARTINA WILHELM | KARIN WILLET-DARCIS | RENATE WOLLPERT | GÖTZ WURSTER **Z** | BEATE ZELLER | SUSANNE ZÖLLER-UNGER

FREIER EINTRITT

STEIGERUNG DER BESUCHERZAHL

2018 hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die Schausammlungen zu besichtigen, ohne Eintritt zu bezahlen. Der freie Eintritt galt für die Häuser in Stuttgart – das Alte Schloss, das Haus der Musik im Fruchtkasten und das Römische Lapidarium – sowie für das Museum der Alltagskultur in Waldenbuch.

Museen haben einen wichtigen Bildungsauftrag für die gesamte Gesellschaft. Es sind aber nicht genügend finanzielle Mittel vorhanden, um einen kostenfreien Zugang zu den Ausstellungen zu ermöglichen. Hier kommt das bürgerschaftliche Engagement zum Einsatz: Die Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die in den Medien und der Öffentlichkeit viel diskutierte »Kultur für alle« auch umzusetzen. Deshalb kam sie für die Eintrittsgelder in die Schausammlungen auf, sodass Besucherinnen und Besucher das ganze Jahr lang kostenfrei die Kunstwerke des Hauses erleben konnten. Insgesamt wurden hierfür 160.000 Euro zur Verfügung gestellt. Unterstützt wurde die Fördergesellschaft dabei auch durch die Adolf Würth GmbH & Co. KG.

Dank dieses finanziellen Engagements reihte sich das Landesmuseum Württemberg in die Riege der (wenigen) deutschen Museumshäuser ein, die freien Zugang zu ihren Sammlungen gewähren.

Den großen Erfolg belegt eine vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Auftrag gegebene Studie zur »Evaluation des freien Eintritts in Dauerausstellungen für die baden-württembergischen Landesmuseen«. Ihr ist nicht nur zu entnehmen, dass sich die Anzahl der Besucher in den Dauerausstellungen 2018 verdoppelt hat, sondern auch, dass 70 Prozent der Befragten erstmalig das Landesmuseum besucht haben. Speziell bei Personen mit geringem Einkommen war der freie Eintritt der wichtigste Grund, ins Museum zu kommen. Bemerkenswert ist, dass der kostenfreie Eintritt gerade auch für junge Menschen ausschlaggebend war. Dass es zudem gelang, die württembergische Kulturgeschichte einem internationalen Publikum zu vermitteln, verdeutlicht der Anteil von 33 Prozent ausländischer Touristen unter den Erstbesuchern.

FÖRDERER

Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg e.V.
Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau



EUGEN SCHUKER
Mitglied der Fördergesellschaft

PRESESTIMMEN

»Kurz ins Museum, sein Lieblingsobjekt ansehen und wieder raus: Im Landesmuseum Württemberg wird daraus ein Jahr lang Realität. Nicht etwa dank politischer Entscheidungen, sondern durch bürgerschaftliches Engagement.«

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN, 23. NOVEMBER 2017

»Was sich Bürger wie Museumsmacher in Deutschland seit Jahr und Tag wünschen, ermöglicht jetzt die Fördergesellschaft des Landesmuseums, vornedran ihr Vorsitzender, der nimmermüde Kunst-Mäzen Reinhold Würth (82).«

SÜDWEST PRESSE, 23. NOVEMBER 2017

»Museen sind Schatzkästchen, in denen ein gewaltiges Potenzial steckt. [...] Museen sind luxuriöse Lernorte, die bereichern und erfreuen – und ganz nebenbei auch helfen können, die eigenen Sorgen und das tägliche Klein-Klein zu relativieren. Je mehr Menschen von diesen gewaltigen Schätzen profitieren, desto besser. Dass sich das Landesmuseum Württemberg nun durch privates Engagement noch mehr öffnen kann, ist gut und schön. Letztlich ist es aber Pflicht der Politik, aus den eigenen Schätzen das Beste herauszuholen.«

STUTTGARTER ZEITUNG, 23. NOVEMBER 2017

SPENDENAKTIONEN

DIE RITTER UND RÄUBER HOTZENPLOTZ

»Ihr Ritterschlag«

Die Spendenkampagne »Ihr Ritterschlag« war ein voller Erfolg! Über 160 Spenderinnen und Spender, Sponsoren und Stiftungen unterstützten die große Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« mit insgesamt über 130.000 Euro und ermöglichten so eine einzigartige Zeitreise zu tapferen Rittern und edlen Burgdamen im Jungen Schloss. Als kleines Dankeschön wurde das Engagement mit einem persönlichen Spendenwappen, das im Museumsfoyer bewundert werden konnte, ausgezeichnet.

Darüber hinaus konnten zahlreiche Fundraisingaktionen realisiert und Kooperationspartner gewonnen werden. So las die Autorin Kirsten Boie für den guten Zweck aus ihrem beliebten Kinderbuch »Der kleine Ritter Trenk«. Zudem präsentierte sich das Landesmuseum Württemberg erstmalig mit einer Spendenaktion im digitalen Raum, indem für die Finanzierung des ersten »Ritter«-Wochenendes über bw crowd eine Crowdfunding-Kampagne initiiert wurde. Als weitere Aktion konnte schließlich bei der Bäckerei Nast während der gesamten Ausstellungslaufzeit ein »Ritter«-Brot erworben werden. Unser besonderer Dank gilt Dr. Christine Bechtle-Kobarg, die als Schirmherrin der Spendenkampagne zum Charity-Abend in das Alte Schloss einlud.

»Vorsicht Gold«

Dass Räuber auch zahlreiche Freunde haben können, zeigte sich bei der Fundraisingkampagne zur Mitmachausstellung »Räuber Hotzenplotz«, bei der über 173.000 Euro eingeworben wurden. Ein besonderes Highlight war der liebevoll gestaltete Spendenzaun, der ab April 2018 im Innenhof des Alten Schlosses zu sehen war und auf die Ausstellung hinwies. Eine Spende wurde mit einem Namensschild in »Hotzenplotz«-Optik gewürdigt. Ein besonderer Dank gilt der Maximo Schuhmayer & Tvdron GbR und der schreiner GmbH, deren tatkräftige Unterstützung den Spendenzaun ermöglichte.

Verschiedene Kooperationspartner trugen zum Erfolg bei: Der Biomarkt Erdi lockte mit einer besonderen Verkaufsaktion, bei der räuberhafte Leckereien wie Bratwurst und Sauerkraut angeboten wurden. Dabei kamen pro verkauftem Euro 10 Cent dem Jungen Schloss zugute. Auch das »Räuber«-Gebäck von Bäcker Nast erfreute sich großer Beliebtheit bei kleinen und großen Naschkatzen. Die Buchhandlung Osiander engagierte sich mit der Aufstellung von Spendenboxen in ihren Filialen.



FÖRDERPROJEKTE

VIELFALT DURCH ENGAGEMENT

Sonderausstellungen

In den Jahren 2017 und 2018 lud das Landesmuseum mit drei großen Sonderausstellungen ins Alte Schloss ein und begeisterte Jung und Alt. Für die Präsentation der herausragenden Exponate und für die Umsetzung der einzigartigen Ausstellungsgestaltung bedurfte es engagierter privater Spenderinnen und Spender sowie Unternehmen und Stiftungen, die die Projekte unterstützten.

Alte Musik

»Alte Musik im Haus der Musik«! Unter diesem Thema steht seit 2017 das Konzertprogramm im Fruchtkasten. In der musikalischen Reihe, in der die historischen Tasteninstrumente des Museums erklingen, treten renommierte Künstlerinnen, Künstler und Ensembles auf. Das hochkarätige Angebot (vgl. S. 120) kann nur dank der Unterstützung von Stiftungen realisiert werden.

Restaurierung des Lichtensterner Altars

2017 begann die aufwendige Restaurierung des Lichtensterner Altars, des monumentalsten Flügelaltars der mittelalterlichen Kunstsammlung. Aus dem ehemaligen Zisterzienserinnen-Kloster Lichtenstern bei Heilbronn stammend, zählt das Hochaltarretabel zu den frühen Zeugnissen des südwestdeutschen Retabelbaus. Ziel des Restaurierungsprojekts ist es, ein kunst- und kulturhistorisch bedeutendes Werk der Sammlung für die Nachwelt zu bewahren und für die Öffentlichkeit erlebbar zu machen (vgl. S. 84). Die Realisierung ist nur durch die maßgebliche finanzielle Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung möglich.

lab.Bode

2018 konnte das Landesmuseum ein Volontariat in der Kulturvermittlung einrichten. Dies wurde möglich dank des Programms »lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen« der Kulturstiftung des Bundes und der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz.

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur

Seit 2010 fördert die Wüstenrot Stiftung das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) Kultur am Landesmuseum Württemberg. Junge Menschen erhalten dabei tiefgreifende Einblicke in das Berufsfeld der Kulturvermittlung. Dies ist nicht nur eine bereichernde Erfahrung für die Absolventinnen und Absolventen, sondern auch ein überaus positiver Gewinn für das gesamte Team, da die museale Arbeit durch die jugendliche Sichtweise neue Impulse erhält.

Projektförderung aus öffentlichen Mitteln

Dank der Förderung aus Bundes- und Landesmitteln konnten zahlreiche Projekte aus den Bereichen Forschung, Veranstaltungen und Restaurierung begonnen und umgesetzt werden:

Förderungen durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

- Museen 2.0: Coaching-Programm für Museen in Baden-Württemberg zur erfolgreichen Erarbeitung einer Roadmap »Digitale Strategie« (in Kooperation mit der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Innovationsagentur Medien- und Kreativwirtschaft)
- Virtual Reality: Heilige und Halunken. Virtuelle Zeitreise zur Entstehung des Lichtensterner Altars (Digitale Wege ins Museum I)
- Multimediaguide für das Alte Schloss (Digitale Wege ins Museum II)

Förderungen durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg

- Digitalisierung von drei Archivbeständen zur Erforschung und Verschriftlichung des schwäbischen Dialekts in der Landesstelle für Volkskunde Stuttgart
- Digitalisierung des Archivbestands »Württembergisches Volksliederarchiv«
- Numismatischer Verbund in Baden-Württemberg – Vernetzung, Erschließung, Transfer
- Vernetzt lernen, forschen, vermitteln: Arbeit in Sammlungen – Kooperation volkskundlicher Sammlungsinstitutionen und Universitäten

SONDERAUSSTELLUNG | FASZINATION SCHWERT

EVA MAYR-STIHL
STIFTUNG

WÜSTENROT STIFTUNG



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

SONDERAUSSTELLUNG | DIE RITTER. LEBEN AUF DER BURG



SONDERAUSSTELLUNG | RÄUBER HOTZENPLOTZ

DAIMLER

HEINZ
UND
HEIDE
DÜRR
STIFTUNG



ALTE MUSIK



Helmut Nanz Stiftung
zur Förderung von
Kunst und Kunsterziehung

DIETER VON HOLTZBRINCK
STIFTUNG GMBH



LB BW
Stiftung
Landesbank Baden-Württemberg

LICHTENSTERNER ALTAR



LAB. BODE





AUSSTELLUNGEN



DIE SCHWABEN. ZWISCHEN MYTHOS UND MARKE

GROSSE LANDESAUSSTELLUNG | 22. OKTOBER 2016 BIS 23. APRIL 2017

»Die Schwaben gleichen anderen Menschen wie ein Ei dem anderen.«

So beschrieb Carl Theodor Griesinger (1809 – 1884) einmal seine Landsleute. Dennoch haben die Schwaben zu allen Zeiten das Interesse auf sich gezogen, auch wenn oft gar nicht klar war, wo Schwaben lag und wer überhaupt dazugehörte. Dies ist bis heute so. Jede Generation hat ihr eigenes Bild davon, wie »die Schwaben« denn so sind. Viele dieser Vorstellungen wurden mythisch verklärt, manche Klischees zu Marken stilisiert.

Die Große Landesausstellung präsentierte auf etwa 1.300 m² Ausstellungsfläche die Schwaben und das Schwabenland in allen Facetten. In drei Jahren Vorbereitungszeit trug das Landesmuseum Württemberg über 300 Exponate aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz zusammen, darunter einige noch nie gezeigte Stücke. Hochkarätige Kunstwerke vom Mittelalter bis zur Gegenwart beleuchteten die Bedeutung der großen Schwaben-Metropolen der Geschichte: Konstanz, Ulm, Augsburg und Stuttgart. In Kombination mit Ikonen der Alltagskultur, schwäbischen Persönlichkeiten und Eigenheiten entstand so ein faszinierendes Mosaik schwäbischer Kultur.

Der Ausstellungsrundgang begann mit einer Schwabenwelt: Ein Firmament von Marken-Logos wölbte sich über einer Weltkugel. Dieser Werbe-Globus der Firma Märklin wurde gerahmt von den Medienschwaben, also fiktiven Persönlichkeiten, die unsere Schwabenbilder durch Funk und Fernsehen in den letzten Jahrzehnten mitgeprägt haben. Im nächsten Raum wurden die Grundfragen aufgeworfen: Wer ist Schwabe? Wo liegt Schwaben? Was ist typisch schwäbisch? Mit Objektpaaren, die angeblich schwäbische Eigenschaften in ihrer Widersprüchlichkeit versinnbildlichen, mittels Fotos von Prominenten mit unterschiedlichem Schwabenbezug und mit einer Magnetkarte näherten sich die Besucherinnen und

Besucher der Problematik an. Die Leitthese »Schwabe kann man werden« wurde hier thematisiert und im Laufe der Ausstellung immer wieder aufgegriffen. Bereits am Anfang öffneten sich, wie überall in der Ausstellung, Sichtachsen in andere Bereiche. Dies ermöglichte überraschende Blickwinkel und stellte übergreifende Bezüge her. Als roter Faden wurden in den verschiedenen Räumen sogenannte Bänkle aufgestellt, die als Orte des Nachdenkens und des Austauschs dienten. Auf Balken, die über den Bänkle schwebten, erfuhren die Besucherinnen und Besucher durch (oft auch widersprüchliche) Zitate der Zeitgenossen, was man in welcher Epoche über die Schwaben dachte.

Dem Vorspann folgte ein Weg durch die Zeiten in sechs Epochenschritten von den Sueben als Namensgebern der Schwaben bis in die Gegenwart; optisch voneinander abgesetzt waren die Einheiten durch unterschiedliche Raumfarben. Dabei wurden verschiedene Schwabenmetropolen besucht und wichtige Kunstwerke gezeigt. Historische Karten umrissen, welcher geografische Raum in der jeweiligen Epoche als Schwaben verstanden wurde.

Viele Stationen der Ausstellung animierten auf ganz unterschiedliche Weise zum Mitmachen. So erinnerte die Gestaltung des Raums zum schwäbischen Dialekt als »Sprachlabor« an ein Klassenzimmer: Auf grünen Wandtafeln konnten sich die Besucherinnen und Besucher selbst mit schwäbischen Begriffen einbringen; eine Medienstation forderte zum Erzählen von Geschichten auf. Im Zentrum des Raums stand eine Dialektkarte mit Audiostationen.

Im Anschluss folgte die »Schwäbische Klischeewelt«: Ausgewählte Objekte der Alltagskultur standen repräsentativ für heutige Schwabenstereotype, setzten sie in ihren Kontext und hinterfragten sie. Im Raum öffnete sich ein Kosmos verschiedener Themeninseln. In filmischen Interviews gaben Experten Auskunft zur Stimmigkeit der gängigen Schwabenklischees.



*»Kam der erste Schwabe aus Eckernförde?
Eine Stuttgarter Ausstellung lüftet
manches Geheimnis zu diesem nach wie
vor unterschätzten Menschenschlag.«*

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, 9. NOVEMBER 2016

Die Frage nach einer individuellen schwäbischen Identität wurde am Schluss der Ausstellung noch einmal aufgegriffen. Eine Reihe von Monitoren zeigte Interviews, in denen Passanten sich dazu äußerten, inwieweit sie sich als Schwäbin/Schwabe fühlen. Zur Verdeutlichung füllten sie entsprechend ihrem empfundenen schwäbischen Anteil Linsen in leere Gläser und benannten ihre »schwäbischen Eigenschaften«. Mit diesen Momentaufnahmen schloss sich der Kreis, der mit den Medienschwabern begonnen hatte.

Für die Gestaltung konnte das Schweizer Büro arge gillmann schneegg gewonnen werden – ein spannender Prozess, waren doch Gebiete der heutigen Schweiz einstmals Teil des Herzogtums Schwabens bis zur Unabhängigkeit 1499. So hatten die Gestalterinnen und Gestalter einen eigenen Blick auf das Thema.

Zusätzlich zu den Raum- und Objekttexten hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, die Ausstellung mit einem Mediaguide zu erkunden. Passend zur Thematik gab es auch eine schwäbische Fassung, gesprochen vom Comedian Dodokay. Mit seinen 30 Stationen bot der Mediaguide einen kurzweiligen Zugang zu Themen und Objekten. So unterhielt sich Dodokay darauf unter anderem mit sechs historischen Persönlichkeiten, deren Porträts in der Ausstellung zu sehen waren. Musikstücke und Dialektbeispiele belebten darüber hinaus die Präsentation. Zudem lieferte der Mediaguide den Ton zu Filmausschnitten und Interviews, die so gezeigt werden konnten, dass die Besucherinnen und Besucher nicht durch eine ständige Geräuschkulisse gestört wurden.

SCHIRMHERRSCHAFT

Winfried Kretschmann,
Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

FÖRDERER

Land Baden-Württemberg
Berthold Leibinger Stiftung, Ditzingen
Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, Stuttgart
Robert Bosch GmbH, Stuttgart
Eva Mayr-Stihl Stiftung, Waiblingen
Helmut Nanz Stiftung zur Förderung von
Kunst und Kunsterziehung, Stuttgart
Heinz und Heide Dürr Stiftung, Berlin

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

130.785

BEGLEITPUBLIKATION

»Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke«
464 Seiten, mit 350 Abbildungen, Hardcover,
Belser Verlag, Stuttgart, Oktober 2016

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

arge gillmann schneegg, Basel

AUSSTELLUNGSGRAFIK

groenlandbasel, Basel

« Schwaben sind arm, weshalb sie zahlreich wandern
und Arbeit suchen. »

» Hätte ich Augsburger Pracht und Ulmer Geld,
wäre ich Herr der ganzen Welt. «

Reiche Schwaben?

In Augsburg leben mehr reiche Kaufleute und Bürger
als in jeder anderen deutschen Stadt. «



Uhrwerk des Markgrafen
Das Uhrwerk des Markgrafen ist ein Meisterwerk der Uhrmacherei aus Augsburg. Es wurde im 17. Jahrhundert von einem unbekannten Uhrmacher geschaffen. Das Uhrwerk ist ein Beispiel für die hohe Qualität der Augsburger Uhrmacherei. Es ist ein mechanisches Uhrwerk, das die Zeit in Stunden und Minuten anzeigt. Das Uhrwerk ist ein Meisterwerk der Uhrmacherei aus Augsburg. Es wurde im 17. Jahrhundert von einem unbekannten Uhrmacher geschaffen. Das Uhrwerk ist ein Beispiel für die hohe Qualität der Augsburger Uhrmacherei. Es ist ein mechanisches Uhrwerk, das die Zeit in Stunden und Minuten anzeigt.

DIE SCHWABEN KUNSTPROJEKT SCHWABENZUG



Ein angebissenes Butterbrot, ein abgestorbener Baum, das Porträt einer jungen Frau – im Rahmen des Kunstprojekts »Schwabenzug« setzten sich Studierende der Fotografie an der Budapester Moholy-Nagy-Universität für Kunst und Design 2013 intensiv mit den Spuren der Vergangenheit auseinander. Eine Auswahl der daraus entstandenen Fotoarbeiten, die bereits in Ungarn und Helsinki zu sehen waren, wurde im Schlosshof gezeigt. Die großformatigen Fotos boten neue Perspektiven auf ein bedeutsames Stück europäischer Geschichte, die donauschwäbische Kultur im heutigen Ungarn.

Der Begriff »Schwabenzug« bezeichnete im 18. Jahrhundert die vom österreichischen Kaiserhaus gesteuerte Umsiedlung tausender Menschen aus den Gebieten des heutigen Südwestdeutschlands in das Königreich Ungarn über die Donau. Noch heute pflegen nachfolgende Generationen in folkloristischen Gemeinschaften Liedgut, Bräuche und den Dialekt aus der Heimat ihrer Vorfahren. Doch scheinen die Erinnerungen an die deutschen Wurzeln mit den letzten Zeitzeugen auszusterben. Hinter den Fotografien steht also die Frage: Was ist von der schwäbischen Realität im heutigen Ungarn geblieben?

DIE SCHWABEN

PARTIZIPATIVES PROJEKT

MEIN SCHWÄBISCHES ICH?



Als partizipatives Projekt wurden unter dem Titel »Mein schwäbisches Ich?« im Foyer sechs Werke der in Südtirol gebürtigen und in Stuttgart lebenden Künstlerin Gabriela Oberkofler gezeigt. Die Geschichten von Schwäbinnen und Schwaben mit türkischen Wurzeln illustrierten, wie sich Kulturen und Identitäten gegenseitig ergänzen.

Spätzle, Kehrwoche, Schwäbische Alb, fleißig sein – was ist eigentlich identitätsprägend? Zugehörigkeit ist nichts Starres, sondern etwas Bewegliches und Wandelbares, so die These des Projekts. Die Werke entstanden auf der

Grundlage von Gesprächen mit dem Deutsch-Türkischen Forum Stuttgart. Aus diesen entwickelte Gabriela Oberkofler das Kunstprojekt, bei dem die Mitglieder des Forums Persönliches unterschiedlichster Natur zur Verfügung stellten. Diese Objekte bildeten die Basis für die Ausstellung. Bei gut besuchten Führungen und Gesprächen präsentierten die Mitglieder des Deutsch-Türkischen Forums und die Künstlerin ihre persönliche Sicht auf das Schwäbische und die Formen der Adaption.

7 SUPERSCHWABEN.

HELDEN UND ERFINDER IM JUNGEN SCHLOSS

MITMACHAUSSTELLUNG | 22. OKTOBER 2016 BIS 30. JULI 2017 UND 20. APRIL BIS 29. JULI 2018

Die Mitmachausstellung »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« wurde im Rahmen der Großen Landesausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke« gezeigt und lud die Kinder zu einer besonderen Zeitreise ein: Anhand von sieben berühmten Personen, die in der Region geboren wurden oder hier etwas bewirkt haben, tauchten die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher in die schwäbische Geschichte ein. Auf eine Torwand zielen, die Geschicklichkeit an einem Planeten-Kugelspiel üben oder einen eigenen Lege-Trickfilm erstellen, das alles und noch viel mehr war im Jungen Schloss möglich!

Vom Sternforscher Johannes Kepler bis zum Fußballstar Sami Khedira konnten Kinder an vielen Mitmachstationen mit jeder Menge Spaß Geschichte entdecken. Zu den SuperSchwaben gehörten außerdem der Dichter Friedrich Schiller, der Erfinder Gottlieb Daimler, die Unternehmerin Margarete Steiff, der Gründer des ersten Hollywood-Studios Carl Laemmle und die Widerstandskämpferin Sophie Scholl. Selbstverständlich wurde auch die Kulturgeschichte Schwabens thematisiert: Von den historischen Wurzeln über die kulinarischen Errungenschaften bis zur Erfindung von Spielzeug, das sich in jedem Kinderzimmer wiederfindet, boten sich für Kinder viele interessante Bezüge zur Geschichte der Region.

Von der Eröffnung am 22. Oktober 2016 bis zum 30. Juli 2017 konnte die Ausstellung 46.839 kleine und große Gäste verzeichnen. Vom 20. April bis 29. Juli 2018 öffneten die »7 SuperSchwaben« erneut ihre Pforten – in diesem Zeitraum besuchten weitere 10.128 Gäste das Junge Schloss.

Neben einem Begleitprogramm für Familien gab es für Schulklassen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen wieder ein abwechslungsreiches Angebot, das Geschichte mit Spaß und Spannung erleben ließ. Auch die Möglichkeit, Kindergeburtstage im Jungen Schloss zu feiern, erfreute sich großer Beliebtheit. Ein Höhepunkt war der Besuch des »Super-Schwaben« Sami Khedira. Der international bekannte Fußballstar, der mit seiner Familie kam, war von der Ausstellung und den vorgestellten Persönlichkeiten beeindruckt.

FÖRDERER

Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart
Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, Stuttgart

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

56.967

BEGLEITPUBLIKATION

»7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss«
36 Seiten, mit zahlreichen Bildern und Illustrationen,
Süddeutsche Verlagsgesellschaft, Ulm, Oktober 2016

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

von Jacobs Ausstellungsarchitektur und -gestaltung, Stuttgart

AUSSTELLUNGSMALEREI

Elin Doka, Malerei und Szenografie, Stuttgart

AUSSTELLUNGSGRAFIK

Sabine Koch, Kommunikationsdesign, Stuttgart

»Ich wollte mich bei Ihnen für diesen wunderbaren Nachmittag bedanken. Die Ausstellung war sehr ansprechend und kindgerecht gestaltet. Besonders begeistert war ich von dem wahnsinnigen Einsatz jedes einzelnen Mitarbeiters des Landesmuseums. Sie haben sich alle überdurchschnittlich um das Wohl der Museumsbesucher gekümmert. Herzlichen Dank dafür. Machen Sie weiter so! Bei Ihnen kann man sich richtig wohl fühlen.«

E-MAIL EINER BESUCHERIN



DIE SCHWABEN IMPRESSIONEN





4



5

1 CEM ÖZDEMİR
Besuch der Ausstellung

2 SAMI KHEDIRA
Eintrag ins Gästebuch

3 AUFBAU DER AUSSTELLUNG
Mitarbeiterinnen bei der Arbeit

4 VIEL PROMINENZ BEI DER ERÖFFNUNG:
Marion und Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth, die Kuratoren Frank Lang M. A. und Dr. Olaf Siart, Edeltraud Teufel und Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. h.c. Erwin Teufel, Museumsdirektorin Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Ministerpräsident Winfried Kretschmann und seine Gattin Gerlinde Kretschmann, Prof. Dr. Martin Roth, Prof. Dr. Eckhart Köhne, Peter Schneider und seine Gattin Rosemarie Schneider (v. l. n. r.)

5 DR. OLAF SIART UND FRANK LANG,
die Kuratoren der Ausstellung (v. l. n. r.)

DIE SCHWABEN DAS BEGLEITPROGRAMM

Begleitend zur Ausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke« gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm. 2.182 Besucherinnen und Besucher nahmen daran teil. Die vielfältigen Veranstaltungsformen boten den Gästen die Möglichkeit, sich dem Thema der Ausstellung auf unterschiedliche Weise zu nähern.

Bereits im Vorfeld der Ausstellung lud die Fördergesellschaft des Landesmuseums e.V. die Oberschwäbin und Ehefrau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten, Gerlinde Kretschmann, und die Badenerin Gerlinde Hämmerle, Regierungspräsidentin a.D., zu einem Gespräch über die Schwaben ein. Moderiert wurde der **schwäbisch-badische Austausch** von Jan Sellner, Redakteur der Stuttgarter Nachrichten und der Stuttgarter Zeitung.

Der Abend »**Donauschwaben gestern und heute. Kunst, Musik und Fingerfood**« war dem Ausstellungsprojekt »Schwabenzug« gewidmet. Nach einer wissenschaftlichen Einführung mit Prof. Dr. Márta Fata gab es Führungen durch die Präsentation im Schlosshof und landestypisches Fingerfood. Für den musikalischen Rahmen sorgte Klaudia Németh mit ungarischer und donauschwäbischer Gitarrenmusik.

Beim **Gesprächskonzert »Die, wo alles können«** nahmen Dieter Baumann und das Posaunenquartett Trombanda die Schwaben etwas genauer unter die Lupe. Die vergnügliche Reise ging von Friedrich Silcher bis Wolle Kriwanek, vom Schneider von Ulm bis zu Günther Oettinger. Heilig's Blechle!

Die bereits seit mehreren Jahren erfolgreiche **Veranstaltungsreihe »Wein und Kultur«** lud an mehreren Abenden in Kooperation mit dem Fellbacher Winzer Rainer Schnaitmann bei guten Weinen zu einem Austausch über die Schwaben und ihre Eigenheiten ein. Eine Führung durch die Ausstellung rundete das gemütliche Beisammensein jeweils ab.

Bei der **Vortragsreihe** boten die Historiker Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann und Prof. Dr. Thomas Zotz sowie der Kurator Dr. Olaf Siart den Zuhörerinnen und Zuhörern die Möglichkeit, sich tiefgehend mit einzelnen Aspekten des Ausstellungsthemas auseinanderzusetzen.



ERNST MANTEL
bei seinem Auftritt im Rahmen des Events
»Zum Lachen in den Keller«

In Kooperation mit dem SWR wurden zwei Folgen der beliebten Serie »**Die Kirche bleibt im Dorf**« gezeigt. Margret Schepers, die Redakteurin der Serie, stand dem Publikum Rede und Antwort, gewährte Einblicke in die Produktion und bereicherte den Abend durch amüsante Anekdoten rund um den Dreh.

Rätselspaß pur versprach das große **Schwaben-Quiz**. Interessante und auch lustige Fragen ermöglichten eine unterhaltsame Reise durch 2.000 Jahre schwäbische Kulturgeschichte!

Am **Faschingssamstag** schnitzte Ergun Can, Politiker und Teilnehmer des Partizipationsprojekts »**Mein schwäbisches Ich?**«, im Museumsfoyer schwäbisch-alemannische Fasnachtmasken.

Die rasch ausgebuchten **Kabarettabende »Zum Lachen in den Keller«** nahmen die bekannte Redewendung wörtlich. Auf einem Rundgang durch die verschiedenen Kellergewölbe des Alten Schlosses konnten sich die Gäste davon überzeugen, dass der schwäbische Humor keinesfalls in das Reich der Mythen einzuordnen ist. Den Abend gestalteten die Kabarettisten Ernst Mantel, Bernhard Hurm & Uwe Zellmer, Harry & Jakob, die Mundart-Band Subber Sach sowie die Autorin Astrid Schlupp-Melchinger. Die Manufaktur Jörg Geiger bot eine Verkostung ihrer Produkte an.



GESPRÄCHSKONZERT
mit Dieter Baumann



Am 10. November 2016 besuchten Prof. Dr. Cornelia Ewigleben und die Kuratoren der Großen Landesausstellung die Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin und machten dort im Rahmen einer Begleitveranstaltung Lust auf den Besuch der Ausstellung.

IN DER LANDESVERTRETUNG:

Moderatorin Katja Bauer (Stuttgarter Zeitung / Stuttgarter Nachrichten), Frank Lang, Prof. Dr. Cornelia Ewigleben (beide Landesmuseum Württemberg), Staatssekretär Volker Ratzmann (Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg beim Bund) und Dr. Olaf Siart (Landesmuseum Württemberg) (v. l. n. r.)



PODIUMSGESPRÄCH
mit Gerlinde Kretschmann, Jan Sellner
und Gerlinde Hämmerle (v. l. n. r.)

DIE SCHWABEN DAS MARKETING UND DIE PRESSE



70.000

VORABFLYER

100.000

HAUPTFLYER

52.000

QUARTALSPROGRAMME

2.200

TOURISMUSFOLDER

1.811

PLAKATE

49

VERKEHRSMEDIEN-BANNER





4

GROSSFLÄCHENBANNER AM
ALTEN SCHLOSS

3

SCHAUFENSTERGESTALTUNGEN IN
DER KÖNIGSTRASSE, STUTTGART

4

PRESSE-STATIONEN MIT DEM
»SCHWABO-MOBIL« IN DER REGION

450

ARTIKEL IN CA. 2.600 HAUPT- UND
NEBENAUSGABEN VON TAGESZEITUNGEN

Unzählige

FANTASTISCHE KOOPERATIONSPARTNER
FERNSEHBEITRÄGE IN ARD, ZDF, SWR UND VIELEN WEITEREN SENDERN



DIE SCHWABEN

DIE VERMITTLUNGSANGEBOTE

Angebote der Kulturvermittlung »Die Schwaben«

	ANZAHL	TEILNEHMER
Erwachsenenführungen	962	18.107
Schülerführungen	49	869
barrierefreie Führungen	19	256
Führungen für Geflüchtete	13	183
Familienführungen	12	138
Fortbildungen für Pädagogen	4	72
Gesamt	1.059	19.625

Die große Resonanz auf die Ausstellung spiegelt sich auch in den zahlreichen gebuchten Vermittlungsangeboten wider. Insgesamt fanden 1.059 Führungen durch »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke« statt. Die »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« konnten bis zum 29. Juli 2018 580 Führungen und Workshops verzeichnen.

Programme für Erwachsene

Neben den klassischen Führungen erfreute sich vor allem ein neues interaktives Format besonderer Beliebtheit: »Sind die Schwaben weltoffen oder eigenbrödlerisch, sparsam oder verschwenderisch? Hier ist Ihre Meinung gefragt. Kommen Sie mit uns ins Gespräch. Gemeinsam finden wir es heraus!« Dieser Aufforderung zum neuen Angebot dialogischer Führungen folgten viele Besucherinnen und Besucher besonders gerne. Im Austausch mit den Ausstellungsbegleiterinnen und -begleitern wurde die ganze Gruppe als Experten in eigener Sache einbezogen. So entstanden interessante Gespräche, zu denen jeder etwas beitragen konnte.

In den stark nachgefragten Überblicksführungen wurde ein breites inhaltliches Spektrum geboten, das fast 2.000 Jahre Kulturgeschichte erschloss. Beliebt waren dabei Kuratorenführungen, in denen Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Schau gegeben wurden. Anknüpfend an den Bildungsplan bot das Vermittlungsangebot für Schulklassen die Möglichkeit, sich mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen und/oder sich mit Themen wie Migration, Zuwanderung und Gesellschaftswandel zu befassen.

Angebote der Kulturvermittlung »7 SuperSchwaben«

	ANZAHL	TEILNEHMER
Kindergeburtstage	231	2.532
Schülerführungen	143	2.399
Entdeckungstouren	88	1.627
Familienführungen	62	908
Handpuppenführungen	20	306
barrierefreie Führungen	8	108
Fortbildungen für Pädagogen	8	144
offene Werkstätten	13	n. erf.
Vorleseaktionen	7	42
Gesamt	580	8.066

Programme für Kinder

Bei den »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« erfreute sich das neue Format der Entdeckungstour besonderer Beliebtheit: Nach einer kurzen Einführung durch die Ausstellungsbetreuerinnen konnten die Kinder die Ausstellung selbstständig erkunden. Während der Führungen wurden spannende Geschichten über die Protagonisten der Ausstellung vermittelt. Gruppen von Kindertagesstätten und Grundschulklassen konnten danach bei einem Aktionsprogramm ihr neu erlerntes Wissen gleich anwenden. Im Sinne des Erfindergeistes von Gottlieb Daimler wurden Autos mit Gummiantrieb gebaut oder in Anlehnung an Margarete Steiff Stofftiere gestaltet.

*»Eine schöne Ausstellung!
Selten habe ich in einem
Museum so viele lachende
und schmunzelnde Menschen
gesehen. Danke!«*

ZITAT AUS DEM BESUCHERBUCH





DIE RITTER. LEBEN AUF DER BURG

MITMACHAUSSTELLUNG | 1. OKTOBER 2017 BIS 8. APRIL 2018

Am 1. Oktober 2017 eröffnete das Kindermuseum Junges Schloss seine sechste Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg«. Sie zeigte anschaulich das Burgleben des Hochmittelalters. Das Besondere: Für diese Ausstellung wurde der Wechselestellungsbereich des Alten Schlosses genutzt. Er bot mit seinen über 1.000 m² mehr als das Doppelte der regulären Ausstellungsfläche des Kindermuseums.

Die Gestaltung lehnte sich an eine Burg aus dem 12./13. Jahrhundert an. Als Vorbild dienten die regionalen Burgen der Stauferzeit. Die jungen Besucherinnen und Besucher betraten über eine Brücke den Burghof mit Handwerkerhütten, einer Baustelle und Stallungen. Weiter ging es in die Wohngemächer wie Kemenate und Rittersaal. Es folgten die Kapelle, die Küche und der Bergfried. Die Themen »Jagd«, »Turnier« und »Belagerung« ergänzten die Stationen der fiktiven Burg. Die Ausstellung schloss mit einem kurzen Ausblick auf das Erbe der Ritter bis in die heutige Zeit.

Für die vielen Kinder, die mit ihren Familien oder im Rahmen ihrer Kindergarten- oder Schülergruppe die Festung eroberten, war es ein Leichtes, sich diese Epoche zu eigen zu machen: Sich einkleiden wie eine Burgdame, sich im Bogenschießen üben oder einen schweren Helm aufsetzen sind nur wenige Beispiele für die zahlreichen Stationen, an denen die Kinder das Mittelalter nachempfinden konnten.

Für das Landesmuseum stellten die vielen jungen und junggebliebenen Besucherinnen und Besucher einen Kraftakt dar; am Wochenende bildeten sich lange Besucherschlangen. Während der Woche wurden die Kindergruppen vormittags im 10-Minuten-Takt geführt. Da die Ausstellung den Schwerpunkt auf das eigene Handeln der Besucherinnen und Besucher legte, war das Aufsichts- und Betreuungspersonal enorm gefordert: Hilfestellungen beim Anziehen des Kettenhemds geben, die Funktionsweise eines mittelalterlichen Ofens erklären oder den Baukran bedienen, der mit einem Laufrad funktionierte, sind beispielhaft für die geleistete Vermittlungsarbeit. Um auch wirklich viel in der Ausstellung erleben zu können, verweilten viele Besucherinnen und Besucher oft mehr als zwei Stunden in der nachempfundenen Burg.

Neben den interaktiven Stationen dürften auch hochwertige Originalobjekte nicht fehlen. So wurden in der Ausstellung verschiedene Leihgaben wie beispielsweise einer von nur noch wenigen in Europa erhaltenen Nasalhelmen aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum aus Mainz, aber auch knapp 100 Objekte aus den eigenen Beständen des Hauses gezeigt, darunter sakrale Gegenstände oder auch eine Rüstung und Waffen. Exemplarisch genannt sei hier ein langer, spitzer »Panzerstecher«. Diese Schwerter entstanden im 16. Jahrhundert und konnten, gezielt eingesetzt, eine Plattenrüstung durchdringen. Viele weitere Exponate, die teilweise das erste Mal der Öffentlichkeit präsentiert wurden, gaben zudem anschauliche Einblicke in den mittelalterlichen Alltag.

Vom 1. Oktober 2017 bis zum 8. April 2018 zählte die Mitmachausstellung für Kinder und Familien 98.620 Besucherinnen und Besucher. Sie war ein großer Erfolg und blieb gewiss vielen Ritterfans sehr positiv in Erinnerung. Insgesamt wurden vier Besucherbücher nahezu ausnahmslos mit Lob für die Ausstellung gefüllt.

SCHIRMHERRSCHAFT

Kirsten Boie, Kinderbuchautorin

FÖRDERER

Karl Schlecht Stiftung (KSG), Aichtal
Alfred Ritter GmbH & Co. KG, Waldenbuch
TRUMPF GmbH + Co. KG, Ditzingen
BALLUFF GmbH, Neuhausen a. d. F.

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

98.620

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

von Jacobs Ausstellungsarchitektur und -gestaltung, Stuttgart

AUSSTELLUNGSMALEREI

Elin Doka, Malerei und Szenografie, Stuttgart

AUSSTELLUNGSGRAFIK

Sabine Koch Kommunikationsdesign, Stuttgart



»Die Ritter-Mitmachausstellung ist spitze. Überall gibt es für kleine Jungs und große Mädels – oder andersrum – etwas zu entdecken, allerhand kann ausprobiert werden, man lernt vieles über das Leben auf der Burg im 12. und 13. Jahrhundert und an allen Stationen sind sehr nette Mitarbeiter, denen man Löcher in den Bauch fragen kann.«
 LUFTBALLON, 1. NOVEMBER 2017



DIE RITTER

DAS BEGLEITPROGRAMM

Zur Ausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« fand ein vielfältiges Rahmenprogramm statt. Das öffentliche Veranstaltungsprogramm umfasste 41 öffentliche Familienführungen, acht offene Werkstätten, in denen Ritterwappen und Ritterhelme gestaltet wurden, acht Vorleseaktionen zum Thema »Rittergeschichten« und vier öffentliche Handpuppenführungen »Drache Mechthild auf der Burg«.



FIGURENTHEATERSTÜCK
»Die Dosenritter«

Das immer ausgebuchte **Figurentheaterstück »Die Dosenritter«** wurde fünf Mal aufgeführt und fand in Kooperation mit dem Studiengang Figurentheater der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst statt.

Bei den **Veranstaltungen »Mittelalter LIVE«** konnten die Besucherinnen und Besucher in den Alltag im Mittelalter eintauchen. Die Themenvielfalt reichte von der Jagd über Kleidung bis hin zu Spielen, Schreiben und Lesen zur Staufezeit.

Highlights des Veranstaltungsprogramms waren die **Autorenlesung mit Dr. Franziska Hochwald**, die mit den kleinen Gästen in ihren Kinderkrimi »Leon Lustig und die Datendiebe« eintauchte, das Kindertheaterstück »Die Drachenhüterin« sowie die öffentliche Fragerunde »Burgherr zu Gast« mit Bernolph von Gemmingen von der Burg Guttenberg. Hier durften die Kinder einem echten Burgherrn Fragen rund um das Leben auf einer Burg stellen! Zudem hatten zehn Kinder im Februar 2018 erstmalig die Möglichkeit, nach einer exklusiven Tour durch die Ausstellung im Kindermuseum zu übernachten, ein Programmpunkt, der in Kooperation mit der Stuttgarter Kinderzeitung angeboten wurde.

Familien, Gruppen von Kindertagesstätten und Schulklassen konnten **Entdeckungstouren, Führungen, Handpuppenführungen oder Kombiführungen durch die Ritterausstellung** und das Alte Schloss buchen, auf Wunsch auch mit einem von **drei kreativen Workshops**. Zur Auswahl standen: »Gestalten eines Burgdrachens«, »Herstellen eines Ritterhelms« oder »Entwerfen eines ritterlichen Brettspiels«.

Erstmalig kooperierte das Kindermuseum Junges Schloss mit der **element-i Bildungsstiftung** und **elf Kinderhäusern des Konzept-e-Netzwerks**. Die Kooperation richtete sich an vier- bis sechsjährige Kinder sowie die Pädagoginnen und Pädagogen der Kinderhäuser. Die Gruppen beschäftigten sich intensiv mit dem Thema »Ritter«, konnten eigene Ideen entwickeln und Projekte in ihren Einrichtungen verwirklichen. Die vielfältigen Ergebnisse wurden im April in den Kinderhäusern vorgestellt. Die Kooperation zwischen der element-i Bildungsstiftung und dem Kindermuseum Junges Schloss wird erfreulicherweise fortgeführt.



DIE RITTER

DAS MARKETING UND DIE PRESSE



MEDIENPARTNER

Tigerenten Club

Noch vor der Eröffnung war das Junge Schloss zu Gast im Tigerenten Club des SWR Fernsehens. Christoph Fricker, Kurator des Jungen Schlosses, und zwei Kinderbeiräte stellten sich den Fragen der beiden Moderatoren. Zusätzlich kam ein Filmteam für Aufnahmen ins Alte Schloss. Alles zusammen ergab eine Ritter-Sendung, die in einer Foto- und Malecke im Foyer des Museums zu sehen war.



Stuttgarter Kinderzeitung

Druckfrisch traf sie zur Eröffnung im Alten Schloss ein: eine eigene Ausgabe der Kinderzeitung zu den »Rittern«! Und damit nicht genug: Während der gesamten Laufzeit

der Mitmachausstellung griff die Zeitung das Thema immer wieder auf und berichtete von den gemeinsamen Events. Vor Ort konnten die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher in einer extra eingerichteten Lesecke gemütlich schmökern.

KOOPERATIONSPARTNER

Die Burgenstraße e.V.

Als neuen Kooperationspartner konnte das Junge Schloss die Arbeitsgemeinschaft »Die Burgenstraße e.V.« gewinnen. Sie bot Unterstützung bei der Erstellung der großen Wandkarte für die Ausstellung, legte die »Ritter«-Flyer auf den Burgen der Region aus, vermittelte Kontakte für das Begleitprogramm und war bei den »Ritter«-Wochenenden mit einem Stand im Landesmuseum zu Gast. Außerdem stellte sie den Hauptgewinn des großen Gewinnspiels: ein Familienwochenende auf der Burg Guttenberg mit Besuch der Greifenwarte und Führung mit dem Burgherrn.

Göppinger Mineralwasser

Göppinger Mineralwasser sponserte die Getränke bei allen Geburtstagspartys im Jungen Schloss. Das Besondere hierbei: Die Maskottchen Trixi, die Schlosseule, und Hugo, das Schlossgespenst, waren im Ritter-Outfit auf dem Etikett mit Hinweis auf die Ausstellung abgebildet. Die Flaschen gab es nicht nur im Kindermuseum, sondern sie wurden auch im Getränkehandel der gesamten Region vertrieben.

Bäckerei Nast

Auch bei der Bäckerei Nast in Stuttgart waren die Ritter los! Mit der Ausstellungseröffnung wanderte jede Brezel in eine »Ritter«-Bäckertüte. Gegen Vorlage des aufgedruckten Coupons bekamen die Besucherinnen und Besucher im Museumshop ein Ausstellungsplakat geschenkt.

DIE RITTER

DIE RESTAURIERUNG EINES PLATTENHARNISCHS



Für die große Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« wurde ein aus 16 Teilen bestehender und 30 kg schwerer Plattenharnisch restauriert. Der auf 1550 datierte Harnisch entstammt der Werkstatt von Jörg Seusenhofer, einem der bedeutendsten österreichischen Plattner.

Bei der Voruntersuchung wurde deutlich, dass der Harnisch bereits früher mehrmals restauratorischen Maßnahmen unterzogen worden war. Die Oberfläche wies Spuren einer maschinellen Entrostung mit rotierenden Bürsten auf. Zum Schutz des Metalls war ein Lacküberzug aufgetragen worden, der jetzt matt und gelblich erschien. Auf übereinanderliegenden Harnischteilen war der Lack durchgeschabt, wodurch sich an diesen Stellen Rost gebildet hatte. Ziel der Restaurierung war es, den gealterten Überzug zu entfernen und dem Harnisch seinen Glanz wiederzugeben. Dabei ging es nicht darum, ihm ein neuwertiges Aussehen zu verleihen, denn der Harnisch sollte weiterhin sein Alter und seine Geschichte vermitteln können.

Mithilfe von Lösungsmitteln, feinsten Stahlwolle und einem Poliermittel wurde der alte Überzug von den großen Flächen und aus verwinkelten Profilen entfernt. Durch weiteres Aufpolieren konnten der Glanz des Harnischs wiederhergestellt und Rostprodukte ausgedünnt werden. Um das Metall vor

Luftschadstoffen, Feuchtigkeit oder Fingerabdrücken zu schützen, wurde ein Wachsüberzug aufgetragen und aufpoliert.

Die Montage auf eine angepasste Halterung innerhalb der Ausstellungsvitrine erwies sich als schwergewichtiges Puzzle-spiel, da die Einzelteile nur in einer bestimmten Abfolge zusammenpassten. Im Anschluss an die »Ritter«-Ausstellung reiste der Helm des Harnischs direkt als Leihgabe an das Hauptstaatsarchiv Stuttgart.



DIE RITTER IMPRESSIONEN

»Es war cool und hat Spaß gemacht!«

KLASSE 3B



»Die Ausstellung war große Klasse. Mir hat das Drachenkostüm super gefallen.«

C., 44 JAHRE JUNG!



»Liebes Team, ich fand es sehr schön. Alles war richtig cool aufgebaut.«

PAULINE

» Auf einer riesigen Fläche im dritten Stock des Alten Schlosses wird das Leben auf der Burg zur Zeit der Stauer erkundet. Dabei gilt: selbst ausprobieren, hautnah erleben und entdecken.«

AUGSBURGER ALLGEMEINE, 6. OKTOBER 2017



»Die Ausstellung war super!!!
Voll viele Sachen zum Mitmachen.«

SOPHIE



»Einmal Ritter sein, dieses Rollenspiel ist vor allem für Buben spannend. Daher erweist sich die Einladung des Landesmuseums zu einer Zeitreise 800 Jahre zurück ins Mittelalter als rekordverdächtiger Publikumsrenner. Tim ist mit Vater und Großeltern dafür eigens aus Stralsund an der Ostsee angereist.«

STUTTGARTER NACHRICHTEN, 25. JANUAR 2018



»Das Pferdereiten hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir fanden es spannend, zu erleben wie das Plumps-klo funktioniert.«

KERSTIN UND LINDA

GENAU!

UHREN UND ANDERE GEISTREICHE ERFINDUNGEN

NEUAUFSTELLUNG DER SCHAUSAMMLUNG | SEIT 19. JULI 2017

Seit Mai 2016 sind zahlreiche wissenschaftliche Instrumente, die zuvor im Uhrengewölbe des Alten Schlosses präsentiert wurden, in den Ausstellungsbereich »Wahre Schätze – Kunstkammer« integriert. Diese Objektwanderung bot die Möglichkeit, die bisherige Ausstellung im historischen Gewölbekeller zu verdichten und Raum für Neues zu schaffen. Dabei waren zwei Leitgedanken ausschlaggebend: Zum einen galt es, die Besucherinnen und Besucher gleich im Eingangsbereich in das Themenfeld »Vermessung von Zeit und Raum« einzuführen. Zum anderen war es wünschenswert, die stimmungsvolle Präsentation der Prunkuhren durch Einblicke in die technische Entwicklung der Zeitmessgeräte zu ergänzen.

Seit Juli 2017 empfängt nun eine passgenau angefertigte Großvitrine die Besucherinnen und Besucher. Ihre Maße von über 3,60 m Breite und 2,50 m Höhe bieten genug Raum für einen glanzvollen und vielfältigen Einstieg in die Welt der »Uhren und andere geistreiche Erfindungen«. Im anschließenden Raum wurden alle Bestandsvitrinen umfassend technisch und ästhetisch überarbeitet. Die Beleuchtungs- und Präsentationsform ist nun dem Erscheinungsbild des gesamten Museums angepasst. Zunächst wird in einer Folge von

drei Vitrinen die Geschichte der Uhrentechnik von den Anfängen über die Experimentierphase um 1600 bis zur Einführung des Pendels strukturiert erzählt. Entsprechend dem Ansatz, technische Entwicklung vorzuführen, werden hier auch Uhrwerke erläutert.

Zwei weitere Vitrinen sind den wissenschaftlichen Instrumenten gewidmet. Ergänzend zur thematischen Präsentation dieser Geräte im Kunstkammerbereich ordnen hier zwei Zeitschnitte die Bestände und zeigen den Gebrauch dieser Messinstrumente um 1600 und um 1800. Diese Einheit sowie eine Vitrine mit zuvor nicht gezeigten Sonnenuhren wurden von der wissenschaftlichen Volontärin Julia Bischoff eingerichtet. Sie entwickelte auch eine Leuchttafel zur Baugeschichte und – gemeinsam mit der Museumspädagogin Tanja Feldkamp-Karrer – einen Hands-on-Bereich einschließlich bequemen Sitzmöbels, das von der hauseigenen Ausstellungswerkstatt gebaut wurde. Das Restauratorenteam um Moritz Paysan und Jenny Wölk übernahm die Reinigung und die aufwendige Montage der insgesamt über 80 Objekte. Für die Ausstellungsgestaltung wurde das Weimarer Büro »Szenographie Valentine Koppenhöfer« engagiert.

Ein Audioguide erschließt mit ausgewählten Beispielen nun das gesamte Uhrengewölbe, dessen Revision im zweiten Halbjahr 2019 mit der Einrichtung eines Raums für die tragbaren Kleinuhren abgeschlossen sein wird.



Die Ausstellungsdidaktik

Wie funktioniert eigentlich ein Sextant, der für die Navigation auf See unverzichtbar war? Was ist ein Astrolabium und wie wird es genutzt? Diese und andere Fragen kommen vielleicht dem einen oder anderen bei der Betrachtung der wissenschaftlichen Instrumente in der seit Juli 2017 zu sehenden Neuaufstellung »Genau! Uhren und andere geistreiche Erfindungen« in den Sinn. Um solche Fragen beantworten zu können, wurden museumspädagogische Mitmachstationen entwickelt, die kleine und große, junge und ältere Besucherinnen und Besucher zur Vertiefung der gezeigten Inhalte und auch zum Selbstaussprobieren animieren. Denn nichts ist eindrücklicher, als wenn es selbst entdeckt und ausgetestet werden kann. Zusätzlich lädt ein speziell entworfenes Sitzmöbel zum Verweilen und Schmökern in Fach-, Allgemein- und Kinderliteratur ein.

MARCO BIEGERT UND ANDREAS FUNK

Erfinder der »Qlocktwo« (v. l. n. r.)



Eine »Qlocktwo« fürs Uhrengewölbe

2009 brachte die Schwäbisch Gmünder Manufaktur Biegert & Funk mit der Wortuhr »Qlocktwo« eine Uhr auf den Markt, die schnell zu einem Welterfolg wurde. Keine 10 Jahre später erlangte die Wortuhr – erstmals in Deutschland – Museumswürde und fand Eingang in die hochkarätige und umfangreiche Uhrensammlung des Landesmuseums Württemberg: Am 7. März 2018 überreichten die beiden »Qlocktwo«-Erfinder und Geschäftsführer, Marco Biegert und Andreas Funk, der Direktorin Prof. Dr. Cornelia Ewigleben ein 90 cm mal 90 cm großes Exemplar der quadratischen Wortuhren. Der in Baden-Württemberg entwickelte und hergestellte Zeitmesser passt hervorragend in die von Dr. Irmgard Müsch betreute, über 700 Objekte umfassende Uhrensammlung, in der die technischen und gestalterischen Entwicklungen von den Anfängen bis in die Gegenwart dokumentiert werden.

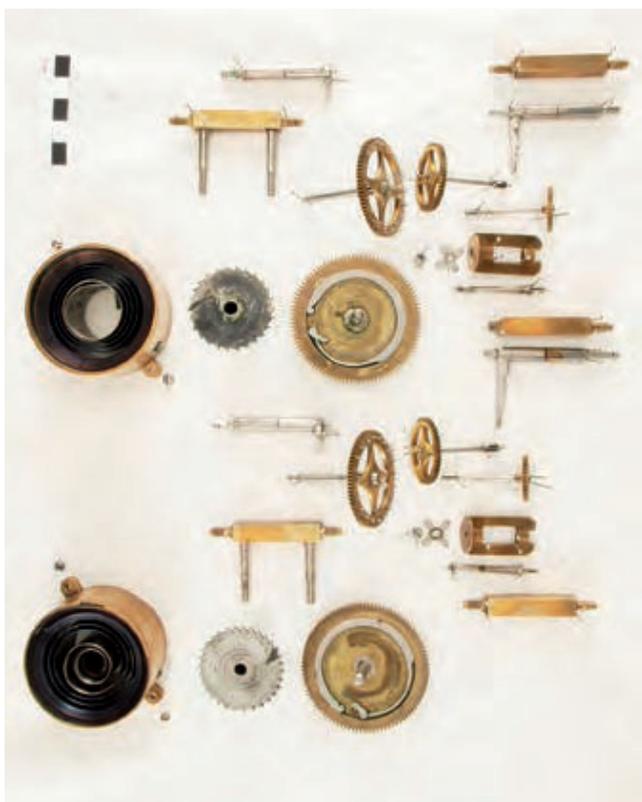
Die Restaurierungsarbeiten

Die meisten der 2017 für die Neumontage vorgesehenen Exponate befanden sich in gutem Zustand. Auf unlackierten Metallflächen genügte häufig eine leichte Feuchtreinigung mit Alkohol, um matt gewordenen Oberflächen ihren Glanz wiederzugeben. Mehrere länger nicht ausgestellte silberne Sonnenuhren waren im Laufe der Jahre fleckig angelaufen. Sie wurden schonend mit einem im Landesmuseum Württemberg optimierten elektrolytischen System gereinigt.

Zeitaufwendiger als die Reinigungsarbeiten war die »schwebende« Objektmontage auf Stäben, wie sie schon bei der Einrichtung der Ausstellungen »Legendäre Meisterwerke« und »Wahre Schätze« zum Einsatz kam. Hieran arbeiteten vier Restauratorinnen und Restauratoren mehrere Wochen.

Ein Schwerpunkt bei der Teilerneuerung des Uhrengewölbes lag auf der Vermittlung der Funktion von Uhrwerken und deren Entwicklung. Um dem gerecht zu werden, wurde die seltene Kugellauf-Uhr von Johann Sayller aus Ulm von 1626 aus ihrem hölzernen Gehäuse entnommen und als einsehbares Werk vor der Vitrinenrückwand montiert. Sie war bereits 2011 im Landesmuseum komplett zerlegt und gereinigt worden. Die damals parallel zur Restaurierung angefertigten Dokumentationsfotos der Werkteile erwiesen sich bei der Planung der Präsentation ohne Holzgehäuse als sehr hilfreich.

Eine Uhr mit Porzellangehäuse in Lyraform, um 1785, steht für die Entwicklung von Kompensationspendeln, in denen unterschiedliche Metalle die Längenänderung des Pendelstabs bei Temperaturschwankungen ausgleichen. Für die Ausstellung wurde das Pendel samt Hemmung ausgebaut und neben der Uhr präsentiert.



IUPPITER-ALTAR

RÜCKKEHR IN DIE SCHAUSAMMLUNG

Iuppiter-Altar Rückkehr in die Schausammlung

1859 kam beim Eisenbahnbau in Weinstadt-Beutelsbach ein römischer Altar für Iuppiter zutage. Der Fund wurde – wie damals üblich – nach Stuttgart in die dortige Steindenkmäler-Sammlung gebracht, die heute zum Landesmuseum Württemberg gehört. Seit dem Zweiten Weltkrieg galt der Weihstein jedoch als verschollen. Groß war daher die Überraschung, als das Landesmuseum im Januar 2017 erfuhr, dass der Stein sich erhalten hatte: Beim Wiederaufbau des Neuen Schlosses hatte der daran beteiligte Architekt Dr. Walther-Gerd Fleck den römischen Inschriftenstein im Abraumschutt entdeckt und ihn – da auf die Schnelle kein Ansprechpartner zu finden war – mit nach Hause genommen. Nach Mitteilung der Ehefrau des inzwischen verstorbenen Architekten sei die Rückgabe an das Landesmuseum geplant gewesen, dieses Vorhaben sei aber immer wieder verschoben worden – bis sich die Witwe schließlich meldete. Inzwischen ist der »kleine Stein« (49 cm) ins Landesmuseum zurückgekehrt und erfährt seitdem sehr viel Aufmerksamkeit: Von seiner Wiederentdeckung wurde weit über Baden-Württemberg hinaus berichtet – von der Ostsee-Zeitung bis zur Mainpost.



ERÖFFNUNG

FASZINATION SCHWERT

GROSSE SONDERAUSSTELLUNG | 13. OKTOBER 2018 BIS 28. APRIL 2019

Blitzende Klängen und kampfeslustige Töne untermalten die Eröffnung der großen Sonderausstellung »Faszination Schwert« am 12. Oktober 2018. Über 600 Gäste hatten sich auf Einladung des Landesmuseums Württemberg gut gelaunt zum Festakt im Hospitalhof versammelt, um anschließend im Alten Schloss die neue Präsentation zu besichtigen. Erstmals stand das Schwert im Mittelpunkt einer großen kulturhistorischen Ausstellung, die seine Geschichte von der Bronzezeit bis zur Gegenwart in den Blick nahm.

Bei ihrer Begrüßung betonte die Direktorin Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, dass sich an der Entwicklung und symbolischen Bedeutung dieser Waffe weit mehr als ein Wandel der Kampftechniken, nämlich auch gesellschaftliche Veränderungsprozesse festmachen lassen. Dr. Claudia Rose, Ministerialdirigentin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, hob in ihrem Grußwort hervor, dass es der Ausstellung gelungen sei, die Inszenierung von Erzählungen durch den geschickten Einsatz authentischer Originale oder moderner Nachbildungen im Raum umzusetzen und auch interaktive digitale Stationen zu integrieren. Die Projektleiterin der Ausstellung, Dr. Nina Willburger, gab eine Einführung in das facettenreiche Themenspektrum einer kulturgeschichtlichen Betrachtung des Schwertes, nicht ohne zu erwähnen, dass das Thema anfangs in der Kollegschaft nicht unumstritten war, handelt es sich beim Schwert doch um die erste ausschließlich zum Töten eines anderen Menschen geschaffene Waffe. »Sich auf den Aspekt des Tötungswerkzeugs zu beschränken, würde dem Schwert jedoch in keiner Weise gerecht werden, denn bereits früh besaß es eine Vielzahl von Bedeutungsebenen.« An der symbolträchtigen Waffe lassen sich auf ideale Weise zentrale Aspekte der Kulturgeschichte mit ihren Licht- und Schattenseiten darstellen.

Mit temperamentvollen Stücken aus J. H. Schmelzers »Musikalischer Fechtschule« und A. Vivaldis »Il Grosso Mogul« boten die Mitglieder des La-Folia-Barockorchesters den passenden musikalischen Rahmen, während die Schwertkampfgruppe Gladiatores mit historischen Fechtkünsten für eine spannende Einlage sorgte.

FÖRDERER

Eva Mayr-Stihl Stiftung
Wüstenrot Stiftung

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

40.319

BEGLEITPUBLIKATION

»Faszination Schwert«
112 Seiten, mit 108 Abbildungen, Softcover, Theiss Verlag (WBG),
Darmstadt, Oktober 2018

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

Atelier Schubert, Stuttgart

AUSSTELLUNGSGRAFIK

attraktive grautöne, Stuttgart

Die Projektsteuerung

Mit weniger als zwei Jahren planerischem Vorlauf und einem eng kalkulierten Budget war die Realisierung der großen Sonderausstellung »Faszination Schwert« ein anspruchsvolles Unterfangen. Inhaltlich wurde die Ausstellung von einem Kuratorenteam aus den Abteilungen Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte unter der Leitung von Dr. Nina Willburger konzipiert. Dabei wurde anfangs durchaus leidenschaftlich über das Für und Wider des Themas diskutiert, bis schließlich ein Drehbuch und eine erste Objektauswahl feststanden.

Mit dieser Grundlage konnte das Stuttgarter Architekturbüro Atelier Schubert für die Ausstellungsgestaltung gewonnen werden. In der folgenden Phase wurde das Konzept geschärft und die Objektauswahl verfeinert.

Für die Ausstellung konnten über 30 Institutionen, die insgesamt rund 100 Leihgaben zur Verfügung stellten, gewonnen werden. Die Transportlogistik wurde von einer versierten Kunstspedition durchgeführt. Im Haus lag die Objektverantwortung dann in den Händen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Restaurierungswerkstätten. Bereits früh wurden die Objekte aus den Beständen des Landesmuseums auf speziellen Montageplatten vormontiert, was die eigentliche Einbringung in die Vitrinen vereinfachte.

Den Aufbau der Ausstellung bewerkstelligten verschiedene Firmen, mit denen das Landesmuseum bereits in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet hatte. Neben der reinen Präsentation der Objekte und deren Vermittlung wurde bei »Faszination Schwert« großer Wert auf interaktive Stationen gelegt. So konnte man sich selbst zum Ritter schlagen lassen oder virtuell und real zum Schwert greifen. Mehrere Filmausschnitte und Medienstationen rundeten die facettenreiche Schau ab.





ERÖFFNUNG RÄUBER HOTZENPLOTZ

MITMACHAUSSTELLUNG | 20. OKTOBER 2018 BIS 23. JUNI 2019

Nach der überaus erfolgreichen und vielgelobten Ritter-Ausstellung überraschte das Junge Schloss 2018 mit einem ungewöhnlichen Projekt. Der Räuber Hotzenplotz – jene legendäre Figur Otfried Preußlers – wurde Held und Gegenstand einer Ausstellung des Kindermuseums.

Der Thienemann-Esslinger Verlag war an das Landesmuseum herangetreten mit dem Wunsch, dass dort unter eigener Ägide anlässlich des 95. Geburtstags des Autors eine Ausstellung zu Preußlers populärster Figur entstehen sollte. Eine Aufgabe, die das Team des Landesmuseums gerne übernahm.

Bereits in der Vorbereitungszeit wurde deutlich, dass der raubeinige und schlitzohrige Räuber mehr Sympathien hat, als man es seinem Berufsstand nachsagen möchte. Wo auch immer das Projekt vorgestellt wurde, erntete es Begeisterung, was sich auch im Bereich der Drittmittelakquise spürbar niederschlug.

Bei dieser Schau galt es zum ersten Mal, eine weitgehend objektfreie Ausstellung zu entwerfen, denn aus dem Schatz des Räubers Hotzenplotz hat sich – wie man in Band 3 erfährt – aufgrund der späten beruflichen Neuorientierung des Protagonisten nichts erhalten. Zum Autor selbst wurde kurz – auf überschaubaren 12 m² – eine »garantiert langweilige Museumsausstellung, für Kinder strengstens verboten!« konzipiert. Die restlichen 388 m² des Jungen Schlosses verwandelten sich nach der Geschichte Preußlers, des Konzepts von Christoph Fricker und der kongenialen Gestaltung von Jan Jacob Borstlap und Anke Bernotat zu einem Räuberwald erster Klasse. Borstlap und Bernotat schufen nach den hinreißenden Illustrationen von Franz Josef Tripp eine Theaterwelt, die beständig zwischen Zwei- und Dreidimensionalität hin- und herschwankte und Zeichnung, Kasperltheater, Erlebnisraum und Märchenwelt in einem war. Die Kinder konnten hier im Rahmen einer Schnitzeljagd das Abenteuer aus Band 1 (und ein bisschen aus Band 2) nacherleben, in das Kasperl und Seppel geraten, nachdem der Hotzenplotz der Großmutter ihre Kaffeemühle gestohlen hat und die beiden Jungs der Polizei, verkörpert durch die Amtsperson Wachtmeister Dimpfelmoser, nun unterstützend zur Seite stehen.

Auch für die Umsetzung der Konzeption wurden herausragende Köpfe gefunden, die alle alsbald vom Hotzenplotz-Wahn gepackt waren und über sich hinauswuchsen. Genannt seien die Firma die schreiner aus Kirchheim/Teck unter der Leitung von Tobias Hermann und Martin Renz, die die magische Hotzenplotz-Welt physisch erschufen, Elin Doka und ihre Kunstmalerkolleginnen, die mit Farbe und Pinselstrich die Bilder der Ausstellung auf jede erdenkliche Oberfläche zauberten, und die Firma Storz Medienfabrik GmbH mit dem nur durch Petrosilius Zwackelmann (dem größten Zauberer der Welt!) selbst übertroffenen Uli Vietzen, dem es neben vielem anderem technischen Wunderwerk mehr gelang, eine Kaffeemühle zu bauen, die vierstimmig »Alles neu macht der Mai« spielte; damit übertraf er sogar Preußlers kühnste Fantasie, denn bei ihm spielt die Kaffeemühle nach der Verwandlung durch die Fee Amaryllyis das Lied dreistimmig – immerhin!

SCHIRMHERRSCHAFT

Armin Rohde, Schauspieler

FÖRDERER

Daimler AG, Stuttgart

Heinz und Hilde Dürr Stiftung, Berlin

GEZE, Leonberg

Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg, Stuttgart

LECHLER STIFTUNG, Stuttgart

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

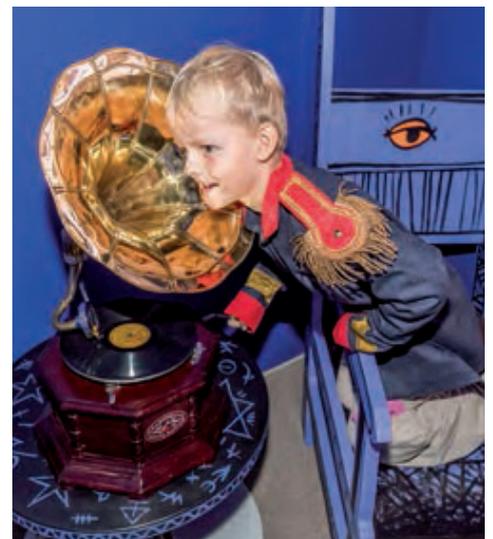
74.383

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG, GRAFIK UND FARBKONZEPT

Bernotat & Co Design Studio, Amsterdam

AUSSTELLUNGSMALEREI

Elin Doka, Malerei und Szenografie, Stuttgart





FLUCHT-STÜCKE. FREMDE. HEIMAT. WALDENBUCH

SONDERAUSSTELLUNG | 24. JULI 2016 BIS 19. MÄRZ 2017

Im Rahmen des Literatursommers Baden-Württemberg 2016 fand in Waldenbuch eine Veranstaltungsreihe statt, die unter dem Motto »Fremde. Heimat. Waldenbuch – Flüchtlinge unter uns« stand. Die Stadt Waldenbuch, die Stadtbücherei, das Stadtarchiv sowie das Museum der Alltagskultur organisierten drei Veranstaltungen, die sich auf verschiedensten Wegen diesem Thema näherten. Das Museum der Alltagskultur entwickelte dafür in Waldenbuch eine Ausstellung, die unter dem Titel »Flucht-Stücke« vom 24. Juli 2016 bis zum 19. März 2017 in Waldenbuch zu sehen war.

Gezeigt wurden Gegenstände von Flüchtlingen und Vertriebenen, für die diese Objekte von großer Bedeutung sind und die die traurigen, schönen, erleichternden oder auch enttäuschenden Erlebnisse dahinter erzählen.

Die ausgestellten Stücke stammten zum Großteil von Flüchtlingen aus der Zeit während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Das ursprünglich geplante Ausstellungskonzept beinhaltete auch Gegenstände von aktuell Geflüchteten. Nach der Kontaktaufnahme mit ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern sowie Flüchtlingsvereinen wurde jedoch sehr schnell deutlich, dass dies nicht umzusetzen war. Viele der Geflüchteten konnten nur sehr wenig aus ihrer Heimat mitnehmen. Eine Trennung von diesen Dingen war, auch wenn es nur für einen kurzen Zeitraum gewesen wäre, aufgrund der starken emotionalen und auch Jahre später noch bestehenden Bindung unvorstellbar. Erinnerungen, Gefühle, Erlebtes – alles spiegelt sich für die Geflüchteten in diesen Objekten wider. Jedes Stück in der Ausstellung erzählte seine eigene Geschichte:

- der Reisewecker, der auf der Flucht 1945 als einziger Gebrauchsgegenstand mitgenommen wurde; aus Angst, ihn als Kriegsbeute abgenommen zu bekommen, wurde er in einer alten Matratze versteckt – und dort vergessen; sechs Jahre später machte ihn der Herr, der die Familie damals beherbergte, ausfindig und gab ihr den Wecker zurück;

- die Brennscheren, die auf der Flucht der Mutter in den Westen mitgenommen wurden, denn auch auf der Flucht und in der Fremde wollte sie immer eine gepflegte Frisur haben;
- die Küchenmaschine, die »Küchen-Minna«, die seit den 1950er Jahren zur Grundausstattung eines jeden Haushalts gehörte und als Begrüßungsgeschenk einem freigekauften DDR-Gefängnisinsassen bei seiner Ankunft in der Bundesrepublik geschenkt wurde;
- die Nähmaschine, die vom Vater auf der Flucht und Vertreibung die ganze Zeit getragen wurde; für ihn als gelernten Schneider waren diese 20 Kilogramm die Existenzgrundlage in der neuen Heimat.

Die ausgewählten Gegenstände ließen die Besucherinnen und Besucher auf besondere Art und Weise nachempfinden, was es bedeutet, alles aufgeben zu müssen und nur Weniges mitnehmen zu können, in einer fremden Stadt, an einem fremden Ort neu beginnen zu müssen. Dabei wurde zugleich die Frage aufgeworfen, was einem selbst eigentlich wichtig ist von den Dingen, die man besitzt.

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

16.995



*»Danke, dass Sie zeigen,
wie sehr Migration schon
immer die Identität
Europas ausgemacht hat.«*



*»Einprägsam,
berührend und sehr
sensitiv dargestellt«*

*»Eine kleine, sehr
persönliche Ausstellung«*





HALLELUJA! JESUS, MARIA UND JOSEPH

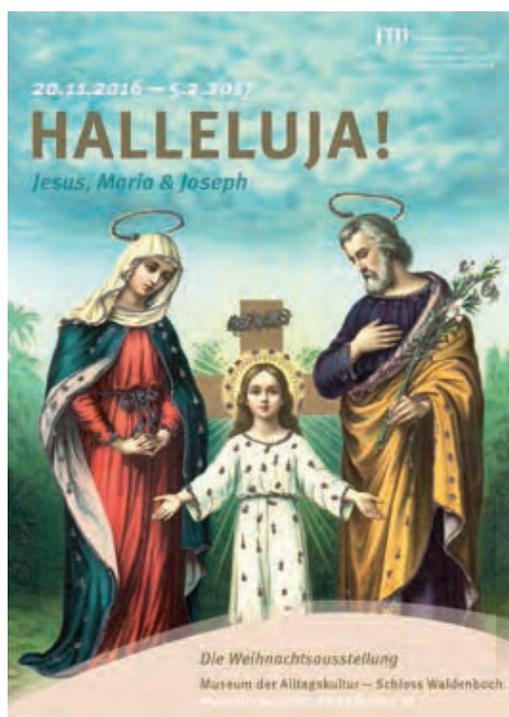
SONDERAUSSTELLUNG | 20. NOVEMBER 2016 BIS 5. FEBRUAR 2017

Jesus, Maria und Joseph – zusammen bilden sie die wohl bekannteste und meist dargestellte Familie der christlich geprägten Welt. Vereint sieht man sie jedoch fast ausschließlich in Krippendarstellungen von Jesu Geburt oder in Abbildungen des Heiligen Wandels. Die Weihnachtsausstellung im Museum der Alltagskultur widmete sich den populären Bildern und Vorstellungen von der Heiligen Familie und ihren Mitgliedern und präsentierte ausschnitthaft die vielfältigen Möglichkeiten der Umsetzung – vom Kunsthandwerk des 18. Jahrhunderts über die Massenproduktion seit dem 19. Jahrhundert bis hin zu individuell angefertigten Figuren der jüngeren Gegenwart.

In den ausgestellten Krippen, Krippenfiguren, Kleinplastiken und in der Vielzahl von Wandbildern und Zimmerschmuck zeigte sich, dass nicht nur das Krippengeschehen und die Symbolhaftigkeit des Weihnachtswunders in besonderer Weise zum Ausdruck gebracht werden. In alltäglichen, lebensnahen Situationen werden die personenspezifischen Zuschreibungen und damit einhergehenden Bedeutungen der Heiligen Familie, aber auch der einzelnen Familienmitglieder mit christlichem Vorbildcharakter in Verbindung gesetzt und dargestellt.

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

5.187



KRIPPEN ENTDECKEN. EINE WEIHNACHTLICHE SPUREN- SUCHE DURCH DAS SCHLOSS

SONDERAUSSTELLUNG | 26. NOVEMBER 2017 BIS 4. FEBRUAR 2018



Insgesamt 29 Krippen wurden im Rahmen der Ausstellung im Schloss Waldenbuch präsentiert. So viele wie schon lange nicht mehr. Der nötige Platz wurde dafür in der Schausammlung geschaffen, indem ein paar Objekte enger zusammenrücken oder sogar ihren Platz für die Ausstellungsdauer räumen mussten und ins Depot umzogen.

Die Ausstellung dokumentierte, wie Krippendarstellungen in der Vorweihnachtszeit in unseren Alltag Einzug halten. Dementsprechend fanden sich die Krippen im Museum der Alltagskultur in allen Ausstellungsbereichen wieder und traten dadurch auch mit dem jeweiligen Thema in Verbindung. Sei es die Playmobilkrippe in der Vitrine zu modernen Materialien oder die Krippe aus Stoffresten in der Vitrine zur Alltagskleidung des 20. Jahrhunderts – überall wurden Bezüge zwischen den Krippendarstellungen und Alltagsobjekten deutlich und warfen damit Fragen nach dem Umgang mit und der Bedeutung von Weihnachten auf.

Das Highlight war die sogenannte Hipster-Krippe, die 2016 in den sozialen Medien für Furore sorgte: Die Heiligen Drei Könige kommen auf Segways, Josef macht ein Selfie von sich und dem Kind, während auf dem Stalldach Solarzellen montiert sind. Diese Übertragung in eine moderne urbane Stadtgesellschaft ist durchaus üblich für Krippendarstellungen und findet sich beispielsweise auch in der Ulmer Krippe des Museums, die aus dem 19. Jahrhundert stammt.

Begleitet wurde die Ausstellung durch eine Krippenralley, ein Faltblatt, das alle Besucherinnen und Besucher am Eingang erhielten und sie auf Erkundungsreise durch das Museum mitnahm. Unter allen Rätselteilnehmern wurden dann drei Krippen zum Ausstechen und Backen verlost.

BESUCHERINNEN UND BESUCHER
7.581

PRESSESTIMMEN

»Die Präsentation überrascht mit ungewöhnlichen Verbindungen. Auf diese Weise lassen sich Krippen wieder ganz neu entdecken.«

ESSLINGER ECHO, 20. DEZEMBER 2017

»Unter den Krippenensembles finden sich auch unkonventionelle Darstellungen wie Jesus im Badezimmer, eine Keksdosenkrippe, eine Hipster-Variante oder die Klapp-Version vom Cover einer Heino-Schallplatte mit Weihnachtsliedern.«

KREISZEITUNG BÖBLINGER BOTE, 16. JANUAR 2018



MEIN NAME IST HASE!

REDEWENDUNGEN AUF DER SPUR

SONDERAUSSTELLUNG | 17. MÄRZ 2018 BIS 9. SEPTEMBER 2018

Mit einer Ausstellungsübernahme aus dem Museum für Kommunikation in Nürnberg startete das Museumsjahr 2018 im Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch. 144 Sprichwörter und Redewendungen wurden anhand von historischen und aktuellen Exponaten in der Ausstellung thematisiert und erklärt. Kuratiert wurde die Ausstellung durch den Historiker und Germanisten Dr. Rolf-Bernhard Essig.

Den Auftakt der Sonderausstellung bildete ein Familientag mit vielen Aktionen und einer Lesung des Kinderbuchautors und Schirmherrn der Ausstellung Paul Maar. Die gesamte Ausstellung richtete sich explizit an Familien, Schulklassen und darüber hinaus an Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Sie sollte beim Spracherwerb unterstützen und Fragen zum Umgang mit Sprache über Generationen hinweg aufwerfen.

Der Sonderausstellungsraum im Museum der Alltagskultur verwandelte sich durch »Mein Name ist Hase!« in einen Jahrmarkt, der die Besucherinnen und Besuchern dazu einlud, sich frei durch den Raum zu bewegen und nur von den eigenen Interessen und dem Anblick der Objekte leiten zu lassen. Das Sofa der Familie Hempel war genauso zu sehen wie ein Spieß, ein Spinnrad oder die Kopie eines römischen Stylus. Leicht verständliche Texte erklärten die Beziehung zwischen den Objekten und Sprichwörtern bzw. Redewendungen. Sie zeigten auf einfache Weise die Zusammenhänge von Sprache und handwerklichen Tätigkeiten, gesellschaftlichen Phänomenen oder dem Umgang mit Waffen. Auch wurde der Blick in andere Länder und Kulturen gewagt. An einer Medienstation konnte erraten werden, welches fremdsprachige Sprichwort zu einem deutschen passt. Während wir nicht »alle Tassen im Schrank haben«, haben die Finnen »nicht alle Mumins im Tal«. Als Andenken konnte sich noch jede Besucherin und jeder Besucher aus einem Automaten ein eigenes Sprichwort ausgeben lassen. Diese Sprichwörter stammten aus der ganzen Welt. »Vielleicht kann gerade dieses Ei Federn und Schwingen bekommen und ein Phoenix werden.« Diese Redewendung aus Persien ist nur ein Beispiel dafür.

Außerdem waren im gesamten Haus Satellitenstationen verteilt, die einzelne Sprichwörter darstellten und die Besucherinnen und Besucher dazu ermunterten, sich zu verkleiden oder ein Selfie davon in den sozialen Netzwerken zu teilen. Spitze Ohren konnten angelegt werden, wer sich traute, konnte sich unter das Schwert des Damokles wagen oder sich selbst am Selfiepranger fotografieren. Ein am Eingang angebrachter roter Faden leitete die Besucherinnen und Besucher zur Ausstellung im 2. Obergeschoss.

Sehr beliebt war auch die Sprichwort-Wand. Hier lud das Museum die Besucherinnen und Besucher ein, ihre eigenen lieb gewonnenen Sprichwörter auf einem Post-it zu hinterlassen. Schnell war die Wand gefüllt und ständig musste Platz für neue Sprüche geschaffen werden.

Der große Erfolg der Ausstellung mit über 24.000 Besucherinnen und Besuchern ist sicherlich dem Thema, aber auch dem niederschweligen Zugang geschuldet, der nahezu jede Altersgruppe ansprach.

BESUCHERINNEN UND BESUCHER

24.177







MEIN NAME IST HASE! PRESSESTIMMEN

PRESSESTIMMEN

»Der Jahrmarkt der Redensarten bietet unter anderem Schießbuden, Theater, eine Peep-Show und digitale Interaktion. Erlaubt ist, was gefällt. Es gibt keine Chronologie und keine Regeln. ›Immer der Nase nach‹, empfiehlt der Kurator, der auch im Alltag stets mit bildhaften Wortkreationen spielt.«

LEONBERGER KREISZEITUNG, 16. MÄRZ 2018

»Ansprechen soll diese lohnenswerte Mitmach-Ausstellung besonders Kinder und Jugendliche, vom Grundschulalter bis zur Sekundarstufe. Aber auch Erwachsene kommen bei Sex and Crime in einer Mini-Peep-Show auf ihre Kosten und haben Spaß an der Schießbude.«

SÜDWEST PRESSE, 27. MÄRZ 2018



MEIN NAME IST HASE!

DAS SCHAUFENSTERPROJEKT

In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Waldenbuch und den örtlichen Ladeninhabern wurden viele Schaufenster in der Innenstadt mit dem Werbemotiv der Ausstellung »Mein Name ist Hase!« und mit passenden Sprichwörtern beklebt.



OBEN
Petra Voigt
 vor ihrem Schaukasten
 am WaldenBuchladen
Katja Roßbach
 aus dem Servicebüro
 der Stadtverwaltung



MITTE
**Renate Blum und Joachim
 Glasbrenner**
 vor ihrer Metzgerei
**Museumsleiterin
 Dr. Barbara Willert**
 vor dem Museum Ritter



UNTEN
Thomas Ceska
 vor seinem Fotostudio
Ulrike Boucke
 vor ihrem Modegeschäft
 Confetti



WOHNSTUDIO SPIELERISCH & INTERAKTIV

NEUER THEMENRAUM | SEIT DEZEMBER 2016



2016 wurde mit der Fertigstellung und Eröffnung des Wohnstudios die große Abteilung Wohnwelten im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch nicht nur um einen weiteren Themenraum ergänzt, sondern auch um eine spielerische und interaktive Ebene erweitert. Es bildet den Abschluss der acht Themenräume, die auf unterschiedliche Art die Wohnbedürfnisse der Menschen vom 19. bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts präsentieren.

In einer Art Fotostudio werden die Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, sich auf spielerische Art und Weise ihr Wohnzimmer zu gestalten. Vor einer zeittypischen Hintergrundkulisse des 19. Jahrhunderts oder aus den 1970er Jahren mit passendem Sofa stehen verschiedene übergroße skurrile, dekorative oder auch nur alltägliche Requisiten sowie weitere Einrichtungsgegenstände und Figuren für die Ausstattung zur Verfügung. Wer mag, kann ein Erinnerungsfoto von »seinem« Wohnstudio machen und es unter #wohnstudio in den sozialen Medien teilen.

Neben dem Spielerischen zeigt sich, dass die Einrichtung Moden, Geschmack und Persönlichkeit widerspiegelt. Und im Gegensatz zu früher bieten heute viele nebeneinander existierende Wohnstile unendlich viele Einrichtungsmöglichkeiten.

PRESSESTIMMEN

»Ergänzend lädt nun das ›Wohnstudio‹ zu einem kreativen und augenzwinkernden Umgang mit dem Thema [Wohnbedürfnisse] ein.«

KREISZEITUNG BÖBLINGER BOTE, 27. FEBRUAR 2017

»Es ist ein netter Spaß, sich mit einer riesigen Flasche oder E-Gitarre abzulichten, wobei auch diese Aktion durchaus Hintersinn hat: Sie soll ganz nebenbei die Identifikation mit dem Museum fördern.«

STUTTGARTER ZEITUNG, 10. AUGUST 2018

MEIN STÜCK ALLTAG IM DIALOG MIT DEM LEBEN

PARTIZIPATIVER AUSSTELLUNGSBEREICH | 2017 UND 2018

Der partizipative Ausstellungsbereich »Mein Stück Alltag« ist ein beliebtes Format des Museums der Alltagskultur. In 18 Vitrinen werden Gegenstände mit Begleittexten präsentiert, die Einblicke in einen unbekannteren oder auch vertrauten Alltag geben. Die Ausstellung öffnet so schon im Eingangsbereich des Museums Dialogfelder zu gesellschaftlich relevanten Themen und ermöglicht Anknüpfungspunkte an die eigene Lebenswelt.

Von 2011 bis 2016 wurden über Objektaufrufe Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, Gegenstände ins Museum zu bringen, die sie im Alltag begleitet haben. Seit 2017 liegt der Fokus verstärkt auf der Frage »Wie sieht Alltag im 21. Jahrhundert aus?«. Schrittweise wurde hierfür die Ebene der Partizipation – der Teilhabe von Akteurinnen und Akteuren außerhalb des Museums – erweitert und mit Menschen zusammengearbeitet, die etwas im Alltag verbindet. Das kann der Beruf, das Hobby oder die Lebenssituation sein.

Vom 25. Februar 2018 bis zum 30. September 2018 war die Ausstellung »Mein Stück Alltag mit Alleinerziehenden« zu sehen. Sieben Mütter und Väter nahmen an diesem Projekt teil. Gezeigt wurden Gegenstände, die in ihrem Alltag als Alleinerziehende eine besondere Rolle spielen, darunter ein Insulin-Pen und ein Spielzeugdinosaurier. Vom 28. Oktober 2018 bis zum 28. April 2019 ermöglichten schließlich Menschen aus Gesundheitsberufen Einblicke in ihren vielfältigen Arbeitsalltag.



ZWEIGMUSEEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG

Das Landesmuseum Württemberg betreut an vier Standorten fünf Zweigmuseen, die in Kooperation mit verschiedenen Partnern betrieben werden und in denen herausragende Sammlungsbestände zu sehen sind. So beherbergt das barocke Schloss in Ludwigsburg das Keramikmuseum und das Modemuseum. Deren Ausstellungen zeigen neuzeitliche Keramik, mit einem besonderen Fokus auf dem Ludwigsburger Porzellan, und die Geschichte der Mode vom Rokoko bis in die jüngere Vergangenheit. Schloss Hellenstein oberhalb von Heidenheim an der Brenz beherbergt das Museum für Kutschen, Chaisen und Karren, das Aspekte der Mobilität vor dem Zeitalter von Eisenbahn und Automobil thematisiert. Das Deutsche Spielkartenmuseum in Leinfelden-Echterdingen betreut die größte öffentliche Sammlung von Spielkarten in Europa. Im Dominikanermuseum Rottweil wird mit der Sammlung Dursch eines der bedeutendsten Ensembles spätgotischer Skulpturen aus Schwaben präsentiert.

Für die Entwicklung der Zweigmuseen des Landesmuseums Württemberg gab es in den letzten Jahren wichtige Entscheidungen.

2017, genau 20 Jahre nach der Einrichtung, kündigte die Stadt Aulendorf den Vertrag für das Schlossmuseum Aulendorf, im dem das Landesmuseum auf einer Fläche von ca. 1.400 m² historisches Spielzeug und Kunstwerke des Klassizismus präsentiert hatte. Die in Aulendorf ausgestellten Exponate – klassizistische Skulpturen, Gemälde und Möbel sowie Spielzeug – kamen zum Großteil in die Depots des Landesmuseums.

Für das Deutsche Spielkartenmuseum hingegen schlossen die Stadt Leinfelden-Echterdingen und das Landesmuseum Württemberg 2014 einen neuen Vertrag, der die Situation des Zweigmuseums deutlich verbesserte. So finden im Stadtmuseum Echterdingen nunmehr regelmäßig Sonderausstellungen des Spielkartenmuseums statt. Darüber hinaus konnten die Aufbewahrungsbedingungen für die historischen Spielkarten dank der Anschaffung einer Kompaktanlage für die Depoträume entscheidend verbessert werden.

Positive Nachrichten gibt es auch aus Rottweil. Die vor 25 Jahren eingerichtete Ausstellung der Sammlung Dursch wird bis Herbst 2019 inhaltlich und gestalterisch völlig neu konzipiert. Die moderne Präsentation wird nicht nur die Kunst- und Kulturgeschichte der spätgotischen Skulpturen thematisieren, sondern auch verstärkt an unsere heutige Lebenswelt anknüpfen.



KERAMIKMUSEUM UND MODEMUSEUM
im Schloss Ludwigsburg



DOMINIKANERMUSEUM ROTTWEIL
in Rottweil



MUSEUM FÜR KUTSCHEN, CHAISEN, KARREN
im Schloss Hellenstein, Heidenheim a. d. Brenz



SCHLOSSMUSEUM AULENDORF
im Schloss Aulendorf



DAS DEUTSCHE SPIELKARTENMUSEUM
in Leinfelden-Echterdingen



ZWEIGMUSEEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG



Keramikmuseum im Schloss Ludwigsburg

Das Keramikmuseum präsentiert im Attikageschoss des Ludwigsburger Schlosses auf rund 2.000 m² die besten Stücke aus dem Sammlungsbestand. Gezeigt werden Keramikgattungen aus den letzten 500 Jahren, also Irdenware, Steinzeug, Majolika, Fayence, Porzellan und Steingut. In einem Rundgang, der bei zeitgenössischer Unikatkeramik beginnt, wird in einem Streifzug die Keramikgeschichte der Neuzeit beleuchtet. Einen Schwerpunkt bildet dabei die 1758 gegründete Manufaktur Ludwigsburg. Eine Studiensammlung macht dem interessierten Publikum nahezu den gesamten, mehr als 2.000 Stücke umfassenden Bestand des Landesmuseums Württemberg an Ludwigsburger Porzellan zugänglich. Die Majolikasammlung Herzog Carl Eugens ist mit mehr als 800 Stücken die zweitgrößte Sammlung dieser Art innerhalb Deutschlands.

An speziellen Aktionstagen wie dem Keramiktag, der seit 2017 stattfindet, werden Kuratorinnenführungen angeboten, die auch einen Blick in die Depots ermöglichen. Eine enge Kooperation besteht zudem mit dem Keramikatelier des Japaners Kenji Fuchiwaki, das sich direkt neben den Ausstellungsräumen des Keramikmuseums befindet.



Modemuseum im Schloss Ludwigsburg

Im Modemuseum im Festinbau des Ludwigsburger Schlosses dreht sich alles um Kleidung und modische Accessoires vom Rokoko bis in die 1960er Jahre. Mit etwa 700 originalen Kostümen und Accessoires für Damen, Herren und Kinder beherbergt das Modemuseum auf einer Ausstellungsfläche von rund 700 m² eine der größten und bedeutendsten Sammlungen des Landesmuseums Württemberg. Das Museum gehört zu den größten reinen Modemuseen in Deutschland und zeichnet sich durch die einzigartige Vielfalt seiner Stücke aus. Schwerpunkte des chronologisch und thematisch gegliederten Rundgangs bilden prachtvolle höfische Roben des Ancien Régime und die Kleidung der Empirezeit. Die effektvolle Präsentation ist eine Geschichte der Schönheit, der Hygiene und des alltäglichen Lebens zugleich und macht den Besuch zu einem Erlebnis.



Dominikanermuseum Rottweil

Die Schausammlung »sakrale Kunst des Mittelalters – Sammlung Dursch«, die seit 1992 als Zweigmuseum des Landesmuseums Württemberg im Dominikanermuseum Rottweil ausgestellt ist, soll ab 2019 in neuem Licht erstrahlen. Die Sammlung Dursch stellt mit rund 180 teils mehrteiligen Objekten aus der Zeit des 13. bis 16. Jahrhunderts neben der Skulpturensammlung des Landesmuseums Württemberg das wichtigste Ensemble spätmittelalterlicher Skulpturen aus Schwaben dar. Das ausschließlich Werke aus sakralem Kontext umfassende Konvolut wurde von einem einzigen Sammler zusammengetragen, dem katholischen Stadtpfarrer Johann Georg Martin Dursch (1800 – 1881), einem Pionier auf dem Gebiet der Bewahrung und Vermittlung mittelalterlicher Skulpturen.

2016 beschlossen Land und Stadt die Bereitstellung finanzieller Mittel für die Neugestaltung der vom Landesmuseum Württemberg kuratorisch und restauratorisch betreuten, überregional bedeutenden Ausstellungsstätte spätgotischer Skulpturen. In den Folgejahren wurde die Neukonzeption in engem Austausch mit der Stadt Rottweil inhaltlich und gestalterisch ausgearbeitet und mit der konkreten Umsetzung begonnen.

Die neue besucherfreundliche Ausstellungsstruktur und -gestaltung soll nicht allein kunst- und kulturhistorische Themen anschaulich vermitteln, sondern darüber hinaus auch emotionale Zugänge zu den Skulpturen eröffnen. Die spätmittelalterlichen Werke bieten neben der teilweise atemberaubenden künstlerischen Qualität vielfältige Anknüpfungspunkte für die Betrachter. Sie ermöglichen Einblicke in die mittelalterliche Glaubens- und Lebenswelt und regen als »Menschenbilder« zum überzeitlichen Dialog über verschiedene existenziell menschliche Themen an. Im Fokus steht zukünftig ihre inhaltliche Bedeutung. So werden sieben thematische Sektionen, die wesentlichen Bildtraditionen der christlichen Kunst und ihren allgemein menschlichen Konnotationen wie Liebe, Trauer und Schönheit gewidmet sind, den Kern der Ausstellung bilden.

ZWEIGMUSEEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG



Schlossmuseum Aulendorf

1997 wurde im damals frisch sanierten Schloss Aulendorf ein neues Zweigmuseum eingerichtet. Das Landesmuseum Württemberg zeigte seitdem in den Räumen der ehemaligen Bibliothek seine Spielzeugsammlung, in der Beletage klassizistische Möbel, Skulpturen und Gemälde sowie im Eingangsbereich eine kleine Präsentation regionaler archäologischer Funde.

Nachdem das Museum über viele Jahre in enger Kooperation zwischen der Stadt Aulendorf und dem Landesmuseum erfolgreich betrieben worden war, konnten wegen der Finanzsituation der Kommune ab 2005 keine Wechselausstellungen mehr ausgerichtet werden. Daraufhin deutlich sinkende Besucherzahlen und die anstehende Modernisierung der Ausstellung bewogen die Stadt Aulendorf, das Museum zum Oktober 2017 zu schließen. Zukünftig werden die historischen Räume für Besucherinnen und Besucher durch einen medialen Schlossparcours erschlossen.

Für das Team des Landesmuseums bedeutete die Museumschließung den Umzug von weit über 600 Objekten, mit dem fünf Restauratorinnen und Restauratoren sowie eine Kuratorin und ein Kurator mehrere Wochen lang befasst

waren. Zahlreiche Objekte wurden zunächst nachinventarisiert und in der Museumsdatenbank erfasst. Danach galt es, die Exponate für den Transport zurück zu den Leihgebern bzw. in die Stuttgarter Depots vorzubereiten und fachgerecht zu verpacken. Die Depots waren im Vorfeld bereits verdichtet worden, um die hinzukommenden Objekte unterbringen zu können. Ein Schwerlastregal im Steindepot wurde erweitert. Speziell angefertigte Paletten ermöglichten eine platzsparende Unterbringung der Steinreliefs. Viele Schränke und Regale erhielten zusätzliche Tablare; andere Bestände mussten umgeräumt werden, um Platz zu schaffen. Für die kleineren Objekte der Spielzeugsammlung wurden offene, säurefreie Kartons hergestellt, um sie übersichtlich ordnen und berührungsfrei bewegen zu können. Im April 2018 konnte die Deponierung der ehemaligen Ausstellungsobjekte erfolgreich abgeschlossen werden.

Aus den Beständen des Landesmuseums verblieben in Schloss Aulendorf einige zur Ausstattung des Schlosses gehörende Einrichtungsgegenstände sowie ein Konvolut von Porzellan, das in einem restaurierten historischen Wandschrank im Marmorsaal gezeigt wird.



Museum für Kutschen, Chaisen, Karren

Das Museum für Kutschen, Chaisen, Karren wurde am 23. September 1987 in Heidenheim auf Schloss Hellenstein eröffnet. Im dortigen Fruchtkasten zeigt das Museum jedes Jahr von Anfang April bis Ende Oktober über 80 Fahrzeuge aus den vergangenen 250 Jahren Verkehrsgeschichte.

Die Präsentationsbreite ist einmalig, da sich die Sammlung nicht nur auf Prunk- und Herrschaftsfahrzeuge konzentriert, sondern das gesamte Spektrum der Fortbewegungsmittel vor der Erfindung des Automobils thematisiert. Für die Konzeption und Gestaltung wurde das Museum 1989 vom Europäischen Museumsforum ausgezeichnet.



ZWEIGMUSEEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG



Das Deutsche Spielkartenmuseum

Das Archiv des Deutschen Spielkartenmuseums umfasst Europas größte öffentliche Spielkartensammlung: über 20.000 Kartenspiele mit mehr als einer Million Einzelkarten aus sieben Jahrhunderten und allen fünf Kontinenten, dazu Kartenpressen, Spieltische und eine umfangreiche Spezialbibliothek. Einen breiten Raum in der Sammlung nehmen die Lehr- und Wahrsagekarten ein. Besonders die Sammlung der asiatisch-indischen Spielkarten gilt als die umfassendste und schönste weltweit.

In wechselnden Ausstellungen, die mittlerweile alle im Stadtmuseum Leinfelden-Echterdingen gezeigt werden, sind die bunten Kartenbilder Zeugnisse des kulturellen und historischen Geschehens und gewähren darüber hinaus Einblicke in die Geschichte der handwerklichen und industriellen Herstellung ihrer Entstehungszeit. Ein alltäglicher Gegenstand wird so zu einem faszinierenden Spiegel der Vergangenheit und Gegenwart. 2005 erhielt das Museum die Auszeichnung »Besondere Sehenswürdigkeit der Region Stuttgart«.



AUSSTELLUNGEN IM DEUTSCHEN SPIELKARTENMUSEUM



»Luther und die Reformation im Spiegel der Spielkarten«

20. JANUAR 2017 BIS 31. JULI 2017 | Die Ausstellung präsentierte ausgewählte Raritäten, die »Luther und die Reformation im Spiegel der Spielkarten« aufleben ließen – darunter z. B. die Deutsche Klosterkarte, eines der ungewöhnlichsten Spiele der Museumssammlung: Etwa 30 Jahre nach Luthers Thesenanschlag entstanden, werden als Farbzeichen Nonne, Mönch, Kardinal und Priester verwendet. Diese Kirchenvertreter gab es in der reformatorischen Kirche nicht mehr, ebenso wenig wie den ehelosen Priester. Im Spielkartenquartett »Luther und seine Zeit«, das zu dessen 500. Geburtstag 1983 erschien, kommt man Luther ganz nah. Weitere Kartenspiele und Schriften mit antipäpstlicher Propaganda des 16. und 17. Jahrhunderts, moderne Quartettspiele und ein Reformationsskat mit 16 bedeutenden Persönlichkeiten des Reformationszeitalters ergänzten die Ausstellung. Die Spielkarten erläuterten Kindern und Erwachsenen das wichtige kirchengeschichtliche Kapitel der Reformation in kompakter und zugleich unterhaltsamer Form.



»Gebetbuch des Teufels oder himmlischer Zeitvertreib? – Religiöses auf Spielkarten«

15. SEPTEMBER 2017 BIS 28. JANUAR 2018 | Sakrale Motive und Symbole auf Spielkarten vermittelten einen Überblick

über den Bestand des Deutschen Spielkartenmuseums zum Thema »Religion«. Die Palette reichte vom klassischen Tarock mit provokativen Darstellungen der »Päpstin« über die geheimnisvollen indischen Götterkarten bis zur modernen Christusdarstellung. Das Hauptaugenmerk lag auf den Darstellungen christlicher Symbolik und deren Entwicklung seit der Verbreitung von Spielkarten in Europa ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Neben diesen christlichen Motiven wurden auch bemerkenswerte Spielkarten anderer Religionen aus aller Welt präsentiert. Der Spielkartenkosmos erschloss sich sowohl anhand eines religiösen, pseudoreligiösen oder satirischen sowie pädagogischen Blickwinkels als auch anhand eines Begleitprogramms mit Führungen und einem Vortrag.



»Majestäten, Fürsten, Präsidenten – Regierungen kommen und gehen, als Kartenkönige bleiben sie bestehen«

30. SEPTEMBER 2018 BIS 21. APRIL 2019 | Kartenkönige stehen seit dem Auftauchen der Spielkarte in Europa Ende des 14. Jahrhunderts symbolisch für die Spitze der feudalen Ständegesellschaft. Dem König folgen Dame, Bube sowie die Zahlenkarten. Der König, einst Oberhaupt des Stammes, führte im ehemaligen Römischen Reich Deutscher Nation den Titel »Römischer König«. So tauchen König David und Julius Caesar als Kartenkönige im standardisierten französischen Kartenbild ebenso auf wie Alexander der Große und Karl der Große. Die Spannweite der ausgestellten Kartenspiele reichte von epochalen Karten mit mehreren Herrschern, beginnend im 16. Jahrhundert, bis zur Epoche des Rokoko sowie dem Zeitalter Napoleons. Kartenspiele mit Präsidentinnen und Präsidenten zeigten die jeweils führenden Repräsentanten aus England, Frankreich, Russland, Südafrika und USA. Die Vielfalt der Regierungsformen spiegelt sich – wie deutlich wurde – in der Fülle der modernen Kartenspiele der letzten 120 Jahre.



FORSCHEN
SAMMELN
BEWAHREN

KLEINE FÄCHER

VERNETZT LERNEN, FORSCHEN, VERMITTELN: ARBEIT IN SAMMLUNGEN

Im Rahmen der Landesinitiative »Kleine Fächer« wurde 2017 vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Baden-Württemberg ein Kooperationsprojekt zwischen dem Tübinger Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, dem Freiburger Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, den beiden volkskundlichen Landesstellen in Stuttgart und Staufen sowie dem Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg genehmigt. Ziel des Projekts ist es, sogenannte Kleine Fächer nachhaltig zu stärken und Kooperationen anzustoßen.

Im Zeitraum von 2017 bis 2019 setzen sich ca. 30 Studierende mit dem Thema »Arbeitskulturen« auseinander. Sie recherchieren und forschen dazu in den entsprechenden volkskundlichen Sammlungen. Zu den Säulen des Projekts gehört zum einen, die sammlungs-basierte Forschung nachhaltig in der universitären Lehre zu verankern (Best Practice Guide), und zum anderen, Fachwissen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen (online und in Form von Ausstellungen).

Die bisherigen Praxiserfahrungen haben gezeigt, dass das Projekt voller Potenziale steckt und Synergie-Effekte für alle Projektpartner zu erwarten sind; eine Verstetigung der Kooperationen ist deshalb durchaus wünschenswert. Zu den Pluspunkten zählen beispielsweise eine gesteigerte Sichtbarkeit kulturwissenschaftlicher Forschung an Universitäten und Museen, ein besseres Verständnis für unterschiedliche Arbeitslogiken und -rhythmen, eine praxisorientierte Heranführung von Studierenden an die Museumspraxis und die Forschung mit Objekten, die Nutzbarmachung von Sammlungsbeständen für die Lehre, eine Vernetzung volkskundlich relevanter Sammlungsbestände sowie ein damit einhergehender wechselseitiger Wissenstransfer.

Vom 8. Februar bis 17. März 2019 wurden in der Galerie Weingut Dilger in Freiburg sowie vom 14. Februar bis 31. März 2019 im Museum der Alltagskultur in Waldenbuch die Ergebnisse des Projekts in zwei Sonderausstellungen präsentiert.

FÖRDERER

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg



KLEINE FÄCHER

NUMISMATISCHER VERBUND



Zu den »kleinen Fächern« zählt auch die Numismatik, die Wissenschaft, die sich mit Münzen und dem Geldwesen befasst. Um sie nachhaltig zu stärken, schlossen sich zehn Einrichtungen zum Numismatischen Verbund in Baden-Württemberg (NV BW) zusammen: neben dem Landesmuseum Württemberg in Stuttgart das Badische Landesmuseum in Karlsruhe, das Archäologische Landesmuseum in Konstanz mit dem Zentralen Fundarchiv in Rastatt, die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim, das Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen sowie die Universitäten Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Mannheim und Stuttgart.

Im Landesmuseum Württemberg konnten mit Mitteln des Numismatischen Verbunds Nachwuchsnumismatikerinnen und -numismatiker beschäftigt werden, die über 2.500 Münzen und Medaillen erfassten und für die digitale Präsentation (u. a. auf der Homepage des LMW) vorbereiteten: Isabel Kimpel, Frederic Menke, Sophie Preiswerk, Vivien Schiefer, Kathleen Schiller, Nicolas Schmitt, Caroline Schmuck und Maren Volk bearbeiteten mehrere württembergische Münzschatze aus dem 16. und 17. Jahrhundert, Münzen und Medaillen geistlicher Herrschaften in Württemberg, Medaillen auf württembergische Personen und französische Herrscher sowie Prägungen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs.

Am 22. Juni 2018 fand im Fruchtkasten des Landesmuseums Württemberg der Festakt zum Abschluss der ersten Phase des Numismatischen Verbunds statt. Petra Olschowski, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, lobte in ihrem Grußwort die erfolgreiche Arbeit des Verbunds und wies besonders auf die institutionenübergreifende Vernetzung hin. Der Sprecher des Verbunds, Prof. Dr. Christian Witschel von der Universität Heidelberg, informierte über die Genese und die Erfolge des Verbunds. Vor dem Hintergrund der bisherigen Arbeit wagte Prof. Dr. Bernhard Weisser, Leiter des Berliner Münzkabinetts, einen Blick in die Zukunft und skizzierte die »Numismatik 2023«.

FÖRDERER

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

INFORMATIONEN ZUM NUMISMATISCHEN VERBUND

bieten die beiden Homepages »www.numismatik-bw.de« und »www.numismatischerverbundbw.de«.

KULTURDELEGATION IM IRAN

25. NOVEMBER BIS 1. DEZEMBER 2017



Vom 25. November bis 1. Dezember 2017 reiste unter der Leitung von Kulturstaatssekretärin Petra Olschowski zum ersten Mal eine Kulturdelegation des Landes Baden-Württemberg in den Iran. Mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter von staatlichen Museen des Landes sowie der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Zum Schwerpunkt dieser Informationsreise gehörten unter anderem die Altertumswissenschaften, so war auch das Landesmuseum Württemberg mit von der Partie.

Auf dem Programm standen in erster Linie Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern von Museen und Universitäten sowie von Forschungs- und Kulturbehörden in Teheran und Shiraz. Hier konnten zum einen bereits bestehende Kontakte vertieft werden, zum anderen sollten aber auch neue geknüpft und mögliche Kooperationen sowie eine engere Zusammenarbeit besprochen werden.

Höhepunkte – und das nicht nur für Archäologen – waren der Besuch der Neujahrsresidenz der achaimenidischen Großkönige in Persepolis sowie die Besichtigung der beeindruckenden Königgräber und Felsenreliefs von Naqsh-e Rostam.

PUBLIKATIONEN

DER KATALOG ZUR KUNSTKAMMER



Im Herbst 2017 konnte ein einzigartiges Stuttgarter Gemeinschaftsprojekt erfolgreich abgeschlossen werden: 2012 hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft entschieden, das Landesmuseum Württemberg mit der großzügigen Summe von 615.000 Euro bei der Erforschung der Kunstkammer der Herzöge von Württemberg zu unterstützen. Diese Sammlung gehört mit fast 4.000 erhaltenen Objekten zu den bedeutendsten historischen Kunstkammern Europas. 36 Autorinnen und Autoren, sechs Stuttgarter Institutionen und mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter widmeten sich in intensiver Forschungs- und Redaktionsarbeit diesem Projekt.

Entstanden sind unter anderem drei Bände einer über 1.000 Seiten umfassenden, opulent bebilderten Publikation mit dem Titel »Die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg. Bestand, Geschichte, Kontext«, die in dieser Form Dank der finanziellen Hilfe der Ernst von Siemens Kunststiftung realisiert werden konnten. Mehr als 30 einführende Essays beleuchten die Geschichte der württembergischen Kunstkammer und die Spezifika ihrer Sammlungsbereiche. Fast 400 Objekte werden in 337 Katalognummern ausführlich vorgestellt. Ein umfangreiches Orts- und Personenregister, ein Quellenverzeichnis, das erstmals alle überlieferten Inventare der württembergischen Kunstkammer aus dem 17. und 18. Jahrhundert auflistet, und ein umfassendes Literaturverzeichnis runden das gehaltvolle Werk ab.

Das Erscheinen der dreibändigen Publikation wurde am 25. Oktober 2017 mit einer Buchpräsentation im Landesmuseum Württemberg gefeiert. Die rund 150 Gäste der Veranstaltung, darunter viele Projektbeteiligte sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kooperationspartner, erhielten durch Vorträge von Dr. Fritz Fischer, Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann und Dr. Maaïke van Rijn Einblicke in das Forschungs- und Publikationsprojekt. Anschließend standen die Kuratorinnen und Kuratoren in der Schausammlung »Wahre Schätze – Kunstkammer« für Fragen und zum Austausch zur Verfügung.

TITEL

Die Kunstkammer der Herzöge von Württemberg, 3 Bände, 1.065 Seiten, mit zahlreichen farbigen Abbildungen, Hardcover

HERAUSGEBER

Landesmuseum Württemberg

VERLAG

Thorbecke Verlag (Süddeutsche Verlagsanstalt), Ulm, Oktober 2017

FÖRDERER

Ernst von Siemens Kunststiftung, Berlin

PUBLIKATIONEN

DIE DIGITALE PRÄSENTATION DER KUNSTKAMMER

Vier Jahre lang erforschte das Landesmuseum Württemberg intensiv die Geschichte und die Bestände der herzoglichen Kunstammer. Die Ergebnisse wurden in zwei Medien veröffentlicht, zum einen in einer gedruckten dreibändigen Publikation (vgl. S. 73). Doch auch dieses mehr als 1.000 Seiten umfassende Werk reichte bei Weitem nicht aus, um alle Objekte aus der Kunstammer der Herzöge von Württemberg zu veröffentlichen, waren doch im Laufe des Projekts über 2.000 neue Kunstammerstücke entdeckt worden.

Diesem Umstand Rechnung tragend wurden die Objekte schließlich auch online zugänglich gemacht. Insgesamt sind nun fast 4.000 Objekte im Landesmuseum nachgewiesen, die Teil der Kunstammer waren. Sie sind alle mit mindestens einer Abbildung und einer kurzen Beschreibung auf der

Homepage des Landesmuseums abrufbar unter »<http://www.kunstammer-stuttgart.de>« bzw. »<http://www.landeshmuseum-stuttgart.de/sammlungen/digitaler-katalog/kunstammer>«. Diese digitale Publikation wurde dankenswerterweise durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert und von Frau Dipl.- Museol. Lilian Groß sowie Frau Anke Wolf M. A. realisiert.

Neben der Präsentation der Kunstammer-Objekte bietet die Homepage des Landesmuseums Württemberg ab Anfang 2020 eine vollständige Edition der umfangreichen Kunstammer-Verzeichnisse, die Johann Schuckard (tätig 1690 – 1725) anlegte: Frau Alma-Mara Brandenburg M. A. transkribierte mehr als 600 Seiten der Inventare aus dem frühen 18. Jahrhundert, die online eingesehen werden können.

FÖRDERER

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg



Landesmuseum Württemberg

AUSSTELLUNGEN BESUCH SAMMLUNG MUSEUM

Suche in der Sammlung Online

Sammlung Online

Mehr als 10.000 Objekte digital erfasst

Stöbern Sie in rund 250.000 Jahren Kulturgeschichte der Region Württemberg! Die Sammlung Online bietet einen virtuellen Streifzug durch die Highlights aus allen Sammlungen des Museums. Sie zeigt einen Querschnitt der Bestände und stellt Werke aus den Bereichen Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte sowie Populär- und Alltagskultur vor. Während die Objekte physisch in verschiedenen Ausstellungen präsentiert oder in Depots aufbewahrt werden, sind sie hier digital zusammengefasst.

Suche
Wer es genauer wissen möchte, kann oben im Suchschlitz von „Antike“ über die „Krone“ der Könige von Württemberg bis „Zeppele“ gezielt nach Objekten recherchieren. Auf der Suchergebnisseite gibt es dann weitere Filtermöglichkeiten nach Personen, Orten, Zeitangaben, Sammlungen oder Schlagworten.

Nutzung
Detaillierte Informationen zur Nachnutzung der Objektbilder finden sich auf den jeweiligen Detailseiten unter „Bilder bestellen“. Die Lizenzierung (CC BY-SA) ermöglicht es, dass sie unter der Maßgabe der Nennung des „Landesmuseums Württemberg“ unter den gleichen Bedingungen weiter verwendet werden können.

PUBLIKATIONEN

DER BESTANDSKATALOG SONNENUHREN



Zu den Kernaufgaben eines Museums gehört es auch, seine Bestände systematisch zu erschließen und zu publizieren. So wurden am Landesmuseum Württemberg in jüngster Zeit die Objekte, die aus der Kunstkammer der Herzöge von Württemberg stammen, erforscht und sowohl in einer umfangreichen Printpublikation als auch in Form eines Online-Katalogs zugänglich gemacht. War hier die sammlungsgeschichtliche Perspektive für die Auswahl der Objekte ausschlaggebend, so stand bei dem Sonnenuhrenkatalog die Zugehörigkeit zu einer Gattung im Vordergrund.

118 eigenständige Sonnenuhren umfasst die bisher auch in der Fachwelt fast unbekanntes Sammlung. Wenn auch das älteste Stück dieser Gruppe eine römische in Bad Cannstatt gefundene Sonnenuhr ist, so stammt der überwiegende Teil aus der frühen Neuzeit und entstand zwischen 1500 und 1800. Von Alabaster über Elfenbein und Holz bis zu vergoldetem Messing sind zahlreiche Materialien vertreten. Vielfältig sind auch die Typen – von der ortsfesten Mehrflächensonnenuhr, deren verschiedene Skalen größere Anzeigegenauigkeit zu wechselnden Jahreszeiten ermöglichten, bis zur Reisersonnenuhr, deren Ableseeinrichtung auf unterschiedliche Breitengrade einzustellen war.

Der Astronomiehistoriker, Dr. Jürgen Hamel, und Dr. Irmgard Müsch untersuchten alle Zeitmesser ausführlich, bevor sie sie unter Zuhilfenahme der Fachliteratur im Detail beschrieben und mit Sonnenuhren anderer Museen verglichen. Parallel wurden die Objekte von der externen Restauratorin Elisabeth Husted-Martens gereinigt und anschließend von unserem Fotografen Hendrik Zwietasch dokumentiert. Anfang 2018 erschien der Bestandskatalog in Buchform als ein Band der Reihe »Acta Historica Astronomiae« in der Leipziger Akademischen Verlagsanstalt. Seit Ende 2018 sind alle Sonnenuhren mit ausführlichen Bilddokumentationen auf der Online-Plattform »museum-digital.de« zugänglich.

TITEL

Die Sonnenuhren des Landesmuseums Württemberg Stuttgart Bestandskatalog, 264 Seiten, Broschüre

HERAUSGEBER

Jürgen Hamel, Irmgard Müsch (Bearb.)

VERLAG

AVA Akademische Verlagsanstalt, Band 63 der Reihe »Acta Historica Astronomiae«, Leipzig, März 2018

WEITERE PUBLIKATIONEN

Weitere Publikationen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen auf der Homepage des Landesmuseums Württemberg unter »www.landmuseum-stuttgart.de« zur Verfügung.

ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN

KUNST- UND KULTURGESCHICHTE



Büste »König Wilhelm I. von Württemberg«

Die Büste in Hermenform aus schwarzem Eisen zeigt König Wilhelm I. (reg. 1816 – 1864) in Unterlebensgröße kurz nach seiner Thronbesteigung. Der Stuttgarter Hofbildhauer Dannecker hatte ihn vor 1820 etwa doppelt so hoch in Gips und Marmor dargestellt. Für den Eisenguss wurde dieses Vorbild entsprechend verkleinert wiedergegeben. Möglicherweise war Dannecker selbst an der Fertigung des Gussmodells für die erst kurz zuvor gegründete Königliche Erzgießerei Wasseralfingen bei Aalen beteiligt. Die Gussform ist dort im Nachfolgeunternehmen bis heute in der Modellkammer vorhanden. Ein Verkaufskatalog der Gießerei aus dieser Zeit bildet das Werk ab, das gleichzeitig mit einer Büste Friedrich Schillers angeboten wurde. Das Stück, eines von zwei erhaltenen Exemplaren, ergänzt den Sammlungsbestand an Eisenkunstguss-Objekten aus Wasseralfingen.

KÜNSTLER: nach Johann Heinrich Dannecker (1758 – 1841) | **ORT:** Aalen-Wasseralfingen, um 1821 | **MATERIAL:** Eisenkunstguss, Höhe 25,8 cm | **INV.-NR.** 2018-30 | **ERWORBEN** mit Lotto-Mitteln



Skulptur »Psyche«

Eine leicht bekleidete Frau mit Schmetterlingsflügeln trägt verstohlen ein geheimnisvolles Gefäß mit sich. Die Marmor-skulptur zeigt die spätantike Märchenfigur der Psyche. Als Geliebte des Gottes Amor muss sie für die eifersüchtige Venus eine Schönheitssalbe aus der Unterwelt holen. Das Märchen von Amor und Psyche, oft auch sinnbildlich für die Kämpfe der menschlichen Seele verstanden, war um 1800 sehr populär.

Als ein begabter Bildhauer, der einige Jahre in Rom gearbeitet hatte, König Wilhelm I. von Württemberg eine größere Fassung der Figur vorstellte (heute verschollen), kaufte er diese für sein neues Sommerschloss Rosenstein. Er machte Ludwig von Hofer bald zu seinem Hofkünstler. Dieser prägte das künstlerische Erscheinungsbild der Residenzstadt Stuttgart in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts maßgeblich mit.

Die Skulptur »Psyche« ist derzeit im Vorraum zu den »Legendären Meisterwerken« im Alten Schloss ausgestellt.

KÜNSTLER: Ludwig von Hofer (1801 – 1887) | **ORT:** Rom, 1835 | **MATERIAL:** Marmor, Höhe 71 cm | **INV.-NR.** 2017-11 | **ERWORBEN** mit Lotto-Mitteln



Figurengruppe »Pierrot und Komödiantin«

2018 feierte die »Venezianische Messe« in Ludwigsburg gleich zwei Jubiläen: 250 Jahren zuvor hatte Herzog Carl Eugen die historische Messe in Ludwigsburg initiiert – und 25 Jahre war es her, dass man sie modern wiederbelebt hatte; seitdem findet sie alle zwei Jahre auf dem Ludwigsburger Marktplatz statt. Dank der Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums e.V. feierte das Landesmuseum Württemberg mit! Ein kleines Figurenpaar der Commedia dell'arte, »Pierrot und Komödiantin« genannt, ergänzt seit Januar 2018 die weltweit größte Sammlung für Ludwigsburger Porzellan. Ausgestellt ist sie in der Studiengalerie des Keramikmuseums im Schloss Ludwigsburg, wiedervereint mit Pantalone, Harlekinen, Dottore, Hanswurst und anderen Komödiantinnen der beliebten Truppe, die auch zu den Akteuren der »Venezianischen Messe« in Ludwigsburg zählten.

KÜNSTLER: Johann Wilhelm Götz (1732 – 1762)? | **ORT:** Ludwigsburg, 1760/62 | **MATERIAL:** Porzellan, Höhe 12 cm | **INV.-NR.** L 2018-1 | **LEIHGABE** der Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums e.V.



Schachspiel von Herzog Carl Eugen

Zur fürstlichen Erziehung gehörte das Schachspielen, denn hier übten Prinzen strategisches Denken, das für eine gute Staatsführung unerlässlich war. Aus dem Pariser Kunsthandel erwarb das Landesmuseum Spielfiguren aus dem persönlichen Besitz Herzog Carl Eugens von Württemberg (1728 – 1793). Nach seinem Tod wurden sie in seinen »Verlassenschaftsinventaren« aufgeführt. Die starken Gebrauchsspuren und verschiedene Reparaturen deuten auf einen intensiven Gebrauch hin.

Ein rotes Lederfutteral mit dem herzoglichen Wappen ab 1789 enthält den vollständigen Satz Spielfiguren für ein Schachspiel aus Achat, Bergkristall und Jaspis. Die Figuren der Könige und Damen bestehen aus sogenannten Pagoden, frühen Chinesendarstellungen aus Böttcherporzellan mit Email- und Lackfarben. Als individuelles Zeitzeugnis wird es in den »Legendären MeisterWerken« präsentiert.

FIGUREN: süddeutsch und Sachsen, erste Hälfte 18. Jahrhundert | **ORT:** Futteral, um 1790 | **MATERIAL:** Achat, Bergkristall, Jaspis, Porzellan, Silber, Leder, Textil, Höhe 8 cm | **INV.-NR.** 2018-35 | **ERWORBEN** mit Lotto-Mitteln und Mitteln der Museumsstiftung Baden-Württemberg



Silberpokal »Dr. Friedrich von Hartmann«

»Ihrem/Verehrten Ob.Amzsarz[t]/Dtr Hartman[n]/bei seiner 50jährigen/Amts Jubelfeier/als Zeichen/dankbarer Anerkennniss/die Amtsversammlung/in Goepplingen./im Mai/1842« – mit dieser Widmung wurde dem Göppinger Mediziner und Naturforscher Dr. Friedrich von Hartmann (1767 – 1851) ein überaus reicher, silberner Deckelpokal überreicht. 176 Jahre später erhielt das Landesmuseum dieses kostbare Geschenk.

Dr. von Hartmann, seit 1792 als Arzt tätig, hatte sich 1805, zu Beginn der napoleonischen Kriege, gemeinsam mit Dr. Gottlieb Friedrich Oetinger durch die Behandlung Hunderter von russischen Kriegsgefangenen, die an Typhus erkrankt waren, verdient gemacht. Zudem setzte sich Hartmann für den Bau eines Krankenhauses in Göppingen ein, das 1829 eröffnete und dessen Leiter er wurde. Neben dem Silberpokal erhielt er 1842 das Ritterkreuz der Württembergischen Krone und wurde zum ersten Ehrenbürger der Stadt Göppingen ernannt.

KÜNSTLER: Georg Christian Friedrich Sick (1794 – 1863) | **DEKOR:** Silberwarenfabrik Peter Bruckmann & Söhne, Heilbronn; Futteral: Friedrich Enslin, Kirchheim unter Teck | **ORT:** Stuttgart, 1842 | **MATERIAL:** Silber, vergoldet, Leder, Textil, Höhe 32,5 cm | **INV.-NR.** 2018-25 | **SCHENKUNG** an das Landesmuseum Württemberg



Trauernde Maria aus einer Kreuzigungsgruppe

Neuzugänge im Sammlungsbereich »Kunst und Kunsthandwerk des Mittelalters« sind rar. Umso größer ist die Freude, wenn die Sammlung unverhofft um ein passendes Objekt ergänzt wird. Dies war 2017 der Fall, als dem Landesmuseum Württemberg als Vermächtnis der bereits vor längerer Zeit verstorbenen Vorbesitzerin eine aus Lindenholz geschnitzte Trauernde Maria geschenkt wurde.

Die Trauernde Muttergottes gehörte ursprünglich zu einer Kreuzigungsgruppe, die Maria und Johannes in Trauer um den Gekreuzigten zeigte. Maria hat die Hände zum Gebet gefaltet und wirkt durch den gesenkten Blick in sich gekehrt. Die Skulptur wurde vermutlich im frühen 16. Jahrhundert gefertigt, worauf unter anderem die charakteristische Form der ausladenden Kopfbedeckung hindeutet.

MATERIAL: Lindenholz, farbig gefasst, Höhe 43 cm, Breite 16 cm, Tiefe 12 cm | **ORT:** Nürnberg (?), frühes 16. Jahrhundert | **INV. NR.** 2017-13 | **SCHENKUNG:** 2017

ERWERBUNGEN UND SCHENKUNGEN

POPULÄR- UND ALLTAGSKULTUR



Konvolut an Damen-, Herren-, Sport- und Freizeitbekleidung sowie Unter- und Nachtwäsche, Wilhelm Bleyle oHG

2017 wurde dem Landesmuseum Württemberg die private Textilsammlung einer Mitarbeiterin der ehemals bedeutenden württembergischen Firma Bleyle als Schenkung angeboten. Ihre Sammlung umfasst rund 1.000 Stücke Bleyle-Damen- und Herrenbekleidung von 1950 bis 1985 und reicht von original verpackter Nachtwäsche bis hin zur stark getragenen Strickjacke sowie vom Abendkleid bis zum Skianzug. Für die Sammlung der Populär- und Alltagskultur kam dieses Angebot einem Glücksfall gleich, da das Konvolut zeitlich exakt an das im Leihbestand befindliche Bleyle-Belegarchiv anschließt und modische Entwicklungen bis in die jüngere Vergangenheit dokumentiert. In enger Absprache mit der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte wurden exemplarisch 178 Objekte nach modehistorischen Aspekten in den Bestand aufgenommen.

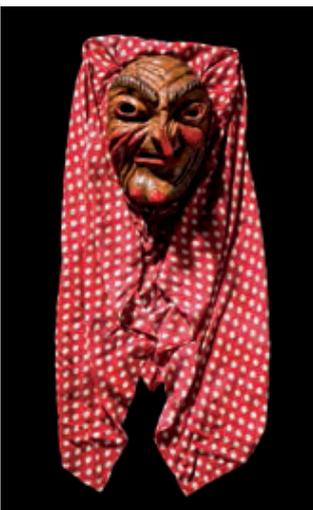
ORT: Stuttgart, 1960 – 1985 | **MATERIAL:** diverse Materialien | **INV.-NR.** VK 2017/228 bis 370 und VK 2018/019 bis 023 | **SCHENKUNG:** 2017

Hexenmasken einer Falkenhexe

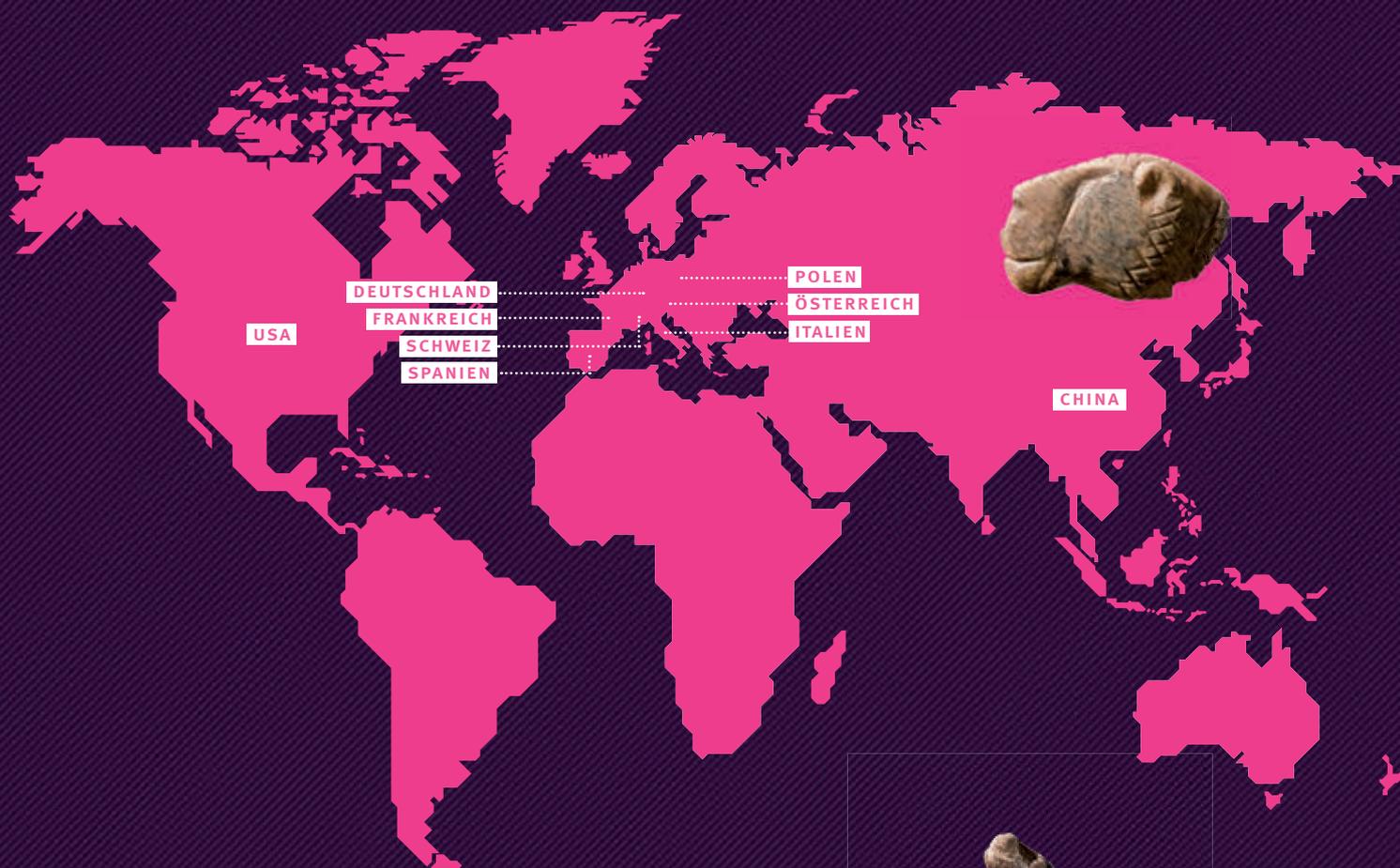
Im Januar 2018 erwarb die Fachabteilung Populär- und Alltagskultur zwei Hexenmasken des türkischstämmigen Maskenschnitzers Ergun Can. Er wurde als Zugezogener und Kind eines Gastarbeiters durch das Maskenschnitzen Teil der Schramberger Fastnacht. Bereits als Jugendlicher lernte Can mit seinen Freunden das Schnitzen von einem bekannten Schramberger Maskenschnitzer. Ergun Cans Persönlichkeit und seine Geschichte(n) spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle und machen die Masken zu etwas Besonderem. Sie ergänzen die bisherige Fastnachtssammlung des Landesmuseums Württemberg um zwei wichtige Objekte, die über gesellschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse Auskunft geben.

KÜNSTLER: Ergun Can | **ORT:** Schramberg, 2016 | **MATERIAL:** Holz, Textil, Metall, Höhe 60 cm, Breite 28 cm, Tiefe 15 cm | **INV.-NR.** VK 2018/033

KÜNSTLER: Ergun Can | **ORT:** Stuttgart, 1974 | **MATERIAL:** Holz, Textil, Metall, Höhe 80 cm, Breite 29 cm, Tiefe 18 cm | **INV.-NR.** VK 2018/032



LEIHGABEN AN ANDERE INSTITUTIONEN



Anzahl verliehener Objekte nach Fachabteilung

	2017	2018
Archäologie	99	88
Kunst- und Kulturgeschichte	135	57
Populär- und Alltagskultur	2	1
Gesamt	236	146





PROVENIENZFORSCHUNG

RESTITUTIONEN

In den Jahren 2017 und 2018 gab das Landesmuseum Württemberg neun Objekte zurück, die ihren Eigentümern während der 1930er Jahre im Rahmen staatlicher Verfolgung entzogen worden waren. In beiden Fällen ging es um Kunstwerke, die das damalige Landesgewerbemuseum bzw. Landesgewerbeamt erworben hatte und die in den 1960er Jahren mit der Integration der dortigen Bestände ins Landesmuseum kamen.

Die Historikerin und Provenienzforscherin Dr. Anja Heuß untersuchte die Bestände des Landesmuseums Württemberg unter dem Gesichtspunkt eines möglichen NS-verfolgungsbedingten Entzugs. Sie identifizierte nicht nur die neun Objekte, sondern konnte nach aufwendigen Recherchen auch den Kontakt zu den Nachkommen der ehemaligen Besitzer in Großbritannien und in den USA herstellen.

Restitution von zwei Messinggefäßen an die Erben von Hedwig Neuhäuser

Hedwig Neuhäuser war die Witwe des 1931 in Stuttgart verstorbenen Kaufmanns Elias Neuhäuser, der in Idar-Oberstein ein Geschäft für Achat- und Bijouteriewaren geführt hatte. 1936 erwarb sie ein Haus in der Stuttgarter Rosenbergstraße 149, das sie allerdings drei Jahre später auf Druck des nationalsozialistischen Regimes wieder verkaufen musste. 1942 wurde Hedwig Neuhäuser nach Theresienstadt deportiert und zwei Jahre später in Auschwitz ermordet.

Infolge des Umzugs in die Rosenbergstraße 149 verkleinerte Hedwig Neuhäuser ihren Hausstand und gab daher mehrere Haushalts- sowie Sammlungsgegenstände in eine Versteigerung des Stuttgarter Kunsthändlers Otto Greiner. Da die Eigentümerin Jüdin war und die Versteigerung nach dem Erlass der Nürnberger Rassegesetze stattfand, handelte es sich hierbei um einen verfolgungsbedingten Verkauf. Unter den bei Otto Greiner versteigerten Objekten sind auch zwei Messinggefäße, die das Landesgewerbemuseum in Stuttgart erwarb und die in den 1960er Jahren ins Landesmuseum gelangten: ein achtseitiges Kohlenbecken aus dem Jahr 1770 und eine ovale Dose aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



RESTITUTION ZWEIER MESSINGGEFÄSSE

Max Fishman, ein Erbe von Hedwig Neuhäuser, und Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Direktorin des Landesmuseums Württemberg, bei der Übergabe



RESTITUTION AN DIE ERBEN VON SIEGFRIED LÄMMLER

Monika Harter, Leiterin der Restaurierung, Steffen Ulrich, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, das Ehepaar McGehee, Vertreter der Erben von Siegfried Lämmle, Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Direktorin des Landesmuseums Württemberg, Dr. Maaïke van Rijn, Kuratorin für Kunsthandwerk, und Dr. Claudia Rose, Leiterin der Abteilung Kunst am Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (v. l. n. r.)

»Thank you so much for your time, efforts and generosity in making this event so special for us. The objects are in good hands and will be ever treasured! We are grateful, though, not only for the restitution, but even more so for the immense kindness we received in this process.«

NINA MCGEHEE,
URENKELIN SIEGFRIED LÄMMLER

Restitution von sieben Kunstwerken an die Erben des Kunsthändlers Siegfried Lämmle

Im Mai 2018 wurden sieben Kunstwerke an die Erben des Kunsthändlers Siegfried Lämmle übergeben. Der 1863 in Laupheim (Landkreis Biberach) geborene Lämmle hatte seit 1894 in München eine Kunst- und Antiquitätenhandlung betrieben. Im Sommer 1935 wurde er wie alle jüdischen Kunsthändler in München gezwungen, sein Geschäft aufzugeben und in den folgenden Jahren sein Warenlager aufzulösen. Wie Lämmle selbst später schrieb, konnte er die Kunstwerke nur noch »zu Schleuderpreisen« veräußern. Im September 1938 emigrierte er in die USA, wo sein Bruder Carl Lämmle bereits seit 1884 lebte und mit der Gründung der Universal Picture Studios zum Begründer der Hollywood-Filmindustrie geworden war.

Das Stuttgarter Landesgewerbeamt erwarb aus dem Warenlager von Siegfried Lämmle sieben kunsthandwerkliche Objekte, die dann in den 1960er Jahren ins Landesmuseum gelangten: eine Inschriftentafel, eine Kanne und einen Krug aus Zinn, einen Silberbecher und einen Römer sowie eine Flasche und einen Tiegel aus Glas. Diese Kunstwerke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert waren 1936 und 1937 deutlich unter ihrem Marktwert angekauft worden.

PROJEKTE

DER RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN

Das Lichtensterner Altartabel

Im Rahmen eines mehrjährigen, von der Ernst von Siemens Stiftung geförderten Projekts wird seit Juli 2017 das Hochaltarretabel aus dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern erforscht und restauriert.

Der um 1465/70 entstandene Flügelaltar wird mittels kunsttechnologischer Methoden untersucht, um so neue Erkenntnisse zur Werktechnik und Restaurierungsgeschichte zu gewinnen. Neben bildgebenden Untersuchungen, wie der Infrarotreflektografie sowie der Röntgen- und UV-Fluoreszenzanalyse, sollen entnommene Holz-, Faser- und Malschichtproben Aufschluss über die verwendeten Materialien geben. Bedingt durch klimatische Schwankungen, Abnutzung und frühere Restaurierungsmaßnahmen ist das Erscheinungsbild des Retabels deutlich beeinträchtigt. Daher sind vor einer erneuten Präsentation umfassende konservatorische und restauratorische Maßnahmen nötig.

Die Untersuchungsergebnisse sowie am Retabel vorhandene Schäden werden zunächst schriftlich und fotografisch dokumentiert und in Kartierungen festgehalten. Neben der Reinigung ist es vor allem wichtig, gelockerte und aufstehende Malschichtbereiche mit geeigneten Klebemitteln zu festigen, um weitere Verluste der originalen Malschicht zu vermeiden.

Um dem Betrachter einen Eindruck von der ursprünglichen Pracht des Retabels zu vermitteln, werden im Zuge restauratorischer Maßnahmen störende oder irritierende Bereiche der Malschicht beruhigt. Großflächige Übermalungen und Kittungen sowie die farbliche Veränderung früherer Retuschen und der vergilbte, teils zu glänzende Überzug werden abgenommen oder reduziert. Abschließend werden Fehlstellen durch zeitgemäße Retuschen wieder in die Malerei integriert.

FÖRDERER

Ernst von Siemens Kunststiftung, Berlin
Initiative »Kunst auf Lager«

»Präventive Konservierung«

Im Herbst 2017 wurde erstmals eine Stelle speziell für die »Präventive Konservierung« besetzt. Diese Art der Konservierung umfasst alle Maßnahmen, die der Schadensvermeidung am Objekt und damit dem langfristigen Erhalt der Sammlung dienen, so z. B. die Kontrolle und Einflussnahme auf das Klima, Licht, Schadstoffe, Materialemissionen und Schädlinge, die Entwicklung von Sicherheitskonzepten, Katastrophenplanung und eine angemessene Aufbewahrung der Objekte. Die daraus resultierenden Aufgaben sind vielfältig, oft komplex und erfordern letztlich den Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von der Direktion bis hin zur Reinigungskraft.

Mit der neu eingerichteten Stelle wird nun eine Anzahl dieser Aufgaben gezielt von einer Person übernommen; in der Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen wird sie auch in weiteren Bereichen die Umgebungsbedingungen für die Sammlung optimieren.

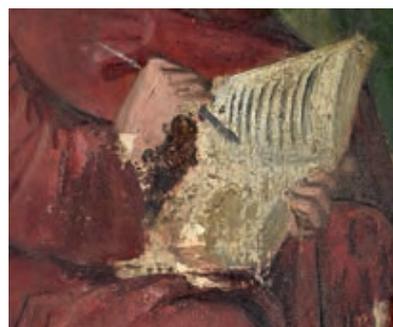
Beschriftung von Museumsobjekten

Alle Sammlungsobjekte erhalten zu ihrer Identifikation eine Inventar-Nummer, die nicht nur in der Datenbank, sondern auch auf dem Objekt selbst zu finden sein soll. Doch wie beschriftet man die Objekte materialschonend und dauerhaft?

Verwendet werden können z. B. verschiedene Stiftarten oder Tusche, die mit einer klassischen Feder aufgebracht wird. Die Materialien dürfen die Objekte jedoch nicht durch ungeeignete Inhaltsstoffe oder Zerkratzen schädigen und müssen reversibel, lichtbeständig sowie gut zu verarbeiten sein. Basierend auf vorhandenen Empfehlungen hierzu wurden im Rahmen einer Projektstelle geeignete Utensilien und Verfahren untersucht. Dabei mussten verschiedenste Objektmaterialien und -oberflächen bedacht werden, die jeweils eigene Anforderungen stellen. Die Resultate wurden den entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Depots und bei der Landesstelle für Museumsbetreuung in einer internen Schulung und in einer Handreichung vorgestellt; die Veröffentlichung in einer relevanten Fachzeitschrift ist in Arbeit.



DAS LICHTENSTERNER ALTARRETEL
wird seit Juli 2017 restauriert.



NEUIGKEITEN AUS DEN DEPOTS

Seit Oktober 2017 obliegt Sabine Hartung die allgemeine Depotverwaltung und damit die Betreuung der zahlreichen Projekte an allen zehn Depotstandorten. Seit Ende 2017 koordiniert sie die umfangreichen und fortlaufenden Schadstoffmessungen nach neuestem wissenschaftlichem Stand sowie die daraus resultierenden Maßnahmen.

In den Depots werden die Abteilungen bei der Inventur und Sammlungsbewertung seit 2017/18 von Dinah Rottschäfer, Romy Heyner, Kathleen Schiller und Antonia Schnell unterstützt. Die neu gegründete Arbeitsgruppe »Monitoring« beschäftigt sich mit der Umsetzung einheitlicher Standards. Die Depotverwaltung und das Team der Restaurierung erarbeiten dabei präventive Maßnahmen für eine bessere Lagerung von Objekten, eine Erweiterung des Schädlingsmonitorings an allen Standorten sowie die Überwachung geeigneter klimatischer Bedingungen.

2017 und 2018 wurde ein detaillierter Zustandsbericht aller Depots des Landesmuseums erstellt und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst überreicht. Darin wurde der dringende Bedarf an neuen Depotflächen mit adäquater technischer Ausstattung und Infrastruktur formuliert.

Ein besonderes Ereignis im Depot war die Jahrespressekonferenz 2018. In einem exklusiven Ambiente, umgeben von römischen Säulen und Büsten der Romantik, wurden der Presse die kommenden Projekte des Landesmuseums, etwa zur Sonderausstellung »Faszination Schwert«, vorgestellt.

Archäologie

Seit Anfang 2017 ist Anke Wolf als neue Depotverwalterin für die antike und provinzialrömische Sammlung der Archäologie zuständig. Eine Hauptaufgabe in den archäologischen Depots ist momentan die Neuordnung der steinzeitlichen Sammlung. Die komplette Sammlung, die rund 240.000 Objekte umfasst, wird umgeräumt und in alphabetischer Reihenfolge sortiert. Alte Objektkartons werden durch neue, säurefreie Kartons ersetzt, und der Bestand wird verdichtet. Abschließend werden alle Regale mit

einem Spezialtextil zugedeckt, das vor Staub schützt und gleichzeitig einen Luftaustausch zulässt, sodass sich in den Regalen keine Feuchtigkeit staut. Diese konservatorische Maßnahme ist notwendig wegen der schwierigen klimatischen Verhältnisse im Depot, die bereits zu Schimmelbildung geführt haben. 2018 verschaffte sich der Beirat des Landesmuseums einen Eindruck von der Schimmelproblematik und den daraus resultierenden Aufgaben und Arbeitsschutzmaßnahmen. Umfangreiche Sortier- und Neuverpackungsmaßnahmen wurden im Rahmen des Projekts »Bedeutungen und Funktionen mediterraner Importe im früheisenzeitlichen Mitteleuropa« (BEFIM) auch am eisenzeitlichen Keramikmaterial der Heuneburg durchgeführt. Darüber hinaus wurden 100 Bronzeskulpturen neu inventarisiert und beschriftet und Objekte von Ausstellungslösungen in Aulendorf und Isny wieder in den Depots verstandortet. In den vorhandenen Schwerlastregalen im Steindepot wurden zusätzliche Träger installiert, um erneut mehr Platz zu gewinnen. Ergänzend erarbeitete man ein einheitliches Standortsystem für das gesamte Steindepot. Außerdem konnte für die archäologischen Depots eine mobile Fotostation angeschafft werden, um qualitätsvolle Arbeitsaufnahmen ohne großen Aufwand im Depot zu produzieren.



SABINE HARTUNG
bei ihrer Arbeit im Depot





DREHARBEITEN IM DEPOT

Verpackung und Transport des Lichtensterner Altars

Kunst- und Kulturgeschichte

Nach der Auflösung des Zweigmuseums in Aulendorf (vgl. S.64) wurden die dort ausgestellten Bestände mit etwa 600 Objekten ab Oktober 2017 in das Hauptdepot der Kunst- und Kulturgeschichte transportiert. Auch 30 Gemälde aus dem Ständesaal im Alten Schloss wurden in das Depot überführt. Um Platz für diese große Zahl an Objekten zu schaffen, mussten im Vorfeld umfangreiche Umräum- und Verdichtungsmaßnahmen durchgeführt werden. Unter anderem wurde hierzu der komplette Gemäldebestand umgehängt und musste neu dokumentiert werden. Zudem wurden Wandflächen freigeräumt und mit Gittern bestückt, um dort mehr als 104 historische Rahmen gesammelt zu hängen.

Ende 2017 wurden aus konservatorischen Gründen im Glasdepot in zwölf Vitrinen alte Regalböden durch neue Spezialanfertigungen ausgetauscht. Im Zuge dieser Maßnahme wurden mehr als 2.000 Glasobjekte fotografiert; sie werden nun sukzessive in der digitalen Objektdatenbank dokumentiert.

Ein Depotumzug mit entsprechender Neulagerung auf Schwerlastregalen stand im Februar 2018 auch für etwa 80 Objekte aus Gips und Stein an. Zudem erforderten spektakuläre Transporte 2017 und 2018 viel Organisation und Koordination. So wurden 2017 die Verpackung und der Transport des Lichtensterner Altars für digitale Projekte von einem Filmteam begleitet, und großformatige Leihgaben mussten Anfang 2018 unter spezieller Aufsicht für einen Übersee-Transport vorbereitet werden. Für die Projektstelle

der Sammlungsbewertung und Inventur wurde ein zusätzlicher Arbeitsplatz eingerichtet. Das Hauptdepot wurde 2017 insgesamt von 643 Personen frequentiert (im Vorjahr waren es 406; bis Oktober 2018 411 Personen).

Im größten Depot der Kunst- und Kulturgeschichte wurde 2017 und 2018 ein Schadstoffscreening nach neuestem technologischem Stand durchgeführt. Bei zerstörungsfreien Untersuchungen an Objekten sowie bei Staub- und Raumluftmessungen wurden zahlreiche Schadstoffe ermittelt. Diese gehen sowohl auf die historische Herstellungsweise der Objekte zurück als auch überwiegend auf den Einsatz von Bioziden, die in der Vergangenheit zum Schutz vor Insekten verwendet wurden. Sukzessive werden Maßnahmen eines zeitgemäßen Arbeitsschutzes geplant und umgesetzt, um die sichere Betreuung der Sammlungen weiterhin zu ermöglichen.

Populär- und Alltagskultur

2018 konnte in einem Außendepot ein von langer Hand geplantes und mehrstufiges Großprojekt zur Schädlingsbekämpfung ausgewählter Kutschen und Feuerspritzen abgeschlossen werden. So wurde 2017 zunächst die Raumsituation durch geschicktes Verdichten so weit entzerrt, dass die Maßnahme 2018 auf 80 m² im Gebäude selbst durchgeführt werden konnte. Dabei wurde die Gelegenheit genutzt, den eingelagerten Bestand zu digitalisieren, zu dokumentieren und zu verstandorten. Die auf diese Weise von aktivem Schädlingsbefall befreiten Objekte werden mittelfristig in einem Zelt eingehaust, um einen Neubefall zu verhindern, bis ein alternativer Standort für die platzintensiven Fahrzeuge gefunden ist.



GERÄTE ZUR PORTABLEN RÖNTGENFLUORESCENZANALYSE (P-RFA) werden für die chemische Analyse archäologischer und kunsthistorischer Objekte eingesetzt.

In den anderen Depots der Populär- und Alltagskultur lag der Schwerpunkt ebenfalls auf objekterhaltenden Maßnahmen. Durch die Nachrüstung der Depotbeleuchtung kann nun eine umfassende Schädlingsüberwachung garantiert werden. Außerdem konnte in einem Gebäude durch das Anbringen von Licht- und Wärmeschutzfolien das Klima zugunsten der Objekte weiter stabilisiert werden.

Wie im Fall der Kunst- und Kulturgeschichte fanden auch in Depots der Populär- und Alltagskultur 2017 und 2018 Schadstoffuntersuchungen statt. Die festgestellten Schadstoffbelastungen, bedingt durch historische Herstellungstechniken sowie frühere Schädlingsprävention und -bekämpfung, machten es notwendig, Arbeitsschutzmaßnahmen einzuführen. Vor diesem Hintergrund mussten laufende Projekte wie Raumumstrukturierungen, eine Optimierung der Magazinierung sowie eine Revision und Verstandortung unterbrochen werden. Deshalb wurden überwiegend standortunabhängige Arbeiten wie die digitale Erschließung der Sammlung der Populär- und Alltagskultur intensiv vorangetrieben.

Samlungsmanagement in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur

Im Juli 2017 wurde die Stelle des Sammlungsmanagements in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur eingeführt. Das Ziel ist es, die dokumentarische Betreuung der Sammlung der Populär- und Alltagskultur an einer Stelle zu bündeln, dazugehörige Prozesse zu steuern und durch einheitliche Standards zu optimieren. Dies umfasst neben dem Objektannahmeverfahren und der Verwaltung/Betreuung der Registraturen vor allem den Leih- und Bildverkehr, die zentrale Sammlungs- und Bilddatenbank sowie das Hauptbuch (Dokumentenbuch zum Objekteingang in die Sammlung).

In Anbetracht der stetig komplexer werdenden Strukturen und Prozesse innerhalb der dokumentarischen Objektverwaltung sowie der Betreuung der anwachsenden Sammlungsbestände war die Schaffung einer eigens dafür verantwortlichen Stelle erforderlich geworden.

Bis zur Einführung des Sammlungsmanagements wurden die Aufgaben von Kollegen aus anderen Fachabteilungen, dem Abteilungssekretariat, Ehrenamtlichen oder anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernommen. Aufgrund fehlender Standards erfolgte die Ablage und Dokumentation der Sammlung dabei zum Teil uneinheitlich und unvollständig. Dies führte zu einem erhöhten Fehlerpotenzial und brachte Arbeitsabläufe nachhaltig ins Stocken. Technische Entwicklungen und das Aufkommen von digitalen Workflows fanden nur wenig Einzug in diese Bereiche. Darüber hinaus ging personenbezogenes Fachwissen durch den Weggang von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

innerhalb der Fachabteilung verloren, was aus heutiger Sicht viele Probleme in sich birgt, damals aber durchaus dem Standard entsprach.

Durch die zentrale Bearbeitung und Koordinierung der oben genannten Bereiche ist in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur ein Prozess angestoßen worden, der sich nicht nur auf die Dokumentationsebene der Sammlungsbetreuung beschränkt, sondern auch auf andere Ebenen auswirkt. So konnten beispielsweise die Objektannahme und Objekterfassung sowohl zeitlich effizienter gestaltet als auch vom Analogen ins Digitale überführt werden, ein Schritt, der für weitere Bereiche ebenfalls angedacht ist. Die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachabteilung, insbesondere der intensive Austausch mit der Depotverwaltung im Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch, ist dabei von zentraler Bedeutung.

Nach etwas mehr als einem Jahr Arbeit im Sammlungsmanagement konnte etwa ein Fünftel der Sammlungsbestände der Populär- und Alltagskultur überprüft, in eine einheitliche Registratur überführt, digital erfasst und somit auch teilweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch wenn bisher nur ein kleiner Teil bearbeitet werden konnte, zeigt die positive Resonanz auf das Erreichte, wie wichtig und bedeutend diese Arbeit im Kontext der Sammlungsarbeit ist.



DER SCHRANK MIT DEN SOGENANTEN HAUPTBÜCHERN, in denen die Objekteingänge in die Sammlung dokumentiert werden.



VIRTUELLE ZEITREISE



MUSEUM ONLINE



DIGITALE SAMMLUNG



SOCIAL MEDIA

DIGITALE MUSEUMSPRAXIS

»MUSEUM 2.0«

Ob eine Ausstellung, eine Publikation oder eine Veranstaltung konzipiert oder eine Führung gebucht wird, digitale Technik ist unverzichtbar. Sie verändert die Museumsarbeit im Inneren und strahlt mit digitalen Medien und neuen Vermittlungsformen nach außen, Besucherinnen und Besucher informieren sich online über die Website und kommunizieren über soziale Kanäle. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg unterstützt Museen bei der Entwicklung digitaler Strategien, um diese Aktivitäten aufeinander abgestimmt auszubauen. Zur Vorbereitung solcher Konzepte hat die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH das Coaching-Programm »Museum 2.0« initiiert. In der ersten Runde 2017 erarbeiteten das Landesmuseum Württemberg, das Staatliche Museum für Naturkunde Stuttgart und das Uhrenmuseum Furtwangen in Workshops jeweils ein konkretes Projekt, das in eine digitale Roadmap, einen strategischen Rahmenplan, eingebettet wurde.

Das Anwendungsprojekt des Landesmuseums verfolgte das Ziel, den neu eingerichteten Bereich »Digitale Museumspraxis« mit tragfähigen Strukturen – einer Stabsstelle und einer abteilungsübergreifenden Steuerungsgruppe – im Haus zu verankern. Dieser Rahmen erlaubt es, digitale Themen unter Berücksichtigung strategischer Fragen zur Organisationsentwicklung zentral zu koordinieren und bestehende Angebote nutzerorientiert zu erweitern. Wertvolle Impulse und Anregungen erhielt das Museumsteam durch den von der MFG organisierten Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen.

Die Kommunikation innerhalb des Hauses war ein wichtiger Schwerpunkt während der siebenmonatigen Projektlaufzeit, denn Transparenz und Möglichkeiten für eine aktive Mitgestaltung sind entscheidende Faktoren für den weiteren Entwicklungsprozess. Eine interne Informationsveranstaltung und eine Evaluation im Sommer 2017 verdeutlichten beispielsweise den aktuellen Digitalisierungsstand sowie den Handlungsbedarf bei der Aktualisierung der Infrastruktur durch eine Ausstattung mit zeitgemäßen, aufeinander abgestimmten Arbeitsmitteln. Nur mit einer zeitkonformen Sammlungerschließung, hohen Sicherheitsstandards und ebenso ausreichenden personellen Ressourcen – um nur einige Punkte zu nennen – ist es möglich, innovative und öffentlichkeitswirksame Angebote umzusetzen.

Nach dem Projektende von »Museum 2.0« hat das Landesmuseum mit der Entwicklung der digitalen Strategie – dem konzeptionellen Rahmen für die Transformation – begonnen. Dabei setzt das Team den Austausch im Haus, mit dem Publikum und der Fachcommunity fort und berichtet – das vernetzende Potenzial der Digitalisierung nutzend – über weitere Fortschritte regelmäßig im LMW-Blog.

DIGITALE MUSEUMSPRAXIS

DIGITALE AKTIVITÄTEN | STAND DEZEMBER 2018

DATENBANK	BIS 2016 ERFASSTE OBJEKTE	BIS 2018 ERFASSTE OBJEKTE
Imdas Pro (intern) Objektdatenbank des Landesmuseums Württemberg	128.925 Objekte davon 57.657 Archäologie 48.652 Kunst- und Kulturgeschichte 22.616 Populär- und Alltagskultur	155.811 Objekte davon 63.533 Archäologie 54.495 Kunst- und Kulturgeschichte 37.783 Populär- und Alltagskultur
Cumulus (intern) Bilddatenbank des Landesmuseums Württemberg	108.807 Bilder davon 72.361 Objektfotos	188.000 Bilder davon 138.000 Objektfotos
Digitaler Katalog des Landesmuseums Württemberg für Recherchen von Objekten des Landesmuseums (www.museum-digital.de/lmw/)	2.742	9.687
Deutsche Digitale Bibliothek das nationale Zugangsportal für Kultur und Wissenschaft in Deutschland (www.deutsche-digitale-bibliothek.de)	1.114	7.399
LEO-BW das landeskundliche Informationssystem für Baden-Württemberg (www.leo-bw.de)	2.144	8.220
Numismatik BW für Recherchen zu numismatischen Objekten in Baden-Württemberg (www.numismatik-bw.de)	–	838

Hier sollen langfristig alle numismatischen Objekte in Baden-Württemberg online der Öffentlichkeit präsentiert werden.



SOCIAL MEDIA | STAND DEZEMBER 2018



FACEBOOK	2017	2018
Fans	Daten nicht erhoben	4.835
Impressionen (wie oft Inhalte gesehen wurden, von Fans und Nichtfans zusammen)	Daten nicht erhoben	395.735
Post-Interaktionen	Gesamt: 7.020 Kommentare: 253 Reactions (Gefällt mir...): 5.583 Shares: 1.184	Gesamt: 7.781 Kommentare: 574 Reactions (Gefällt mir...): 5.883 Shares: 1.324



INSTAGRAM	2017	2018
Follower	Daten nicht erhoben	1.233
Impressionen (wie oft Inhalte gesehen wurden, von Followern und Nichtfollowern zusammen)	Daten nicht erhoben	8.731
Likes	1.622	3.567



TWITTER	2017	2018
Follower	Daten nicht erhoben	3.481
Anzahl Tweets	141	161
Impressionen (wie oft Inhalte gesehen wurden, von Followern und Nichtfollowern zusammen)	114.471	218.768
Tweet-Interaktionen (Likes, Retweets und Antworten)	447	907



YOUTUBE	2017	2018
Abonnentinnen und Abonnenten	Daten nicht erhoben	242
Video-Aufrufe	56.226	79.373
Videowiedergabe in Minuten	52.795,2	76.399,5

DIGITALE MUSEUMSPRAXIS

DIGITALISIERUNGSPROJEKTE FÜR DIE INTERNE MUSEUMSARBEIT

Eine neue Projektdatenbank für die Projektsteuerung

Wichtige Aufgaben der Projektsteuerung des Landesmuseums sind die Budgetplanung, die Kostenkontrolle und die Dokumentation der Ausgaben aller Ausstellungsprojekte. Hierfür wird seit neun Jahren eine eigens für das Landesmuseum programmierte Projektdatenbank verwendet. In dieser Datenbank werden alle anfallenden Projektkosten erfasst, Ausgaben digital dokumentiert sowie Berichte erstellt. Die Berichte dienen insbesondere dem Abgleich mit der Buchhaltung und der Kommunikation mit dem Vorstand. Voraussetzung für das effektive Arbeiten mit der Datenbank ist, dass alle am Projekt beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Bestellungen in das System einpflegen.

Die bestehende Datenbank wurde 2018 in Zusammenarbeit mit einem externen Entwicklerbüro durch eine neue benutzerfreundlichere Anwendung ersetzt. Die neue webbasierte Projektdatenbank ermöglicht einen direkten Vergleich mit der Buchhaltung und erlaubt es, die Kosten über die unterschiedlichen Planungsphasen hinweg besser abzugleichen. Die Kostenübersichten wurden erweitert, sodass jetzt eine größere Anzahl an Kostenzusammenstellungen für die Weiterbearbeitung exportiert werden kann. Außerdem werden nun formale Anforderungen, wie die digitale Rechnungsablage und das Archivieren der Vergabevermerke, mittels der neuen Anwendung automatisiert und umgesetzt.

Die Testphase der neuen Datenbank wurde Ende 2018 abgeschlossen, sodass die »Große Landesausstellung« 2020/21 als erstes Projekt komplett über das neue System abgewickelt werden kann.

Digitalisierungsprojekte in der Landesstelle für Volkskunde

Nachdem 2016 und 2017 die Konferenz- und Sprachaufsätze aus dem Bestand der Landesstelle für Volkskunde digitalisiert und damit online für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden konnten, wurde 2018 damit begonnen, auch die Sammlung der württembergischen (Volks-)Lieder zu digitalisieren.

Das Württembergische Volksliedarchiv entstand zwischen 1880 und 1940 in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volksliedarchiv (DVA) in Freiburg, heute Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM) an der Universität Freiburg. Es besteht aus 43 Zettelkästen, in denen der Archivbestand nach Sammlungen geordnet ist. Diese umfassen 22.262 lose maschinengeschriebene Zettel mit Liedtexten aus Württemberg sowie Noten und Erläuterungen zu Teilen des Bestands. Darüber hinaus gibt es fünf Karteien, die es ermöglichen, über die Liedanfänge, die Namen der Sammlerinnen und Sammler, die Sangesorte oder über entsprechende Sachgebiete bestimmte Lieder ausfindig zu machen.

Das Württembergische Volksliedarchiv gewährt nicht nur einen Einblick in die Verbreitung und örtliche Abwandlung bzw. Parodien von Volksliedern, sondern bietet auch Informationen zur Mundart oder zur Geschichte vieler Orte. Die Lieder vermitteln zudem einen Eindruck von der Zeit und von den Orten ihrer Entstehung; sie zeugen von der Gesellschaft und vom Leben in Württemberg im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Neugestaltung der Adressdatenbank Cobra

Die Wege der Kommunikation werden immer individueller und anspruchsvoller. Prinzipiell dient die hausinterne Adressdatenbank der Pflege, Organisation und kontinuierlichen Kommunikation mit Interessensgruppen des Museums; sie wird bereits seit vielen Jahren von verschiedenen Abteilungen intensiv genutzt. Um den vielfältigen digitalen wie auch analogen Kommunikationskanälen und Strukturen entsprechen zu können, wurde die 12.000 Kontakte umfassende Adressdatenbank-Software 2018 überarbeitet. Ein wichtiger Faktor war dabei auch die im Mai 2018 in Kraft getretene europäische Datenschutz-Grundverordnung. Obwohl viele Reglements, die darin beschrieben werden, bereits am Landesmuseum umgesetzt wurden, hat das Museum die neuen Richtlinien zum Anlass genommen, den Schutz personenbezogener Daten auszubauen und die neuen Vorschriften beim Relaunch der Software zu berücksichtigen. Darüber hinaus wurden zwei weitere Arbeitsbereiche – das Veranstaltungsmanagement und die Organisation der Fördergesellschaft – durch individuell angepasste Erweiterungen in die Datenbankarbeit integriert.

SANDRA PÖHLER,
Schauspielerin, Theaterpädagogin
und Mitglied der Fördergesellschaft
des Landesmuseums Württemberg



DIGITALE MUSEUMSPRAXIS

DIGITALISIERUNGSPROJEKTE FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAME MUSEUMSARBEIT

Der LMW-Blog

Im Dezember 2017 hat das Landesmuseum seinen Blog gelauncht. Er basiert auf der Software WordPress und wird koordiniert an der Schnittstelle zwischen Marketing und digitaler Museumspraxis. Betreut wird der Blog von einem Redaktionsteam aus verschiedenen Museumsbereichen. Jede Woche stellen wechselnde »Chefs vom Dienst« Geschichten aus dem Haus online: In den ersten zehn Monaten veröffentlichten 36 Autorinnen und Autoren 85 Beiträge, die insgesamt rund 100 Mal kommentiert wurden.

Der Blog konnte im Rahmen der Förderung »Digitale Wege ins Museum I« des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eingerichtet werden. Er erlaubt es dem Landesmuseum seither, sich stärker digital zu präsentieren und mit einer interessierten Öffentlichkeit über verschiedenste Themen auszutauschen: über Kunst und Kultur, die Geschichte Württembergs, die vielfältigen Sammlungen sowie Forschungs- und Ausstellungsprojekte des Museums. Dabei können Kolleginnen und Kollegen mit einem breiten, digital affinen Publikum Kontakt aufnehmen und diesem einen persönlichen, vielstimmigen Blick hinter die Kulissen ermöglichen. Durch die »Geschichten« aus dem und über das Museum erhalten die Leserinnen und Leser spannende Einblicke in die Arbeit »ihres Landesmuseums«, die ihnen sonst verwehrt bleiben. Ziel des LMW-Blogs ist es dabei auch, den Austausch zwischen den »Museums-machern« und den Museumsbesucherinnen und Museumsbesuchern zu fördern und dazu beizutragen, dass die Beziehung zum Museum gestärkt wird.

Virtual Reality: Heilige und Halunken

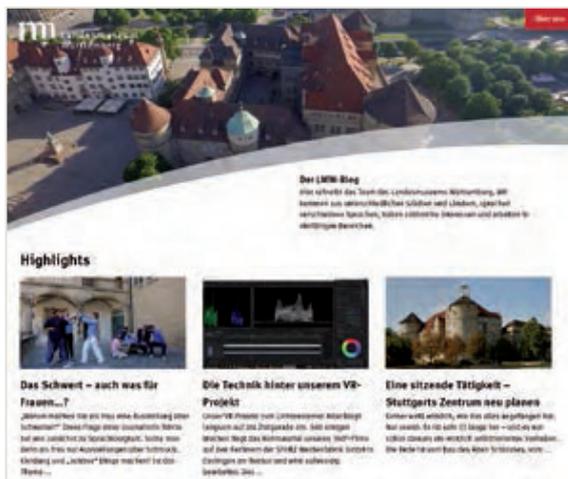
In Zusammenarbeit mit der Storz Medienfabrik GmbH, die sich im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft engagiert, und mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg beschreitet das Landesmuseum Württemberg neue »Digitale Wege ins Museum«.

Ausgangspunkt für das neuartige Vermittlungsprojekt ist ein Altaraufsatz, der ca. 1465/70 für das Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern bei Heilbronn in Auftrag gegeben wurde. Ein solcher Flügelaltar, aber auch ganz allgemein die Lebenswelten des stark vom christlichen Glauben geprägten Mittelalters sind uns nach über 550 Jahren fremd. Um den Kontext des Altaraufsatzes auf innovative Weise erlebbar zu machen, entwickelte das Landesmuseum seit November 2017 einen 360°-Film. Die VR(Virtual-Reality)-Technik erlaubt es den Besucherinnen und Besuchern, ganz unmittelbar in die Entstehungszeit des Werks einzutauchen, sich mitten hinein in eine Malerwerkstatt und auf einen belebten Markt zu begeben und dort Kulturgeschichte als emotionales Abenteuer zu erleben.

Gedreht wurde an historischen Schauplätzen, an denen möglichst realitätsnahe spätmittelalterliche Räume entstanden. Dazu wurden die Sets mit Ausstattungsstücken aus dem Fundus der Projektpartner aus der Living-History-Szene detailliert ausgestaltet. Belebt wurden sie von insgesamt mehr als 50 Personen, erfahrenen Schauspielerinnen und Schauspielern sowie Living-History-Akteuren in farbenfrohen, nach historischen Vorlagen hergestellten Gewändern. Beiträge im LMW-Blog vermitteln Einblicke in die Entstehung des innovativen Formats.

FÖRDERER

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
Storz Medienfabrik GmbH, Esslingen





*»Eine schöne Aktion,
liebes Landesmuseum!«*

*»Alle Living-History-Darsteller
danken dem Landesmuseum
Württemberg für die großartige
Aktion. Das gibt uns den Glauben
an den öffentlichen Bildungsauftrag
zurück, den viele von uns schon
verloren glaubten.«*

KOMMENTARE ZUM VR-FILM VON BESUCHERINNEN UND
BESUCHERN DER FACEBOOK-SEITE DES LANDESMUSEUMS



Relaunch der Website des Jungen Schlosses

Bei der Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« stand dem Kindermuseum zum ersten Mal die große Sonderausstellungsfläche im Alten Schloss zur Verfügung – ein passender Anlass, die Internetpräsenz des Jungen Schlosses unter »www.junges-schloss.de« vorab zu überarbeiten. Im Sommer 2017 ging die neue Website dann im neuen Look online! Hingucker sind die beiden beliebten Maskottchen, Gespenst und Eule, die die User durch die Seiten führen und für Wiedererkennung sorgen. Auf der Startseite sogar mit wechselnden Headern, die – angepasst an die jeweilige Jahreszeit – Lust auf die Inhalte und den Besuch des Museums machen. Neben dem neuen Layout zeichnet sich der Auftritt durch ein responsives Design aus und trägt damit dem veränderten Nutzerverhalten Rechnung.

Unabhängig davon, ob die Website am Desktop, auf dem Tablet oder dem Handy aufgerufen wird – sie passt sich dem jeweiligen Endgerät an. Auch »mobil« sind die Inhalte somit nun gut lesbar und übersichtlich. Weitere neue Features sind unter anderem eine Bildergalerie, eingebettete Filme, ein neuer Veranstaltungskalender sowie Formulare.





Neue Imagefilme

Mit einem Museum verbinden viele Menschen immer noch einen rein kontemplativen Ort der Wissensvermittlung. Museen sind heutzutage jedoch viel mehr! Sie sind Orte der Interaktion, des gemeinsamen Erlebens und Austauschs sowie Teil des Alltags und der Freizeit der Menschen.

Genau das kommunizieren die beiden 2017 entstandenen Imagefilme des Landesmuseums Württemberg sowie des Kindermuseums Junges Schloss. Sie wollen neugierig machen auf das Museum und die breite Öffentlichkeit zu einem Besuch animieren. Sie präsentieren den Besuch im Alten Schloss als emotionales »Erleben mit allen Sinnen«, bei dem Besucherinnen und Besucher Kunst auf Augenhöhe begegnen. Der Film über das Junge Schloss zeigt das Kindermuseum als einen Ort der interaktiven Teilhabe, der Spaß macht und Geschichte

altersgerecht durch Anfassen und Mitmachen vermittelt. Im Zentrum stehen dabei stets die Kinder und ihre Wünsche und Bedürfnisse. Durch den Film des Landesmuseums Württemberg führt ein Tanzpaar, das durch seine starke Ausdruckskraft die Besonderheiten der hochkarätigen Objekte betont und in den Fokus des Films rückt. So erzählt der Film die Geschichte der Region als spannende Reise, auf die man sich individuell und gemeinsam begeben kann – eben jeder auf seine Art.

Beide Filme werden online kommuniziert und sind an der Touristeninformation am Flughafen sowie in der Stuttgarter Innenstadt zu sehen. Zudem wurden sie im Vorprogramm der Stuttgarter Innenstadtkinos gezeigt.





A photograph of a museum exhibit. In the foreground, two men are seen from behind, looking towards a display. The man on the left is wearing a black polo shirt and dark trousers. The man on the right is wearing a black and white plaid shirt. In the background, a man in a dark jacket and light shirt is pointing at a wall. A large, glowing white cross is mounted on the wall. The wall also has some text, including "GEHEMNISUMMITTERTES" and "BYC". The ceiling is dark with various lights and fixtures. The overall atmosphere is educational and modern.

BILDUNG UND VERMITTLUNG

KULTURVERMITTLUNG AM LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

Im Mittelpunkt der Arbeit der Kulturvermittlung des Landesmuseums Württemberg stehen die Besucherinnen und Besucher. Kernaufgabe ist es, für die verschiedensten Interessensgruppen einen Zugang zur Kulturgeschichte zu schaffen, um ein lebendiges, besucherfreundliches und -orientiertes Museum zu sein. Mit den Vermittlungs- und Bildungsangeboten werden gezielt Bezüge zur eigenen Lebenswelt hergestellt, die eine kognitive sowie sinnliche vertiefende Auseinandersetzung mit den gezeigten Inhalten und Themen ermöglichen.

Zu diesem Zweck arbeitet die Kulturvermittlung bei der Ausstellungskonzeption und -gestaltung eng mit den Kuratorinnen und Kuratoren sowie mit den Ausstellungsgestaltern zusammen und entwickelt begleitende Angebote unterschiedlicher Art. Interaktion, Partizipation, Barrierefreiheit, (inter)kulturelle Identifikation, Spaß und Sich-Wohlfühlen spielen dabei für das Landesmuseum eine wichtige Rolle.

In den vergangenen zwei Jahren war die Kulturvermittlung an verschiedenen spannenden Projekten beteiligt oder konnte diese selbst initiieren und umsetzen. Ausgewählte Highlights werden im Folgenden vorgestellt.

»Genau! Uhren und andere Erfindungen«

In einem der schönsten Ausstellungsräume im Alten Schloss, im Gewölbekeller, wurde der Bereich der wissenschaftlichen Instrumente neu konzipiert (vgl. S. 42). Neben historischen Sonnenuhren und wissenschaftlichen Instrumenten wird ein Einblick in die Uhrentechnik sowie deren Entwicklung gegeben. An Mitmachstationen können die Besucherinnen und Besucher mit einer Sonnenuhr die Zeit oder mithilfe eines Sextanten Winkel messen.

Mit VR-Brillen ins Mittelalter

Anlässlich der Restaurierung des Lichtensterner Altars wurde erstmals ein Vermittlungsformat mit VR (Virtual-Reality)-Brillen realisiert (vgl. S. 96). Integriert in die Schausammlung, versetzt ein 360°-Film die Besucherinnen und Besucher ins Mittelalter, genauer in das Jahr 1465. Sie können sich in einer Malerwerkstatt, auf einem Markt oder in einer Klosterkirche umsehen – und das nicht nur alleine, sondern auch im Rahmen einer Führung durch die Mittelalter-Abteilung.

Krippen gesucht! Und gefunden?

Bei der Ausstellung »Krippen entdecken. Eine weihnachtliche Spurensuche durch das Schloss« gingen Jung und Alt im Schloss Waldenbuch auf Spurensuche (vgl. S. 53). Über alle Stockwerke verteilt waren unterschiedlichste Krippen aller Art zu finden. Wer die dazugehörige Krippenrallye löste, hatte die Chance auf einen tollen Gewinn. Und wer mutig genug war, konnte sich nachts bei Taschenlampenschein auf die Suche begeben.

»Jetzt mal Butter bei die Fische«

Um Redewendungen jeder Art ging es im Museum der Alltagskultur in Waldenbuch in der Sonderausstellung »Mein Name ist Hase!«, kuratiert durch den Historiker und Germanisten Dr. Rolf-Bernhard Essig. Das Angebot reichte von Sprichwort-Sprechstunden und -Werkstätten bis hin zu Workshops, in denen Sprichwortgeneratoren gebaut oder »sprichwörtliche« Stop-Motion-Filme erstellt werden konnten. Da steppte der Bär und der frühe Vogel lachte am besten.



Das Team der Kulturvermittlung

Neben tollen Projekten gab es tatkräftigen Zuwachs für das Team der Kulturvermittlung: Seit September 2017 freuen sich die Kolleginnen und Kollegen über Unterstützung im Büro der Führungsannahme sowie seit Oktober 2018 über eine Volontärin. Die nächsten Projekte können kommen!

Großer Fortbildungsabend für Lehrende und Erziehende

Am 6. November 2018 waren Erziehende und Lehrende herzlich eingeladen, das Landesmuseum Württemberg, seine Ausstellungen und Programme kennenzulernen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kulturvermittlung in Austausch zu treten. Das Angebot war kostenfrei und wurde von über 60 Erziehenden und Lehrenden wahrgenommen.

Kuratorinnen und Kuratoren führten die Teilnehmenden durch die verschiedenen Ausstellungsbereiche im Alten Schloss, inklusive der Sonderausstellungen »Räuber Hotzenplotz« und »Faszination Schwert«, sowie durch das Haus der Musik am Schillerplatz.

Im Anschluss lockte ein offener Austausch in gemütlicher Atmosphäre, bei dem über Chancen und Herausforderungen des Landesmuseums als außerschulischem Lernort diskutiert wurde. Welche Programme sind gefragt? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es?

FÜHRUNGEN FÜR GROSS UND KLEIN

Führungen 2017

	FÜHRUNGEN	BESUCHERINNEN UND BESUCHER
Altes Schloss	384	6.842
Haus der Musik	94	1.618
Große Landesausstellung »Die Schwaben«	1.174	21.954
Junges Schloss / Mitmachausstellung »7 SuperSchwaben« *	393	5.243
Junges Schloss / Mitmachausstellung »Die Ritter« *	379	5.923
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch	133	2.781
Gesamt	2.557	44.361

* INKL. KINDERGEURTSTAGE, VORLESEAKTIONEN, WERKSTÄTTEN ETC.



GROSSE LANDESAUSSTELLUNG »DIE SCHWABEN«

Führungen 2018

	FÜHRUNGEN	BESUCHERINNEN UND BESUCHER
Altes Schloss	380	6.849
Haus der Musik	130	2.374
Sonderausstellung »Faszination Schwert«	124	1.674
Junges Schloss / Mitmachausstellung »7 SuperSchwaben« *	187	2.823
Junges Schloss / Mitmachausstellung »Die Ritter« *	818	11.775
Junges Schloss / Mitmachausstellung »Räuber Hotzenplotz« *	366	5.634
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch	210	5.789
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch / Sonderausstellung »Mein Name ist Hase!«	64	2.763
Gesamt	2.279	39.681

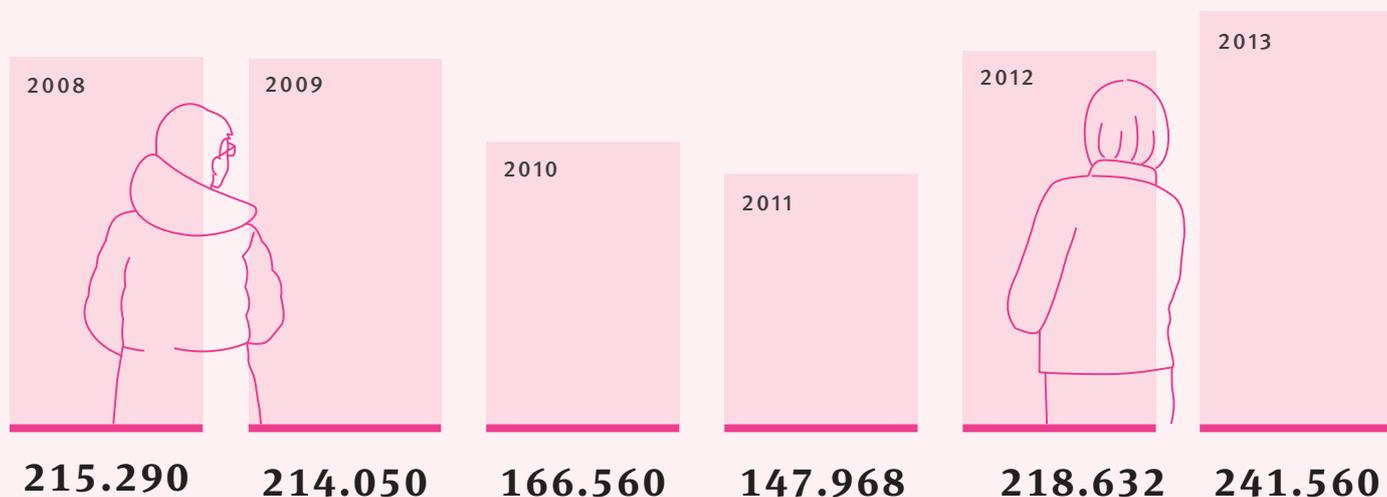


JUNGES SCHLOSS | MITMACHAUSSTELLUNG »RÄUBER HOTZENPLOTZ«

ENTWICKLUNG DER BESUCHERZAHLEN

Entwicklung der Besucherzahlen des Landesmuseums Württemberg

inkl. Junges Schloss*, Haus der Musik im Fruchtkasten und Römisches Lapidarium



* GRÜNDUNG IM OKTOBER 2010

BESUCHERINNEN UND BESUCHER IN STUTTGART

2017

2018

Altes Schloss
(inkl. Junges Schloss, Haus der Musik im Fruchtkasten und Römisches Lapidarium)

245.954

238.838

BESUCHERINNEN UND BESUCHER IN WALDENBUCH

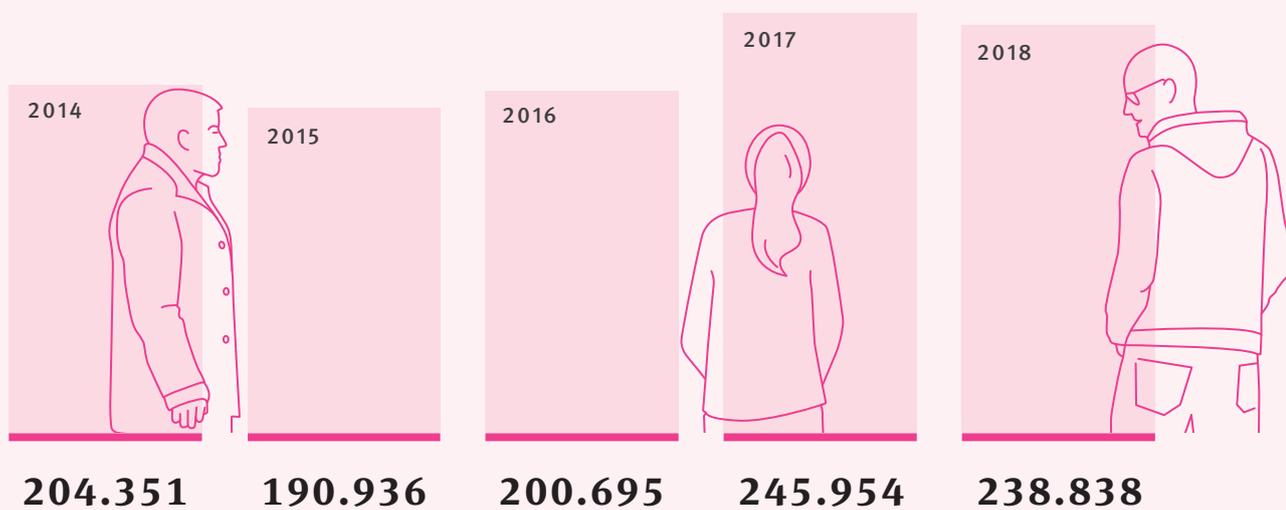
2017

2018

Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

27.954

40.559



BESUCHERINNEN UND BESUCHER IN DEN ZWEIGMUSEEN

	2017	2018
Modemuseum – Schloss Ludwigsburg	14.408	18.316
Keramikmuseum – Schloss Ludwigsburg	9.549	13.819
Deutsches Spielkartenmuseum, Leinfelden-Echterdingen	1.946	1.815
Museum für Kutschen, Chaisen, Karren – Schloss Hellenstein, Heidenheim a.d. Brenz	6.902	6.511
Skulpturensammlung Dursch – Dominikanermuseum Rottweil	8.029	3.931 (Jan. – Jun.)
Altes Spielzeug und Kunst des Klassizismus – Schlossmuseum Aulendorf	1.671	geschlossen



VERANSTALTUNGEN



VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS TAGUNGEN UND PODIUMSDISKUSSIO- NEN



TEILNEHMERINNEN
der Jahrestagung bei der Diskussion

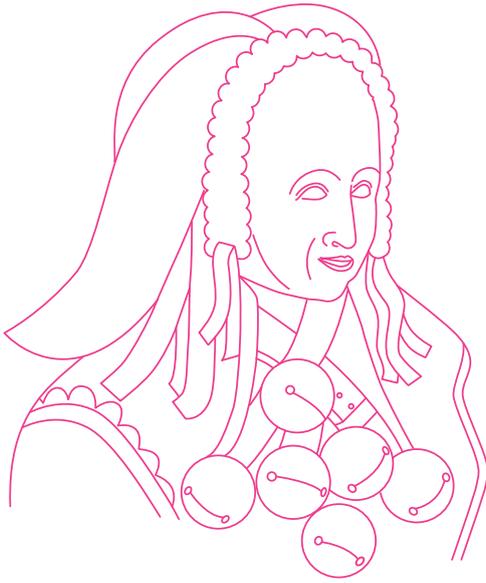
Jahrestagung des Bundesverbands Museums- pädagogik e.V. und des Landesverbands Museumspädagogik Baden-Württemberg e.V.

5. BIS 7. NOVEMBER 2017 | »Ein offenes Haus? Gesellschaftliche Vielfalt in der musealen Vermittlung« – unter diesem Motto fand die Jahrestagung des Bundesverbands für Museumspädagogik e.V. vom 5. bis 7. November 2017 im Landesmuseum Württemberg statt. Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Bundesverband Museumspädagogik e.V., dem Landesverband Museumspädagogik Baden-Württemberg e.V. und dem Landesmuseum Württemberg veranstaltet.

Über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland nahmen an der zweitägigen Tagung teil, die ein abwechslungsreiches Programm bot. Die interdisziplinäre Fachtagung beschäftigte sich mit der Zukunftsfrage der Museen und fragte nach deren Selbstverständnis sowie den Besuchererwartungen. Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichsten Disziplinen zeigten anhand konkreter Beispiele grundlegende Herausforderungen und Fragestellungen auf.

Das große Interesse an der Tagung machte deutlich, welche Aktualität und welchen Stellenwert das Thema »Gesellschaftliche Vielfalt« hat und welche Möglichkeiten der Umsetzung es für die museale Vermittlung gibt.





Podiumsdiskussion »Alte Bräuche – neue Masken. »Brauchtum« und gesellschaftlicher Wandel in Baden-Württemberg«

28. JUNI 2018 | Zum ersten Mal veranstaltete die Landesstelle für Volkskunde eine Podiumsdiskussion, bei der ein aktuelles gesellschaftliches Thema im Mittelpunkt stand und dazu einlud, sich damit kontrovers auseinanderzusetzen. Bei der Veranstaltung am 28. Juni 2018 im Fruchtkasten diskutierten der Freiburger Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Markus Tauschek, der türkischstämmige Maskenschnitzer Ergun Can, der Restaurator und Maskenschnitzer Moritz Paysan, die Brauchtumsausschussvorsitzende des Landesverbands Württembergischer Karnevalsvereine e.V. 1958 Ute Schwarz sowie Johannes Grebe, Regierungsdirektor und Beauftragter für Breitenkultur im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, über den Stellenwert und die Zukunft von Traditionen.

Im Zentrum standen Fragen nach den Folgen, dem Nutzen und dem Umgang mit dem »Gütesiegel« Kulturerbe. Am Beispiel der schwäbisch-alemannischen Fastnacht, die 2014 von der UNESCO-Kommission zum immateriellen Kulturerbe erklärt wurde, ging es aber auch um die Wandelbarkeit von Traditionen und den Umgang mit Innovationen. Diskutiert wurde über die nicht unumstrittene Einführung des von der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) entworfenen Codex, der die mit dem Brauchkomplex verbundenen Brauchhandlungen und Traditionen festzuschreiben und zu reglementieren versucht.

Der Austausch untereinander und insbesondere mit dem Publikum gestaltete sich überaus anregend und machte deutlich, dass Tradition, verstanden als dynamischer Prozess, nicht zwingend eines Regelwerks bedarf, um weiterhin lebendig zu bleiben und zukunftsfähig zu sein.

Tagung »Aufbewahren, Transportieren, Inventarisieren – Objekte und ihre Ordnung in der Vormoderne«

8. BIS 10. NOVEMBER 2018 | Im November 2018 veranstaltete der Arbeitskreis »Materielle Kultur und Konsum in der Vormoderne« in Stuttgart sein drittes Jahrestreffen. Die dreitägige Konferenz mit internationaler Beteiligung stand unter dem Motto »Aufbewahren, Transportieren, Inventarisieren – Objekte und ihre Ordnung in der Vormoderne«. In 25 Vorträgen wurde der Frage nachgegangen, in welchem Verhältnis Kunstwerke und Archivalien zu den sie umgebenden Ordnungszusammenhängen standen. Das Thema wurde in drei Sektionen behandelt, die sich mit der Aufbewahrung von Objekten, ihrem Transport und schließlich mit der Bedeutung von Inventaren und Listen als Quellen für die materielle Kulturforschung auseinandersetzten.

Eine der Tagungssektionen fand im Alten Schloss statt und befasste sich mit neuen Erkenntnissen zu Objekten aus der württembergischen Kunstammer und ihren Erwähnungen in den zeitgenössischen Inventaren. Dr. Katharina Küster-Heise berichtete über »Indianisches, Chinesisches und Türkisches – zu den Exotika in der Stuttgarter Kunst- und Wunderkammer«, Dr. Irmgard Müsch stellte »Beispiele kuratorischer Praxis bei den wissenschaftlichen Instrumenten der Stuttgarter Kunstammer« vor und Dr. Matthias Ohm sprach über »Allerlei Numismata und Schaupfennig – Gliederungsprinzipien in Inventaren der Münzen- und Medaillensammlung«.

Führungen durch den Ausstellungsbereich »Kunstammer« in der Schausammlung »Wahre Schätze« schlossen die gut besuchte Tagung ab.

VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS WÜRTTEMBERGER KÖPFE





REID ANDERSON | DR. KATHARINA KÜSTER-HEISE



JÖRG ARMBRUSTER



ROLAND HIPPI

Im Jahr 2011 gestartet, lud das Landesmuseum im Rahmen der Reihe »Württembergische Köpfe« auch 2017 und 2018 bekannte Protagonisten des württembergischen Kultur-, Politik- und Wirtschaftslebens zum Gespräch ins Alte Schloss ein. So hatte das Landesmuseum die Ehre, folgende interessante Persönlichkeiten empfangen zu dürfen:

- 9. FEBRUAR 2017 | Prof. Birgit Keil
- 27. APRIL 2017 | Muhterem Aras MDL
- 28. JUNI 2017 | Sibylle Krause-Burger
- 24. JANUAR 2018 | Christine Urspruch
- 21. FEBRUAR 2018 | Reid Anderson
- 6. JUNI 2018 | Roland Hipp
- 4. OKTOBER 2018 | Jörg Armbruster

VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS

VERANSTALTUNGSREIHEN

Gesichter des Landesmuseums

In kurzweiligen und persönlichen Vorträgen stellten sich neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmuseums dem Publikum vor, gaben Einblicke in ihr jeweiliges Aufgabenspektrum und ließen die Zuhörerinnen und Zuhörer an den Zukunftsplänen und Perspektiven ihres Arbeitsbereichs teilhaben.

25. JANUAR 2018 | Dr. Fabian Haack,
Leitung des Referats Steinzeit

21. MÄRZ 2018 | Dr. Markus Speidel,
Leitung der Abteilung Populär- und Alltagskultur mit dem
Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

8. MAI 2018 | María del Mar Alonso Amat,
Kuratorin für die Sammlung historischer Musikinstrumente

Gesprochene Antike

Seit 2015 findet in Kooperation mit der Abteilung Alte Geschichte des Historischen Instituts der Universität Stuttgart und der Akademie für gesprochenes Wort die Reihe »Gesprochene Antike« in den Räumlichkeiten des Landesmuseums Württemberg statt. Im Rahmen der Veranstaltungen veranschaulichen Altertumswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Macht des Wortes und der Rede anhand großer klassischer Werke und Autoren wie auch weniger bekannter Texte zu unterschiedlichen Themen aus der griechischen und römischen Antike. 2017 und 2018 stellten Mitglieder des Sprecherensembles der Akademie für gesprochenes Wort ausgewählte Texte in einer Lesung vor. Insgesamt fanden in den beiden Jahren zehn gut besuchte Termine statt.

Kunstpause

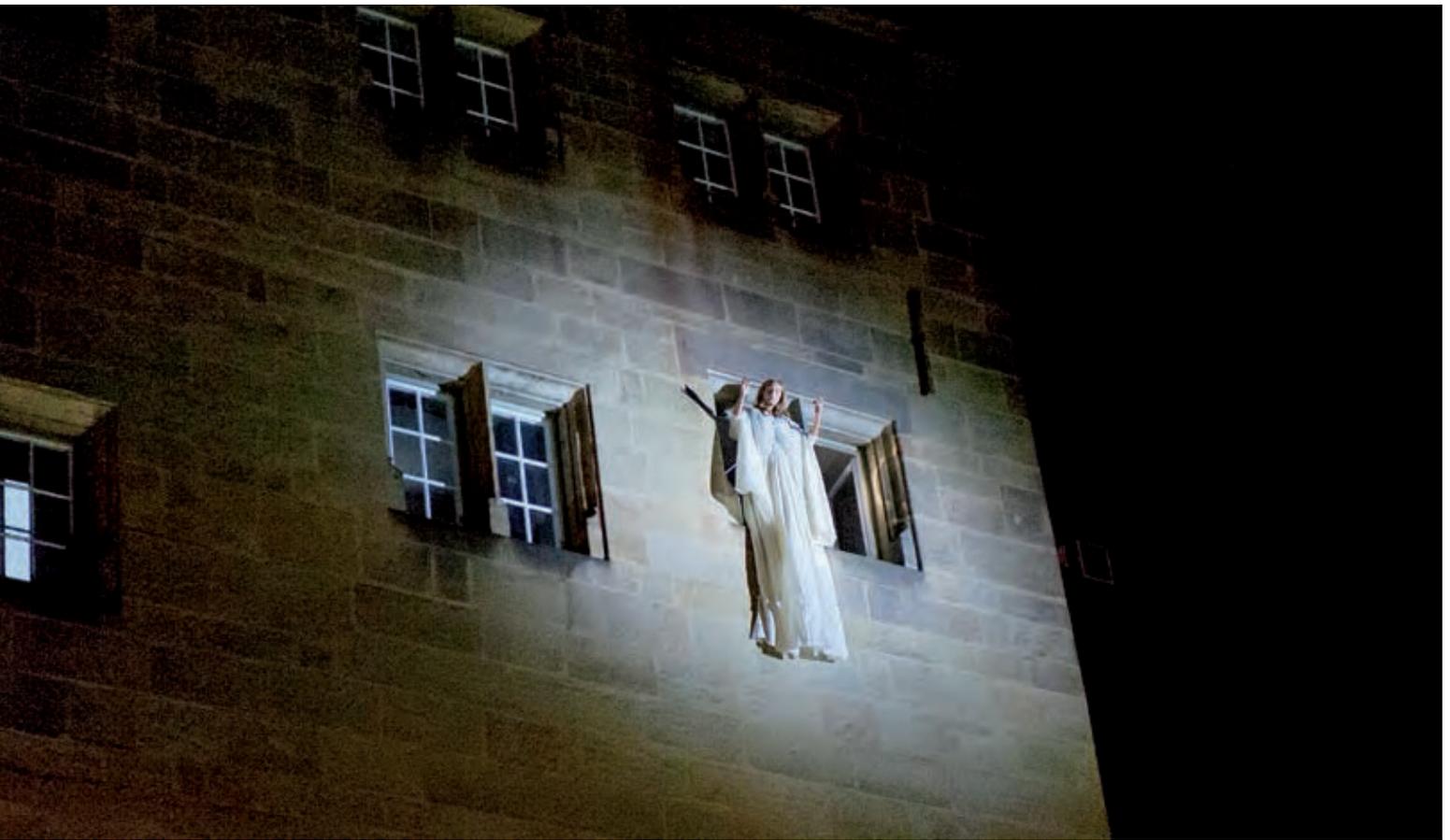
34 mittägliche Kurzvorträge mit mehr als 619 begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörern ist das Fazit der »Kunstpause« für die Jahre 2017 und 2018. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Archäologie, der Kunst- und Kulturgeschichte, der Populär- und Alltagskultur und der Restaurierung des Landesmuseums präsentierten spannende Vorträge. »Von alten Druiden bis hin zu Vasen von Maserholz – mittelalterliche Objekte in der Kunstkammer«, »Wohnen am See« und »Erfrischend! Was ein Fächer von kunsttreibenden Stuttgarter Damen zu berichten hat« sind nur drei Beispiele der umfangreichen Themenvielfalt.

Mord im Museum

2017 und 2018 wurde im Rahmen der Reihe »Mord im Museum« wieder emsig nach dem Mörder gefahndet, der seit 2014 im Landesmuseum sein Unwesen treibt. In den beiden Fällen »Der Fluch der Herecura« und »Der Tod der Königin« begaben sich motivierte Ermittlungsteams mit 2.838 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an insgesamt 30 Terminen im Alten Schloss auf eine Mörderjagd, die sie kreuz und quer durch tiefe Gewölbe und hohe Türme, durch nächtliche Ausstellungsräume und verborgene Hinterzimmer des Alten Schlosses und darüber hinaus führte. Die spannenden Kriminalgeschichten entwickelte das Landesmuseum in Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Kerstin Manz-Kelm.



MORD IM MUSEUM
Der Tod der Königin



WUNDERSAME ERSCHEINUNGEN

bei der Veranstaltung »Nachtwandler« (oben und rechts)

Nachtwandler. Mondscheinlegenden im Landesmuseum

Einen Rundgang durch das Museum und Einblicke in verborgene Bereiche bot die Veranstaltung »Nachtwandler. Mondscheinlegenden im Landesmuseum«. An sechs Abenden erkundeten 445 Besucherinnen und Besucher, ausgestattet mit bunten Taschenlampen, auf einem Parcours die Ausstellungsbereiche sowie Ecken und Winkel des Schlosses, zu denen der Zugang sonst verwehrt bleibt. Unterwegs begegneten sie den »Nachtwandlern«, verkörpert von Stuttgarter Figurenspielern, die von ihren rätselhaften und wundersamen Erlebnissen erzählten und auf diese Weise allerhand Wissenswertes und Kurioses zu Objekten der Schausammlungen vermittelten. Die Veranstaltung wurde gefördert vom Innovationsfond Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Wein & Kultur

Wein- und Kulturgenuss sind untrennbar miteinander verbunden. Seit 2013 kooperiert das Landesmuseum daher im Rahmen der Reihe »Wein & Kultur« mit bekannten Weingütern der Region. 2017 und 2018 wurden an insgesamt fünf Abenden Weine der Weingüter Rainer Schnaitmann (Fellbach), Wilhelm Kern (Kernen-Rommelshausen) und Ellwanger (Winterbach) sowie des Öko-Weinguts Schmalzried verkostet, bevor die Gäste zu Führungen durch die Schausammlungen und Sonderausstellungen des Landesmuseums aufbrachen.



Quiz-Abende – Rätselspaß im Landesmuseum Württemberg

Spaß am gemeinsamen Rästelraten, ein wenig Allgemeinbildung und das nötige Quäntchen Glück mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der drei Quiz-Abende (»Das große Schwaben-Quiz«, »Den Römern auf der Spur« und »Weihnachtstraditionen«) im Landesmuseum mitbringen. Vor dem Rätselspaß führte jeweils eine Kurzführung durch passende Ausstellungsbereiche in die Thematik ein.

VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS

EINZELVERANSTALTUNGEN

Lange Nacht der Museen 2017

25. MÄRZ 2017 | Im Rahmen der Langen Nacht der Museen 2017 konnten die Besucherinnen und Besucher in der Großen Landesausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke« die fast 2.000-jährige Kulturgeschichte Schwabens ergründen. Bis in die Nacht hinein waren auch die Schausammlungen geöffnet. Passend zur »Schwaben«-Ausstellung sorgte ein schwäbischer Street-Food-Markt im Renaissancehof des Alten Schlosses mit regionaler Küche für das leibliche Wohl: In Kooperation mit der Eventagentur tat & drang wurden hier schwäbische Spezialitäten von Maultaschen bis zu Käsespätzle angeboten. Im Haus der Musik präsentierte der Sänger Jürgen Deppert Stücke aus seinem Programm »Oper auf Schwäbisch«, darunter berühmte Arien von Mozart, Verdi und Bizet im Original und als schwäbische Parodie!

Schon am Nachmittag lud ein buntes Kinderprogramm zum Entdecken und Ausprobieren in die Mitmachausstellung »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« ein. Zudem machten eine Kreativwerkstatt und Ritterspiele Lust auf die kommende Kinder- und Familienausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg«.



Benefizkonzert der Musikschulen für das Kindermuseum Junges Schloss

20. MAI 2017 | Mit einem melodioreichen und schwungvollen Programm brachten mehrere Bläserorchester im Rahmen des Bundeskongresses des Verbands deutscher Musikschulen das Alte Schloss zum Klingen. Die jungen Musikerinnen und Musiker spielten zugunsten der Kinder- und Familienausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« im Renaissancehof.

Brunch global

21. MAI 2017 | Im Mai 2017 luden das Forum der Kulturen Stuttgart e.V. und das Landesmuseum Württemberg ein zum »Brunch global«, einer internationalen und interkulturellen Begegnung mit Kulinarischem aus der ganzen Welt, Führungen durch die Ausstellungen des Landesmuseums, vielfältigen kulturellen Darbietungen und Gelegenheit zum Kennenlernen im Renaissancehof des Alten Schlosses. Mehr als 200 Besucherinnen und Besucher nahmen das umfangreiche Programm wahr und brunchten in der Sonne.

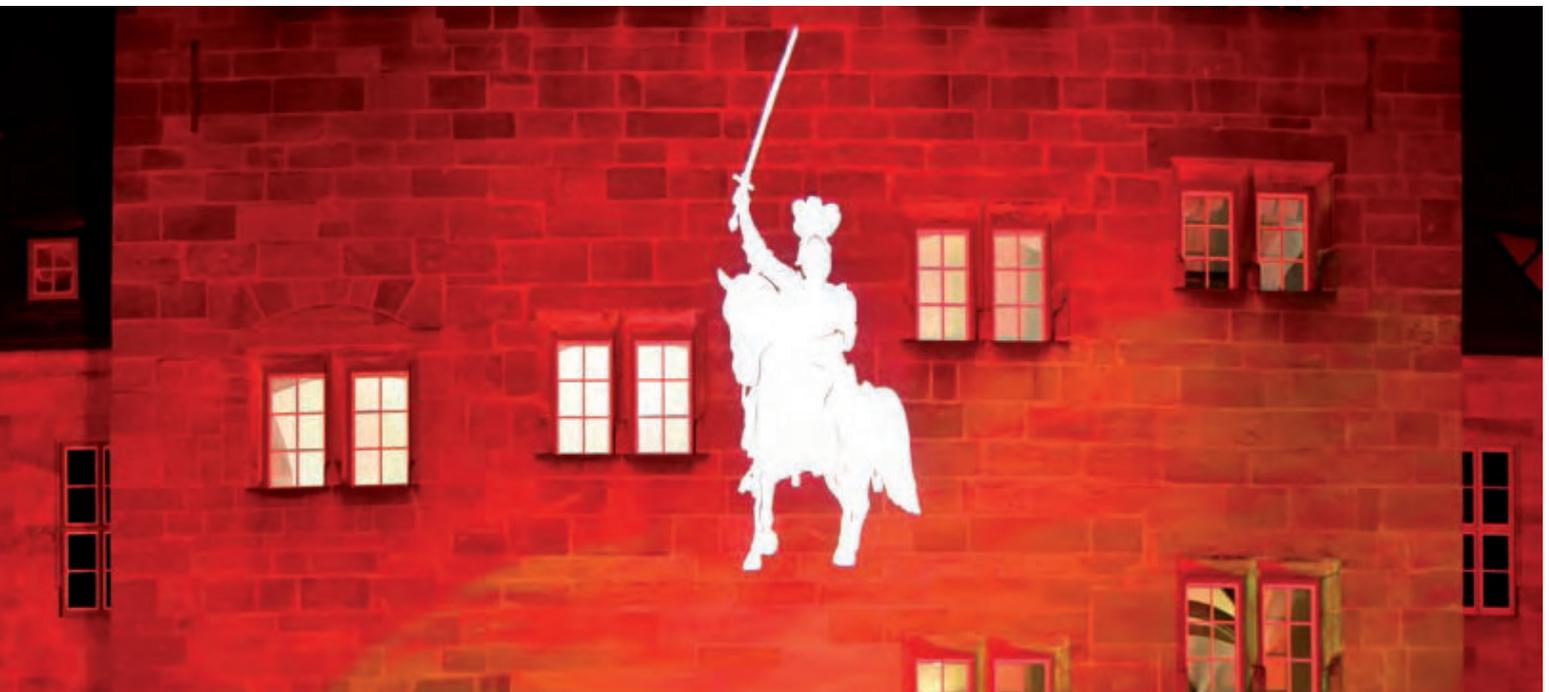
Königin-Olga-Tag

24. JULI 2017 UND 24. JULI 2018 | Jährlich am 24. Juli feiert die Russische Orthodoxe Kirche Sankt Nikolaus gemeinsam mit dem Landesmuseum den Namenstag der Königin Olga von Württemberg. 2017 und 2018 boten Kuratorinnen und Kuratoren des Landesmuseums den Gästen im Rahmen der »Königin-Olga-Tage« in Kurzvorträgen Einblicke in das Leben der Königin. Im Anschluss beging die Russische Orthodoxe Kirche gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern ein feierliches Totengedenken in der Schlosskirche. Den Abschluss bildete jeweils ein klassisches Konzert im Haus der Musik.

Sommerferienprogramm

27. JULI BIS 18. AUGUST 2017 | »Ich sehe was, was du nicht siehst. Werde zum Geschichten(er)finder!« – unter diesem Motto veranstaltete das Landesmuseum Württemberg in Kooperation mit dem Mercedes-Benz Museum ein zweitägiges Sommerferienprogramm. Kinder von 7 bis 12 Jahren waren zwischen dem 27. Juli und 18. August 2017 zu einer Entdeckungstour eingeladen, die an einem Tag im Landesmuseum, am anderen im Mercedes-Benz Museum stattfand. In beiden Museen erkundeten die Mädchen und Jungen verschiedene Ausstellungsstücke, lernten die faszinierenden Geschichten hinter den Objekten kennen und setzten ihre Eindrücke im Anschluss kreativ um.

Im Landesmuseum Württemberg tauchten die Kinder in die Römerzeit ein. Angeregt durch eine Entdeckungstour im Römischen Lapidarium im Neuen Schloss sowie in der Römerabteilung der Schausammlung »Legendäre Meisterwerke«



im Alten Schloss wurden sie danach selbst zu Geschichten-(er)findern. So entstanden mithilfe von iPads und selbst gestalteten Papierkulissen und -figuren fantasievolle Stop-Motion-Filme. »Achtung, die Römer kommen!« hieß es da, und schon bewegten sich Legionäre, Götter, Pferde und Elefanten über die Bildfläche und belebten den Limes, das Kolosseum oder auch die Hohe See. Und ein richtiges Piratenschiff durfte natürlich auch nicht fehlen.

Die entstandenen Trickfilme wurden zum Abschluss gemeinsam auf einer Leinwand angesehen. Danach konnte der eigene Film per mitgebrachtem USB-Stick mit nach Hause genommen werden – schließlich wartete dort weiteres Publikum. Das Programm wurde von 358 Kindern besucht.

Lange Nacht der Museen 2018

17. MÄRZ 2018 | Im März 2018 öffnete das Landesmuseum wieder seine Tore zur Langen Nacht der Museen. Beim Auftritt des Magnus-Mehl-Trios – einem Angebot in Kooperation mit SWR2 – kamen Jazzfreunde auf ihre Kosten, während der erfolgreiche schwäbische Street-Food-Markt in Kooperation mit der Eventagentur tat & drang im Schlosshof wieder schwäbische Spezialitäten kredenzte. Im Haus der Musik spielte das von Studierenden der Musikhochschule Stuttgart gegründete Blechbläserquintett Urban Brass abwechslungsreiche und brillant virtuose Blechbläsermusik quer durch die Jahrhunderte.

Schon am Nachmittag hatte die große Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« für Groß und Klein geöffnet. In der Kreativwerkstatt konnten Kinder mit Fantasie und buntem Papier ihre eigenen Burgdrachen gestalten und sich beim Drachenschminken in eines der mythischen Wesen verwandeln lassen.

Vortrag »Todesangst und Friedenssehnsucht. Der Dreißigjährige Krieg in Münzen und Medaillen«

19. SEPTEMBER 2018 | 2018 jährte sich um 400. Mal der Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, der für die Menschen in Württemberg unvorstellbares Leid brachte. Auch die Münzen und Medaillen aus dieser Zeit berichten auf vielfältige Weise von Krieg und Frieden. Dr. Matthias Ohm, Leiter der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte und des Münzkabinetts im Landesmuseum, berichtete in seinem Vortrag über die Inflation zu Beginn des Krieges, über Münzen, die in Todesangst verborgen wurden, und über Medaillen, die von der großen Sehnsucht nach Frieden erzählen.

Statistik

Besucherzahlen bei Veranstaltungen des Landesmuseums Württemberg* (im Alten Schloss und im Haus der Musik im Fruchtkasten)

JAHR	BESUCHER
2015	25.973
2016	28.569
2017	25.150
2018	27.432

*DIE GENANNTEN BESUCHERZAHLEN UMFASSEN AUSSCHLIESSLICH VERANSTALTUNGEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTEMBERG. VERMIETUNGEN ODER ANGEBOTE DER KULTURVERMITTLUNG (FÜHRUNGEN, WORKSHOPS U. Ä.) SIND NICHT INBEGRIFFEN.

VERANSTALTUNGEN IM ALTEN SCHLOSS

BESONDERE EVENTS

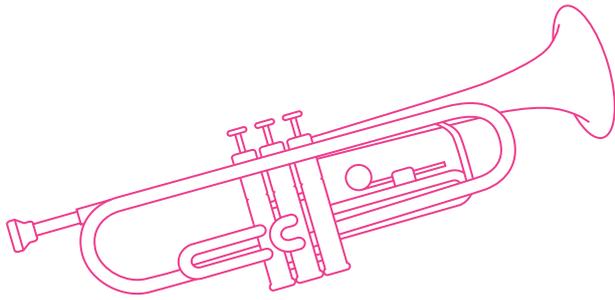


Anders. Neu. Zusammen. Internationale Woche

19. BIS 24. JUNI 2018 | Im Juni 2018 erwartete Besucherinnen und Besucher eine Woche voller Begegnungen mit Kunst, Musik, Performance und Gaumenschmaus. Gemeinsam mit sieben Stuttgarter Migranten-Kulturvereinen veranstaltete das Landesmuseum Württemberg die Internationale Woche unter dem Motto »Anders. Neu. Zusammen«.

Die Idee entstand im Arbeitskreis Interkultur des Landesmuseums, der sich im Anschluss an eine interkulturelle Qualifizierung vor Ort gebildet hatte und aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Bereiche des Museums zusammensetzte. Die Fortbildung war ausgeschrieben vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Sie richtete sich speziell an Kultureinrichtungen und wurde koordiniert und begleitet vom Forum der Kulturen Stuttgart e.V. Gemeinsam mit einer Fachreferentin wurden dabei Prozesse zur interkulturellen Öffnung erarbeitet. Das erste Konzept zur Internationalen Woche entstand ebenfalls im Zuge der Qualifizierung und wurde vom Arbeitskreis Interkultur im Anschluss weitergeführt.

Während der Internationalen Woche wurden sieben Programmpunkte umgesetzt: In Kooperation mit dem Kunstverein Zauvijek Vjerni Domovini e.V. zeigte das Landesmuseum die Kunstaussstellung »Lichter-Bilder-Schau«. Mit »Wein und Kultur: Georgien, Heimat des Weines« präsentierte sich das Georgische Kultur-Haus e.V. Der Verein Ukrainisches Atelier für Kultur & Sport e.V. wiederum bot Workshops zur ukrainischen Petrykiwka-Malerei und Kalimera e.V. – Deutsch-Griechische Kulturinitiative lud zu einem griechischen Konzertabend ein. Weiter ging es mit dem Verein Baye-Fall e.V., der im Rahmen eines Trommelworkshops in westafrikanische Rhythmen einführte. Ars Narrandi e.V. schließlich nahm die Gäste beim Erzähl-Fest »Wenn Worte Wandern!« mit auf eine Reise zu Geschichten aus vier Ländern. Zum Abschluss der Internationalen Woche lud der Verein Deutsch-Ghanaische Freundschaft e.V. zu einem Vortrag über »Das Königreich der Ashanti«. Die künstlerischen Beiträge der Kulturvereine wurden mit thematisch passenden Veranstaltungen und Kurzführungen durch die Schausammlungen des Landesmuseums kombiniert.



jazzopen-Festival im Innenhof des Alten Schlosses

SOMMER 2017 UND 2018 | Im Sommer 2017 fanden zum ersten Mal hochkarätige Konzerte im Rahmen der jazzopen stuttgart im Renaissancehof des Alten Schlosses statt: Bob Geldof, Herbie Hancock, Lee Ritenour, Dave Grusin und der junge Kamasi Washington traten vor der schönen Kulisse des Landesmuseums auf.

2018 feierte das jazzopen-Festival sein 25-jähriges Jubiläum an zehn Tagen mit rund 40.000 Besucherinnen und Besuchern. Auch in diesem Jahr war »der schönste Veranstaltungsort des Festivals« (Stuttgarter Nachrichten, 16. Juli 2018) der Innenhof des Alten Schlosses, dessen hervorragende Klangqualität und Beleuchtung von der Presse gelobt wurde. Diesmal sorgten Gregory Porter, Stanley Clarke mit Band, Pat Metheny und Till Brönner für ausverkaufte Konzerte.

Im Vorfeld der jazzopen ließ das Landesmuseum Schallpegelmessungen durchführen, um sicher zu sein, dass die wertvollen Objekte der Sammlungen nicht beschädigt würden. Die Ergebnisse der Messungen waren unbedenklich, sodass die jazzopen auch in Zukunft im Schlosshof stattfinden kann.



Patriarch Bartholomäus I. zu Besuch im Landesmuseum

29. MAI 2017 | Im Mai 2017 besuchte das Ehrenoberhaupt der orthodoxen Weltkirche, Patriarch Bartholomäus I., zum Auftakt seines fünftägigen Deutschlandbesuchs Stuttgart. Nach der Begrüßung durch Landesbischof Dr. h.c. Frank Otfried July auf dem Stuttgarter Flughafen und einer Begegnung mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann feierte Bartholomäus I. eine orthodoxe Vesper in der Stuttgarter Stiftskirche. Im Anschluss fand unter Beisein von Landesbischof Dr. h.c. Frank O. July und Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, ein Empfang im Landesmuseum Württemberg statt.



PATRIARCH BARTHOLOMÄUS I. ZU BESUCH

Bischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, Erzpriester Radu-Constantin Miron aus der Griechisch-Orthodoxen Metropolie in Deutschland, Patriarch Bartholomäus I., Diakon Theodoros Meimaris aus dem Ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel und Landesbischof Dr. h.c. Frank O. July (v. l. n. r.)

VERANSTALTUNGEN

IM HAUS DER MUSIK IM FRUCHTKASTEN

Alte Musik im Haus der Musik

Seit Oktober 2017 können Besucherinnen und Besucher im Haus der Musik im Fruchtkasten regelmäßig Konzerte der Alten Musik genießen, bei denen die originalen und zeit-typischen Instrumente aus der Sammlung des Landesmuse-ums erklingen. Neben international bekannten Musikern wie Dorothee Oberlinger, der Lautten Compagny BERLIN oder der Capella de la Torre waren 2017 und 2018 auch hochkarätige Ensembles der Region sowie – unter dem Motto »Junge Musiker machen Alte Musik« – Studierende der Musikhochschulen Stuttgart und Trossingen in den mit mehr als 1.400 Besucherinnen und Besuchern gut frequentierten 18 Konzerten zu hören.

FÖRDERER

Gesellschaft zur Förderung des Landesmuseums Württemberg, Stuttgart
Berthold Leibinger Stiftung, Ditzingen
Helmut Nanz Stiftung zur Förderung von Kunst und Kunsterziehung, Stuttgart
Dieter von Holtzbrick Stiftung, Stuttgart
Schiedmayer Stiftung, Wendlingen
Stiftung Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Musikpause

Auch 2017 und 2018 blieben die Besucherinnen und Besucher der Konzertreihe »Musikpause«, die das Landesmuseum in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart wöchentlich freitagmittags veranstaltet, treu: 2017 verfolgten mehr als 3.700 Musikbegeisterte 41 Kurz-konzerte, 2018 waren es rund 4.413 Gäste, die sich an 50 Terminen vom Können der Studentinnen und Studenten der Musikhochschule überzeugten.

Konzerte für Kinder und Familien

Veranstaltungen für Kinder und Familien standen auch 2017 und 2018 im Haus der Musik hoch im Kurs – von einem Mitsingkonzert der Hymnus-Chorknaben über Familien- und Schülerkonzerte des Vereins LiedKunst KunstLied und Aufführungen der jungen Blechbläser-Ensembles der Musik-schule Stuttgart bis hin zum Format »Edgar's Kinder-Konzert-erlebnis« des Klavierduos Jost Costa fanden rund 99 gut besuchte Veranstaltungen statt.

Kooperationen

In den Jahren 2017 und 2018 führte das Haus der Musik im Fruchtkasten insgesamt mehr als 30 Veranstaltungen in Kooperation mit verschiedenen Partnern durch: Im Rahmen des Klangateliers des Musikfests der Internationalen Bach-akademie Stuttgart trafen sich am 29. August 2018 im Haus der Musik der Spezialist für Alte Musik Hermann Max und der Chefdramaturg der Bachakademie Henning Bey zum regen Gedankenaustausch. Zudem fanden regelmäßig Studientage und Konzerte der Klassen für historische Tasteninstrumente der Musikhochschulen Stuttgart und Trossingen sowie Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Fortepiano Festival Stuttgart und mit dem Italienischen Kultur-institut statt. Darüber hinaus traten zahlreiche Einzelkünst-lerinnen und -künstler sowie Ensembles im Haus der Musik auf. Im Rahmen des Stuttgarter Weindorfs konnten Besucher-innen und Besucher »Perl & Klang« – eine Sektprobe und musikalische Kurzführung – in Kooperation mit Rilling Sekt genießen.

Statistik

Besucherzahlen bei Veranstaltungen im Haus der Musik*

JAHR	BESUCHER
2015	7.516
2016	9.939
2017	8.711
2018	9.776

* DIE GENANNTEN BESUCHERZAHLEN UMFASSEN AUSSCHLIESSLICH VERANSTALTUNGEN IM HAUS DER MUSIK DES LANDESMUSEUMS WÜRTTEMBERG. VERMIETUNGEN ODER ANGEBOTE DER KULTUR-VERMITTLUNG (FÜHRUNGEN, WORKSHOPS U. Ä.) SIND NICHT INBEGRIFFEN.



DAS ENSEMBLE CAPELLA DE LA TORRE
konzertierte im Haus der Musik.



DIE KONZERTREIHE »MUSIKPAUSE«
war überaus gut besucht.



»EDGAR'S KINDER-KONZERTERLEBNIS«
stand bei den Kleinen hoch im Kurs.

VERANSTALTUNGEN IM MUSEUM DER ALLTAGSKULTUR SCHLOSS WALDENBUCH



Veranstaltungen im Museum der Alltagskultur waren 2017 und 2018 ein Publikumsmagnet für Interessierte aus der ganzen Region. Im Jahr 2017 kamen alleine 15.000 Besucherinnen und Besucher zu Veranstaltungen ins Museum – die Hälfte der Gesamtbesucherzahl 2017.

Insbesondere an Familien mit Kindern richten sich die beliebten thematischen Familientage des Museums (Dreikönigstag, Ostermarkt, 1. Mai, Erntedank und Weihnachtsbäckerei). Auch 2017 und 2018 lockten sie jeweils bis zu 10.000 Besucherinnen und Besucher nach Waldenbuch. Neben vielen handlungsorientierten Aktionen, Spaß und Unterhaltung bekamen Eltern, Großeltern und Kinder interessante Einblicke in altes Handwerk, Bräuche und Traditionen. Die Verknüpfung mit Themen der Ausstellung ermöglichte ihnen ein ganzheitliches Museumserlebnis.

Mittelalter zum Anfassen, Ausprobieren und Nachfragen – unter diesem Motto stand das Event »Mittelalter.Leben«, bei dem am 9. und 10. September 2017 sowie am 8. und 9. September 2018 auf dem Schlosshof reges Treiben herrschte. Handwerker und Knechte, adelige Damen und Ritter, Mägde und Kinder belebten zwei Tage lang den Hof und erlaubten authentische Einblicke in den Alltag des 13. Jahrhunderts. Über 3.000 Besucherinnen und Besucher fanden an diesem Wochenende den Weg ins Museum der Alltagskultur.

Anhaltender Beliebtheit erfreuten sich auch 2017 und 2018 der Schwabenrabatt, Waldexkursionen und Schreibseminare. Darüber hinaus war Schloss Waldenbuch eine gefragte Lokalität für Trauungen.

Begleitprogramm zur Sonderausstellung »Mein Name ist Hase! Redewendungen auf der Spur«

Am 16. März 2018 wurde die neue Mitmachausstellung »Mein Name ist Hase! Redewendungen auf der Spur« offiziell eröffnet (vgl. S. 54). Ministerialrätin Frau Dr. Ulmer-Straub ließ in ihrer Begrüßungsrede durchblicken, dass sie ein großer Fan des Museums der Alltagskultur ist. Und der Kurator der Ausstellung, Dr. Rolf-Bernhard Essig, unterhielt

die Gäste mit seinem Programm »Die Streifenhörnchen« aufs Beste. Am darauffolgenden Familientag war der Schirmherr der Ausstellung, der bekannte Kinderbuchautor Paul Maar, zu einer Lesung im Museum zu Gast. Insgesamt konnten am Eröffnungswochenende über 700 Besucherinnen und Besucher gezählt werden.

Ein umfangreiches Programm mit vielfältigen Veranstaltungen bildete bis September den weiteren Rahmen für die Sonderausstellung. Gut besucht waren stets die Führungen, Sprichwort-Werkstätten und -Sprechstunden sowie der Sprichwort-Slam mit Dr. Rolf-Bernhard Essig. Zur Finissage der besucherstarken Ausstellung entführte Dr. Rolf-Bernhard Essig die Besucherinnen und Besucher in vergangene Zeiten unter dem Motto »Sprichwörtliches aus dem Mittelalter«.

Kooperationen

Dreimal pro Jahr fanden in Kooperation mit dem Kulturwerk Waldenbuch die »Kamingespräche im Schloss« statt. Die Grundlage lieferten Impulsreferate von ausgewiesenen Experten zu aktuellen Themen aus den Bereichen Philosophie, Wissenschaft und Gesellschaft. Nach dem Referat konnten sich die Gäste in einer moderierten Diskussion austauschen.

Ebenfalls in Kooperation mit dem Kulturwerk fanden 2017 und 2018 hochkarätige Konzerte und Lesungen in der Dürnitz und der Offizin des Museums statt.





A photograph of two women in a museum setting. The woman in the foreground, with reddish-brown hair and glasses, is wearing a white and blue striped long-sleeved shirt and is pointing at a laptop screen. The woman behind her, with long brown hair, is wearing a dark top and is smiling. The background shows wooden pillars and arches, suggesting a historical building. The text 'LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG' is overlaid in white, bold, sans-serif font, with a pink horizontal line underlining each line of text.

LANDESMUSEUM
WÜRTTEMBERG

LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

DAS MUSEUMSTEAM



VORSTAND: PROF. DR. CORNELIA EWIGLEBEN | AXEL WINKLER | **PERSÖNLICHE REFERENTIN:** KRISTINA SCHEINHARDT | **DIGITALE MUSEUMSPRAXIS:** NOREEN KLINGSPOR | **ABTEILUNGSSEKRETARIAT:** BIRGIT BÄURLE | UTE KRABEL | **DEPOTLEITUNG:** SABINE HARTUNG | **ARCHÄOLOGIE:** MICHAEL BAUR | AIMÉE BLASS | DR. FABIAN HAACK | THOMAS HOPPE | ROMY HEYNER | OLIVER JESTÄDT | ULRIKE KLOTTER | DR. KLAUS GEORG KOKKOTIDIS | YOHANNES RUSSOM | JANINA RÖSCH | ANDREA WERNER VON GELDERN | DR. NINA WILLBURGER | ANKE WOLF | **KUNST- UND KULTURGESCHICHTE:** MARIA DEL MAR ALONSO AMAT | CHRIS GEBEL | MARIE HELBING | DR. INGRID-SIBYLLE HOFFMANN | SONJA KITZBERGER | DR. KATHARINA KÜSTER-HEISE | DR. IRMGARD MÜSCH-RATZEBURG | DR. MATTHIAS OHM | DESPINA PETRIDOU-MÜLLER | DR. MAAIKE VAN RIJN | KATHLEEN SCHILLER | DR. OLAF SIART | PIA STOLL | ANA SOFIA SUÁREZ LERCHE | KATHARINA WILKE | **POPULÄR- UND ALLTAGSKULTUR:** HEIKE FAUTER | JANETTE HELM | MELANIE KÖLLING | FRANK LANG | MAIKE LANGE | NICOLE NAUMANN | ANTONIA SCHNELL | DR. MARKUS SPEIDEL | RAFFAELA SULZNER | HASAN TOPRAK | **LANDESSTELLE FÜR VOLKSKUNDE:** HEIDI HANN | MIRJAM GRIENINGER | CONSTANTIN KÜNZL | TAMARA SEDLMEIR | PROF. DR. SABINE ZINN-THOMAS | **LANDESSTELLE FÜR MUSEUMSBETREUUNG BADEN-WÜRTTEMBERG:** DR. AXEL BURKARTH | AGNES FRÄBEL | MARINA KOHLER | CHRISTOPH PITZEN | DR. DINA SONNTAG | **BIBLIOTHEK:** BIRGIT DIEHL | **PROJEKTSTEUERUNG:** DR. MARC KÄHLER | LILIAN LEMMERHOFER | JANNA MEYER | JAN C. WARNECKE | **AUSSTELLUNGSWERKSTATT, FOTOATELIER UND GRAFIK:** YAMALY BAYER GOMEZ | ALEXANDRA BUSSE | SIGRID MILLA | THOMAS PETER | BRIGITTE RENNER | DIETER WOLF | PETER WOLF | HENDRIK ZWIETASCH | **RESTAURIERUNG:** BETTINA BEISENKÖTTER | PHILIPP BÄUERLE | ROLAND HAHN | MONIKA HARTER | ELISABETH KREBS | SABRINA KUNZ | WOLFF-HARTWIG LIPINSKI | ULRIKE PALM | MORITZ PAYSAN |



MARTIN RAITHELHUBER | PETRA SCHÄFER | EVA SCHREIBER | KERSTIN STARK | EVA SULZER | ASTRID WOLLMANN | VERENA WOLLNIK |
KOMMUNIKATION UND KULTURVERMITTLUNG: MIRIAM BLANK | SARAH DOLDE | VERA FERBER | CHRISTOPH FRICKER | ANDREA GOLETZ |
 NINA GRUBER | SUSANNE GÜNTHER | BETTINA HELBIG | TANJA KARRER-FELDKAMP | ENEL KERLER | SABRINA KOHRS-BERGER |
 HELENA KÖRNER | FRANZISKA MATTLINGER | BRITTA MIKSCHL | MICHAELA MOSES | AGNES OBENHUBER | AMELIE POKORNY |
 ULRIKE REIMANN | CLARA SCHMID | IDA SCHNEIDER | DR. HEIKE SCHOLZ | ANNE SCHUBERT | **DRITTMITTEL, GREMIIEN UND VERAN-**
STALTUNGEN: ANNE EICHMANN | SILKE RÖTTGERS | KRISTINA SCHULZ | ISABEL SCHWAB | MARKUS WENER | KATJA ZECH | **PERSONAL**
UND KOMMERZIELLE AKTIVITÄTEN: BEATRICE BALDAUF | CHRISTINE REIBER | GUDRUN RIEDESSER-GERECKE | HELENE SCHNELL |
FINANZEN UND BETRIEB: STEFFEN GLATZLE | SYLVIA NOSKE | MARCEL SCHMITZ | BERTHOLD SCHREINER | DANIEL SCHÜLE | INGRID
 ZIEFLE | **GEBÄUDEMANAGEMENT:** MANFRED BOCK | PETER DÖRING | OLEG KULMAN | KAROLA RICHTER | INGRID ROCKENSTEIN | FRANK
 SCHAUB | ALEXANDER SCHNELL | OLIVER STIEGLER | **BESUCHERSERVICE:** MARICA ARNOLD | STEFFEN BARBATO | ISOLDE GÖTTER |
 UTE HANK | THOMAS HEINRICH | ROLF HEUDORFER | KARIN JORDAN | MARCUS KNÖLL | BEATE KOCHMANN | ERIKA KREISER-MÜLLER |
 MARION MEINIKHEIM | JURATE MILARDOVIC | LUCRETIA MÜLLER | MARIANNA NAPOLI | MACIEJ PIATKOWSKI | ANNA PIUSINSKA | ELIES
 ROVIRA COLOMER | ANITA SPETH | SIMONE STORCK | BERNHARD UHL | IRMGARD-ELISABETH WEETH | KATHARINA WEICHEL | **EHRENAMT:**
 CHRISTA ALLGÖWER | PETRA BERGER | ERIKA BEYREUTHER | GERTRUD EMAMI | URSULA HAASE | ERIKA HERRMANN | SANDRA KÄRCHER |
 ELFRIEDE KROPP | CHRISTHILD LEMM | INGRID MAAS | ULRIKE REINHARD | VIOLA REMMEL | ULRICH SAYLER | ANDREA SIMON | IRMGARD
 STIEFEL | YVONNE WALDENMAIER | EVA WOODNUTT | STAND: MAI 2019

Verleihung des Preises »Goldenes V« für ein vorbildliches Volontariat

Auf der Bundesvolontärstagung 2017 wurde das Landesmuseum Württemberg mit dem »Goldenen V« ausgezeichnet. Der jährlich vom Arbeitskreis Volontariat des Deutschen Museumsbunds verliehene Preis zeichnet Institutionen aus, die herausragende Leistung in der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses erbringen.

Grundlage für die Auszeichnung sind die von der Initiative »Vorbildliches Volontariat« des Arbeitskreises formulierten Empfehlungen, die dem Leitfaden des DMB folgen. Diese Empfehlungen erfüllt das Volontariat am Landesmuseum Württemberg gänzlich. Darüber hinaus begründete der Arbeitskreis die Verleihung des Preises mit den vorbildlichen Fortbildungsmöglichkeiten, die den Ausbildungscharakter des Volontariats unterstreichen. Sie sind im Curriculum vertraglich festgelegt und werden finanziert durch ein eigenständig verwaltetes Fortbildungsbudget. Besonders herausgestellt wurden zudem die Möglichkeit, eigene Projekte selbstständig zu verfolgen, sowie das ausgezeichnete Betreuungsverhältnis. Die gute Betreuung wird sowohl in fachlicher Hinsicht durch die jeweiligen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter gewährleistet als auch durch eine Volontärsbetreuerin und einen Volontärsbetreuer, mit denen Fortbildungen besprochen werden und die als Ansprechpartner für Fragen und Probleme fungieren.



VOLONTÄRINNEN MIT DEM »GOLDENEN V«
Julia Bischoff, Verena Schäfer, Isabel Schwab, Jenny Wölk (v. l. n. r.)



SARAH DOLDE
bei einem Workshop mit Jugendlichen

Wir sind dabei! Beim Volontärsprogramm des »lab.Bode«

Seit Oktober 2018 darf sich das Team der Kulturvermittlung über die tatkräftige Unterstützung der Volontärin Sarah Dolde freuen, denn das Landesmuseum Württemberg nimmt seit seinem erfolgreichen Antrag am Volontärsprogramm des »lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen« teil.

Initiiert wurde das Programm von der Kulturstiftung des Bundes und den Staatlichen Museen zu Berlin. Es beinhaltet sowohl die Einrichtung eines Vermittlungslabors am Bode-Museum in Berlin als auch ein bundesweites Volontärsprogramm an 23 Einrichtungen mit dem Ziel, Veränderungsprozesse anzustoßen, die geeignet sind, junge Menschen anzusprechen. Im Rahmen des Programms arbeiten die Volontärinnen und Volontäre an der Entwicklung von Prototypen im Vermittlungslabor im Bode-Museum mit und können einzelne Formate in die jeweiligen Museen übertragen. Für die Volontärinnen und Volontäre wird zudem ein umfassendes Weiterbildungsprogramm angeboten.

Das Volontariat beinhaltet die Mitarbeit bei generellen Aufgaben der Abteilung sowie die Entwicklung eines eigenständigen Vermittlungsprojekts. Zudem ist durch die besondere Ausrichtung des Programms eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte vorgesehen.



ERIKA BEYREUTHER
 Helferin der Textilrestaurierung
 in Ludwigsburg



IRMGARD STIEFEL
 Betreuerin von Veranstaltungen,
 Versandaktionen und Ausschank



INGRID MAAS
 Versandaktionen, Veranstaltungen
 und Gewinnung neuer Mitglieder



SANDRA KÄRCHER
 Versandaktionen, Veranstaltungen
 wie z.B. »Mord im Museum«
 und Gewinnung neuer Mitglieder

10 Jahre Ehrenamt

2018 konnte das Ehrenamt am Landesmuseum Württemberg ein Jubiläum verzeichnen: Bereits seit 10 Jahren unterstützen Freiwillige die Arbeit des Museums. Auf den 2008 gestarteten Aufruf gab es zahlreiche Rückmeldungen. Mittlerweile helfen 20 Ehrenamtliche regelmäßig bei Aktionen und Veranstaltungen. Einen großen Teil der Arbeit machen die vier Mal im Jahr stattfindenden Versandaktionen aus. Zwei weitere Schwerpunkte sind die Betreuung des Ausschanks bei Konzerten, Eröffnungen oder Abendveranstaltungen und die Unterstützung bei Veranstaltungsreihen wie »Mord im Museum«. Darüber hinaus übernehmen Ehrenamtliche Büroaufgaben wie beispielsweise das Abtippen der Besucherbücher.

Durch die Vielfalt der Aufgaben bietet das Ehrenamt allen die Möglichkeit, sich nach den eigenen Vorlieben und Fähigkeiten

zu engagieren. Die Motivation für das Engagement ist so unterschiedlich wie die Ehrenamtlichen selbst. Die Verbundenheit mit dem Landesmuseum und die Freude daran, einen Beitrag zu dessen erfolgreicher Arbeit leisten zu können, sind ihnen allen jedoch gemeinsam. Das Ausmaß der tatkräftigen Unterstützung lässt sich auch in Zahlen ablesen. Monatlich leisten die Ehrenamtlichen zwischen 50 und 200 Arbeitsstunden. In den 10 Jahren kamen so mehr als 9.800 Stunden ehrenamtliche Arbeit zusammen.

Viele der derzeitigen Helferinnen und Helfer sind von Anfang an dabei. Bei der traditionell jährlich stattfindenden Weihnachtsfeier für Ehrenamtliche wurden 2018 die 13 Freiwilligen, die sich bereits seit 10 Jahren für das Landesmuseum engagieren, für ihre langjährige Tätigkeit geehrt.

LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN 2017

Eingestellt

Maria del Mar Alonso Amat	wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Beatrice Baldauf	Mitarbeiterin in der Personalverwaltung
Birgit Bäurle	Mitarbeiterin im Abteilungssekretariat
Julia Bischoff	wissenschaftliche Volontärin in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Miriam Blank	Mitarbeiterin in der Führungsannahme
Kirsten Buchner	Mitarbeiterin in der Führungsannahme
Cennet Celik	Mitarbeiterin im Fotoatelier
Sabrina Feickert	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen der Sonderausstellung »Faszination Schwert«
Max Grözinger	Ausstellungsbetreuer im Jungen Schloss
Dr. Fabian Haack	wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachabteilung Archäologie
Sabine Hartung	Leiterin allgemeine Depotverwaltung
Claire Hölig	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Helena Jimenez Moreno	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Sabrina Kohrs-Berger	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Sabrina Kunz	wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung
Theresa Löw	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Franziska Mattlinger	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Antje Möbius	Freiwilliges Soziales Jahr
Agnes Obenhuber	Mitarbeiterin in der Kulturvermittlung
Miriam Régerat-Kobitzsch	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen der Sonderausstellung »Faszination Schwert«
Janina Rösch	wissenschaftliche Volontärin in der Fachabteilung Archäologie
Dinah Rottschäfer	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Heike Schimmel	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Daniel Schmidt	Ausstellungsbetreuer im Jungen Schloss
Ida Schneider	Mitarbeiterin in der Kulturvermittlung
Isabel Schwab	Mitarbeiterin im Bereich Veranstaltungen
Dr. Markus Speidel	Leiter der Fachabteilung Volkskunde
Anna Stütze	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Amelie Wägerle	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Petra Weber-Obrock	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Katharina Wilke	wissenschaftliche Volontärin in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte



Anke Wolf Mitarbeiterin in der allgemeinen Depotverwaltung

Prof. Dr. Sabine Zinn-Thomas Leiterin der Landesstelle für Volkskunde

Ausgeschieden

Edda Aßel Mitarbeiterin in der Fachabteilung Volkskunde

Wolfgang Balsler Mitarbeiter im Besucherservice

Dagmar Bayer wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachabteilung Volkskunde

Christian Breternitz wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte

Nadja Bühler Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss

Anna Emerson Mitarbeiterin in der Restaurierung

Sabrina Feickert wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen der Sonderausstellung »Faszination Schwert«

Elma Feitscher Mitarbeiter in der Personalverwaltung

Dr. Andrea Funck Leiterin der Restaurierungswerkstätten

Bettina Hirrle Mitarbeiterin in der Führungsannahme

Dr. Manuela Husemann Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss

Cornelia Karow Mitarbeiterin im Abteilungssekretariat

Brigitte Kreutzer Necci Mitarbeiterin im Abteilungssekretariat

Katja Lorenz studienvorbereitendes Praktikum in der Restaurierung

Verena Lott Mitarbeiterin in der allgemeinen Depotverwaltung

Katrin Ludwig wissenschaftliche Volontärin in der Fachabteilung Archäologie

Vanessa Meyer Freiwilliges Soziales Jahr

Karina Oettel Leiterin allgemeine Depotverwaltung

Leontine Oettel studienvorbereitendes Praktikum in der Restaurierung

Maria Rothhaupt-Kaiser Mitarbeiterin in der Kulturvermittlung

Katja Schaberg studienvorbereitendes Praktikum in der Restaurierung

Christine Schmidt Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss

Franziska Schneider Mitarbeiterin im Fotoatelier

Leo von Stieglitz Leiter der Landesstelle für Volkskunde

Petra Weber-Obrock Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss

LANDESMUSEUM WÜRTTEMBERG

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN 2018

Eingestellt

Philipp Bäuerle	studienvorbereitendes Praktikum in der Restaurierung
Julia Bischoff	wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Sarah Dolde	wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kommunikation und Kulturvermittlung
Fiona Ebser	Mitarbeiterin in der Führungsannahme
Mirjam Griening	wissenschaftliche Hilfskraft bei der Landesstelle für Volkskunde
Heidi Hann	Mitarbeiterin bei der Landesstelle für Volkskunde
Monika Harter	Leiterin der Restaurierungswerkstätten
Bettina Helbig	Mitarbeiterin in der Führungsannahme
Janette Helm	wissenschaftliche Volontärin in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur
Romy Heyner	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Enel Kerler	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Melanie Kölling	Mitarbeiterin in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur
Britta Mikschl	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Sigrid Milla	Mitarbeiterin im Bereich Grafik
Michaela Moses	Mitarbeiterin im Projekt »Relaunch Website«
Nicole Naumann	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Ulrike Palm	wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung
Amélie Pokorny	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Clara Schmid	Freiwilliges Soziales Jahr
Anne Schubert	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Daniel Schüle	Mitarbeiter im Bereich Sicherheit
Kristina Schulz	wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Drittmittel, Gremien und Veranstaltungen
Tamara Sedlmeir	Mitarbeiterin bei der Landesstelle für Volkskunde
Raffaella Sulzner	wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur

Ausgeschieden

Karin Birk-Klingenberg	Mitarbeiterin in der Projektsteuerung
Julia Bischoff	wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Kirsten Buchner	Mitarbeiterin in der Führungsannahme
Gertrud Buder	Mitarbeiterin in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur
Cennet Celik	Mitarbeiterin im Fotoatelier

Inka Friesen	Mitarbeiterin in der Abteilung Kommunikation und Kulturvermittlung
Helena Gand	wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur
Max Grözinger	Ausstellungsbetreuer im Jungen Schloss
Edith Harmati	Mitarbeiterin in der Fachabteilung Kunst- und Kulturgeschichte
Stefanie Hildebrand	wissenschaftliche Volontärin in der Fachabteilung Populär- und Alltagskultur
Claire Hölig	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Ellen Ilchmann	Mitarbeiterin bei der Objektinventarisierung
Helena Jimenez Moreno	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Anna Kielmayer	Mitarbeiterin im Besucherservice
Michael Kriebel	Mitarbeiter in der Restaurierung
Theresa Löw	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Antje Möbius	Freiwilliges Soziales Jahr
Dr. Mirjam Müller	Mitarbeiterin in der Abteilung Kommunikation und Kulturvermittlung
Bettina Nestmann	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Brigitte Oesterle	Mitarbeiterin im Sekretariat des Vorstands
Miriam Régerat-Kobitzsch	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen der Sonderausstellung »Faszination Schwert«
Dinah Rottschäfer	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Verena Schäfer	wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Drittmittel, Gremien und Veranstaltungen
Heike Schimmel	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Daniel Schmidt	Ausstellungsbetreuer im Jungen Schloss
Dr. Birgit Schorer	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »BEFIM«
Franziska Soehring-Meinke	Mitarbeiterin in der Abteilung Kommunikation und Kulturvermittlung
Anna Stütze	Mitarbeiterin im Projekt »Sammlungsbewertung«
Amelie Wägerle	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Svenja Wilson	Ausstellungsbetreuerin im Jungen Schloss
Jenny Wölk	wissenschaftliche Volontärin in der Restaurierung

WIR VERABSCHIEDEN ...



Karin Birk **Projektsteuerung**

Karin Birk kam 2005 vom Museum der Pfalz in Speyer an das Landesmuseum nach Stuttgart und brachte von dort umfangreiche Erfahrungen aus dem Bereich Ausstellungsplanung mit. Besonders archäologische Ausstellungen mit internationalem Leihverkehr und Kinderausstellungen waren ein Schwerpunkt ihrer Arbeit in Rheinland-Pfalz, weshalb sie auch in Stuttgart diesen Aufgabenbereich übernahm.

Das Landesmuseum verdankt ihr die Realisierung einiger der erfolgreichsten Ausstellungen des Hauses. Herausragend war die Große Landesausstellung »Mumien. Totenkult im Land der Pharaonen« (2007), die nach der großen Stauerschau von 1977 die bestbesuchte Ausstellung im Alten Schloss war und maßgeblich dazu beitrug, dass sich das Landesmuseum wieder als Ausstellungshaus von überregionaler Bedeutung zeigen konnte. Aber auch die Ausstellung »Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst« (2012) oder »Schätze des Alten Syrien. Die Entdeckung des Königreich Qatna« (2009) entstanden unter ihrer Projektorganisation.

Besondere Erwähnung verdienen die Kinderausstellungen, die sie gemeinsam mit dem Team des Jungen Schlosses plante und realisierte. Darunter die fulminante Eröffnungsausstellung »Geheimnisvolle Wunderkammer« (2010), »Die Kelten im Jungen Schloss« (2012), »Die römische Baustelle« (2014), »Die 7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« (2016) und vor allem die außerordentlich erfolgreiche und beliebte Ausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« (2017), die ihr letztes Projekt am Landesmuseum war.



Dr. Andrea Funck **Leiterin der Restaurierungswerkstätten**

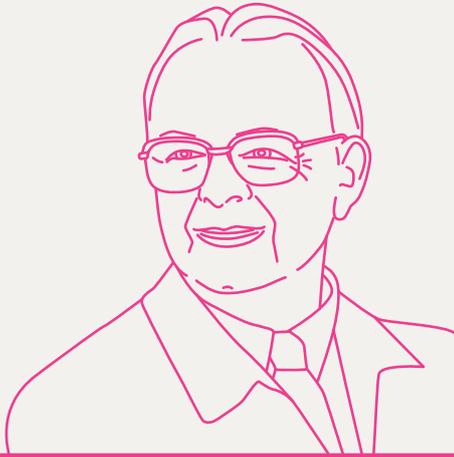
Im April 2010 kam Andrea Funck vom Deutschen Museum als Leiterin an die renommierten Restaurierungswerkstätten des Landesmuseums. Zu diesem Zeitpunkt begannen die Planungen für das neue Depot in der Löwentorstraße, sodass sie ihr umfassendes Wissen in diesem Bereich erfolgreich in das Projekt einbringen konnte.

Neben der Aktualisierung der Abläufe in den Restaurierungswerkstätten war sie in den folgenden Jahren maßgeblich beteiligt an der Planung und Umsetzung für die Neuaufrstellung der Sammlungen, die von 2011 bis 2016 stattfand. Für die im 2. Obergeschoss präsentierte chronologische Darstellung der Epochen entwickelte sie ein inertes Vitrinensystem, das neben hohen ästhetischen Anforderungen vor allem auch die Ansprüche an konservatorische und technische Aufgaben erfüllte. Hierzu publizierte und referierte sie bundesweit.

Bei der Ernst von Siemens Kunststiftung beantragte sie erfolgreich Fördermittel für die Restaurierung des Lichtensterner Altars. Durch das Einrichten entsprechender Stellen gelang es ihr, die Themen »Präventive Konservierung« und »Integrated Pest Management« fest in die Arbeitsabläufe des Landesmuseums zu integrieren und somit die aktuellen Standards der Restaurierung im Haus zu etablieren.

2017 bewarb sie sich erfolgreich auf die Direktorenstelle des Doerner Instituts in München. Seit 2019 ist sie Professorin für Restaurierung und Konservierung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

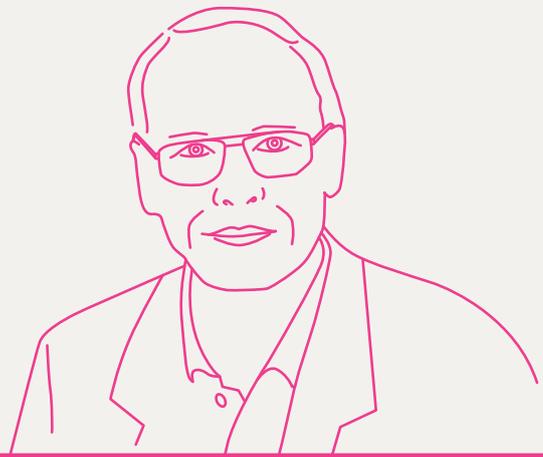
NACHRUFE



Benno Urbon

Benno Urbon trat 1953 nach seiner Ausbildung zum Goldschmiedemeister als »Präparator« für archäologische Bodenfunde in den Dienst des Landesmuseums Württemberg. Das Berufsbild des Restaurators war zur damaligen Zeit noch recht verschwommen: Unter der aus dem Bereich der Naturkundemuseen stammenden Bezeichnung »Präparator« wurden diejenigen zusammengefasst, die außer Skulpturen und Gemälden – das waren die Restauratoren – alle übrigen Museumsobjekte zu bearbeiten hatten. So umfasste denn auch das Arbeitsgebiet von Benno Urbon zunächst die Bearbeitung ganz unterschiedlicher Materialien wie Edelmetalle, Eisen, Bronze, organische Substanzen und Keramik. Später kam das wichtige Gebiet der Konservierung von Holzfunden hinzu; zudem begann er eine umfangreiche Untersuchung zur Technik alamannischer Tauschierungen. Die größte Herausforderung für alle Restauratoren der »Konservierungswerkstätten«, so auch für Benno Urbon, war die Restaurierung der Hochdorfer Funde. Aus Tausenden von Bruchstücken gelang ihm in mühevoller Kleinarbeit die Wiederherstellung der vier Räder des rund 2.500 Jahre alten Wagens.

Beim Dienstantritt von Benno Urbon bestanden die »Konservierungswerkstätten« des Landesmuseums im kriegsbeschädigten Alten Schloss lediglich aus einem Raum. Im Zuge des Wiederaufbaus des Alten Schlosses ab 1964 erfolgte der großzügige Ausbau der Werkstätten zur Zentralwerkstatt für das Museum und die Bodendenkmalpflege mit spezialisierten Restauratoren. Die vorbildliche Einrichtung und Ausstattung dieses Komplexes ist Benno Urbon zu verdanken. Am 30. Juni 1990 trat Benno Urbon in den Ruhestand, er verstarb im Mai 2017 im Alter von 89 Jahren.



Peter Eichhorn

Ab 1962 war Peter Eichhorn auf der Basis eines Werkvertrags beim Staatlichen Amt für Denkmalpflege, Tübingen, in den Werkstätten des Landesmuseums Württemberg tätig; zwei Jahre später wurde er fest angestellt. 1972 übernahm er die Leitung der »Konservierungswerkstätten« des Landesmuseums.

Peter Eichhorn spezialisierte sich auf die Restaurierung von Eisen und Bronze sowie auf die Herstellung von Kopien. In der Eisenrestaurierung schlug er neue Wege ein. Seine Erfahrungen und die Ergebnisse veröffentlichte er in verschiedenen Aufsätzen.

Für Peter Eichhorn wurde der Fund des keltischen Fürstengrabs von Hochdorf zur besonderen Herausforderung. Er restaurierte unter anderem den Bronzekessel mit den drei Löwen und den goldbeschlagenen Dolch, außerdem fertigte er die Fotodokumentation an. In seinem Beitrag zum Katalog der Ausstellung »Der Keltenfürst von Hochdorf« 1985 beschrieb er die Schwierigkeiten der Restaurierung und Konservierung archäologischer Funde.

Seine Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten des mit großer Begeisterung und Erfolg ausgeführten Berufs veranlassten ihn, sich energisch für die Schaffung eines weiteren, 1987 eingerichteten Ausbildungsgangs für Restauratoren an der Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste in Verbindung mit dem Landesmuseum Württemberg einzusetzen.

Gesundheitliche Gründe zwangen ihn 1992, seine Tätigkeit am Landesmuseum zu beenden. Er verstarb im Februar 2017.

BAUMASSNAHMEN DES LANDESMUSEUMS WÜRTEMBERG

Auch im Berichtszeitraum wurde der in mehreren Etappen erfolgende Sanierungsprozess, mit dem das Alte Schloss seit 2007 modernisiert und zukunftsfähig gemacht wird, fortgesetzt. So konnte 2018 als »missing link« der Raum im 3. Obergeschoss des Ostturms fertiggestellt werden. Hier befand sich bis 2009 das Münzkabinett. Nach dem Auszug war der Raum lange ohne Funktion. Nun steht er als hochwertiger Vorbereitungsraum für Wechselausstellungen zur Verfügung. Bei den Umbauarbeiten wurde auf besondere Lichtqualität, ausdünstungsfreie Oberflächenmaterialien sowie auf sicherheitstechnische Elemente geachtet. Dank der Sanierung dieses Bereichs hat das Landesmuseum nun mehr nutzbare Flächen, die für die Planung und Logistik der Ausstellungen notwendig sind.

Parallel zur Fertigstellung dieser Maßnahme begannen die Sanierungsarbeiten im Nordflügel der Arkaden im 3. Obergeschoss. Hier findet die denkmalgerechte Sanierung unter Berücksichtigung der Schmitthenner'schen Gestaltung statt. Insbesondere die Fachwerkarbeiten und die historisierenden Holzeinbauten werden mit großem Aufwand erhalten, sobald die Arbeiten zu einer Schadstoffsanierung und einer energetischen Sanierung abgeschlossen sind. Nach der Fertigstellung der Umbaumaßnahmen werden in diesem Trakt Büros untergebracht; für die Aufsichten werden ansprechende Sozialbereiche entstehen und die Fördergesellschaft erhält einen Besprechungsraum in exquisitester Stadtlage.



Auch große Ereignisse warfen ihre Schatten voraus: Nach zahlreichen Bemusterungen und einem zweijährigen Planungsvorlauf wurde 2018 der Baubeginn für das Kulturfoyer im Erdgeschoss des Hauptbaus genehmigt. Die Maßnahmen, die eine vollständige technische Überarbeitung beinhalten, sind terminiert bis September 2020, sodass bei der großen Landesausstellung zur Mode die neue Lobby mit ihren Funktionen bereits genutzt werden kann.

2018 konnten die Planungen für die Einbauten, die gebäudetechnischen Anlagen und die Veranstaltungstechnik nach diversen Bemusterungen und Proben abgeschlossen werden. Für den Shop und das Café wurden neue Konzepte erarbeitet, und gemeinsam mit dem Möbelhersteller Walter Knoll wurde ein modernes, hochwertiges und vielfältiges Möblierungskonzept entwickelt. Nach der Fertigstellung wird den Besucherinnen und Besuchern eine der anspruchsvollsten Lounges in der Stuttgarter Innenstadt zur Verfügung stehen.

Ebenso 2018 begannen die Anmeldeverfahren für die dringend notwendige Sanierung der Werkstätten. Zudem fanden Vorgespräche für die Sanierung von Schloss Waldenbuch statt, das nach 30-jährigem Betrieb einer technischen Ertüchtigung bedarf und in dem Zusammenhang auch konzeptionell weiterentwickelt wird.





SICHERHEIT

ÜBER DAS BEMÜHEN, UNBEMERKT ZU SEIN

Für ein Museum ist Sicherheit von großer Relevanz. Wenn es darum geht, technisch Sicherheit zu gewährleisten, sprechen wir von Themen mit hoher Priorität: von der Sicherheit der Menschen und von der Sicherheit der Sammlungen. Sowohl für die Menschen, ob es nun Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Dienstleister sind, wie auch für das Sammlungsgut, das in Ausstellungen präsentiert oder in Depots verwahrt wird, werden Vorkehrungen getroffen.

Am Landesmuseum Württemberg ist für diesen Bereich maßgeblich das Referat »Haustechnik – Sicherheit« unter der Leitung von Dipl.-Ing. Karola Richter zuständig.

In den vergangenen zwei Jahren lag ein Schwerpunkt auf der Überarbeitung des Klimakonzepts für das Alte Schloss durch das staatliche Bauamt. Das historische Gebäude war ursprünglich nicht als Museum gebaut worden. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Sanierungsmaßnahmen wie die Einrichtungen der Schausammlungen »Legendäre Meisterwerke« und »Wahre Schätze« vorgenommen. Da sich die Umbauarbeiten über einen Zeitraum von rund 15 Jahren erstreckten waren Inkohärenzen bei den unterschiedlichen technischen Umsetzungen entstanden. Als ein Beispiel wäre hier zu nennen, dass den Klimaanlage die Menge ihrer Außenluft zugewiesen wird, die je nach Alter der Anlage unabhängig von den Besucherzahlen, der Nutzung oder der Tageszeit ist. Das neue Konzept, dessen Realisierungsvolumen bei über 1 Million Euro liegt, erlaubt durch Nachrüstung von Maschinen und eine Systemoptimierungen, dass wesentlich striktere Rahmenwerte bei der Temperatur und der relativen Luftfeuchte erreicht und darüber hinaus auch energetische Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Die Umsetzung wird sich noch bis in das Jahr 2020 erstrecken.

Kooperationen sind sehr wichtig bei einem möglichen Vorfall im Museum. Daher ist das Landesmuseum Württemberg aktives Mitglied im Notfallverbund für Stuttgart. Zahlreiche Stuttgarter Kulturinstitutionen wie die Staatsgalerie, die Landesbibliothek oder das Hauptstaatsarchiv stehen sich in einem Krisenfall zur Seite. Der Notfallverbund ermöglicht es, als ereignisspezifisches Mitglied im Krisenstab der Stadt Stuttgart schon vor veröffentlichten Warnmeldungen z. B. bei Hochwasser, Sturm oder Orkanen Informationen gezielt an die beteiligten Institutionen weiterzugeben. Die dadurch gewonnene Zeit kann maßgeblich zur erfolgreichen Rettung und Evakuierung der Kulturgüter beitragen.

Auch vor Diebstählen muss sich ein Museum schützen. 2018 wurden daher vom Land Baden-Württemberg ein Zehn-Punkte-Plan zu Sofortmaßnahmen sowie ein Sicherheitsleitfaden zu mittelfristigen Maßnahmen zum Diebstahlschutz erarbeitet. Das Landesmuseum überarbeitete seine Sicherheitsstandards und schuf in diesem Zusammenhang die Stelle eines Security Managers, der insbesondere die Personen- und Objektsicherheit koordiniert.

Eine weitere Baumaßnahme erlaubt nun Sicherheitsstandards, um Veranstaltungen mit bis zu 500 Personen durchzuführen: Zwei große Türen entfluchten nun vom Museumsfoyer in den Innenhof. Nicht nur für das Thema »Sicherheit« ist dies eine entscheidende Maßnahme, sondern auch für die gesamte Erschließung des Gebäudes.



**GESELLSCHAFT
ZUR FÖRDERUNG DES
LANDESMUSEUMS
WÜRTTEMBERG E.V.**



AKTIVITÄTEN DER FÖRDERGESELLSCHAFT

»Ein kulturelles Angebot für alle« ist die Maxime der Fördergesellschaft. Dies war einer der Beweggründe, im Jahr 2018 den freien Eintritt in die Schausammlungen des Landesmuseums Württemberg zu finanzieren (vgl. S. 12).

Besonders Kinder und ihre Familien stehen im Fokus des Engagements. Seit vielen Jahren beteiligt sich die Fördergesellschaft finanziell an den Familientagen des Museums der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch und ermöglicht zum Dreikönigstag, zum 1. Mai, zu Erntedank sowie zu Weihnachten ein buntes und facettenreiches Programm.

Ein weiterer Förderschwerpunkt ist das Vermittlungsangebot für Menschen mit Behinderungen. Gruppenführungen sind in diesem Rahmen am Landesmuseum Württemberg kostenfrei und können über das Museum gebucht werden.

In den beiden vergangenen Jahren stand auch das Haus der Musik im Fokus der Fördergesellschaft. Zum einen wurde die sehr erfolgreiche neue Reihe »Alte Musik im Haus der Musik« maßgeblich unterstützt (vgl. S. 120). Zum anderen wurde die Restaurierung eines historischen Hammerflügels aus dem Jahr 1843 finanziert. Sein Erbauer Jean-Henri Pape, einer der erfindungsreichsten Instrumentenbauer des 19. Jahrhunderts, entwickelte Techniken, die die Spielbarkeit der Tasteninstrumente erleichterten. Durch die Restaurierung kann der Flügel wieder erklingen wie zur Zeit seiner Erbauung.

Für die Porzellansammlung des Landesmuseums Württemberg im Schloss Ludwigsburg wurde die Gruppe »Pierrot und Komödiantin« – ein kleines Figurenpaar der Commedia dell'arte – erworben und als Dauerleihgabe dem Museum geschenkt (vgl. S. 77).



DIE SCHLOSSGESPENSTER DER KINDERCLUB DER FÖRDERGESELLSCHAFT



Der Kinderclub »Die Schlossgespenster« hat über 90 Mitglieder (Stand August 2018) zwischen 6 und 10 Jahren. Als Teil der Fördergesellschaft bietet er jungen Museumsbesucherinnen und -besuchern die Möglichkeit, die Ausstellungen des Jungen Schlosses und des Landesmuseums Württemberg privat sowie bei gemeinsamen Veranstaltungen zu entdecken, und leistet somit einen Beitrag zur kulturellen Bildung. Bei den regelmäßigen Clubtreffen wurde auch 2017 und 2018 viel geboten:

Auf den Spuren des Hausmeisters

Voller Neugier erkundeten die Schlossgespenster mit dem Hausmeister die verborgenen Winkel des Alten Schlosses und warfen einen Blick hinter die Kulissen des Museums.

Vom Jagen und Sammeln

Bei einer Führung durch die Kunstkammer der »Wahren Schätze« gab es Spannendes und Außergewöhnliches zu entdecken. Im Anschluss gestalteten die Schlossgespenster Setzkästen für ihre ganz persönlichen Schätze.

Hugo, wo bist du?

Das Clubtreffen in den »Legendären MeisterWerken« stellte die Clubmitglieder vor eine besondere Herausforderung. Schlossgespenst Hugo, das Maskottchen des Jungen Schlosses, hatte sich verlaufen! Zum Glück kamen ihm die Schlossgespenster zur Hilfe.

Hoch zu Ross

Eine Entdeckungstour führte die Schlossgespenster durch die Mitmachausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg«. Im anschließenden Workshop fertigten sie, passend für jeden Ritter, Steckenpferde.

Burgdrache Mechthild lässt grüßen

Mit dem Burgdrachen Mechthild lernten die Clubmitglieder die Burg und ihre Bewohner in der Ausstellung »Die Ritter. Leben auf der Burg« kennen und kreierte individuelle Drachen-Handpuppen.

Auf nach Waldenbuch

Ein Ausflug führte die Schlossgespenster ins Museum der Alltagskultur. In der Ausstellung »Mein Name ist Hase! Redewendungen auf der Spur« entdeckten sie die Welt der Sprichwörter und gestalteten ihre eigenen Sprichwort-Memories.

Es summt und klingt

Beim Clubtreffen im Kuriosen Klanglabor im Haus der Musik konnten die Schlossgespenster außergewöhnliche Instrumente selber ausprobieren und in die Welt der Klänge eintauchen.

Der Räuber Hotzenplotz

Im Dezember machten es sich die Schlossgespenster in Hotzenplotz' Räuberhöhle gemütlich, lauschten bei heißem Tee und Hefezopf den Geschichten des berühmten Schurken und gestalteten eigene Schatztruhen.

EXKURSIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Ulm

12. MAI 2017 | Mit einer Stadtführung durch die Altstadt Ulms und einer Besichtigung des Ulmer Münsters begann eine wunderbare Exkursion an die württembergisch-bayrische Grenze. Im Donauschwäbischen Zentralmuseum ließ eine Schauspielführung die Geschichten von Auswanderung und Rückkehr lebendig werden. Abschließend wurde das Kloster Wiblingen mit seiner Rokoko-Bibliothek besichtigt.

Sommerfest

27. MAI 2017 | Bei schönstem Sommerwetter lud die Fördergesellschaft zum bunten Programm mit Wein, Musik und Akrobatik ein. Die Big Band der Universität Stuttgart zeigte ihr Können im Museumsfoyer, während ein kleines Ensemble der Stuttgarter Saloniker die Besucherinnen und Besucher im Innenhof des Alten Schlosses mit stimmungsvollen Klängen unterhielt. Darüber hinaus konnten die Gäste an Kuratorenführungen durch die Schausammlungen und an Sonderführungen zur Architekturgeschichte teilnehmen und einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Landesmuseums werfen. Nicht fehlen durfte die große Tombola, bei der über 450 Lose verkauft wurden. Der Höhepunkt und Abschluss des Abends war die Feuerperformance »Dance with Fire« im Schlosshof.

Bodensee

5. UND 6. JUNI 2017 | Die Exkursion führte zunächst nach Weingarten, wo ein Spaziergang in die Geschichte der Stadt und der berühmten Basilika einführte. In Ravensburg präsentierte eine Türmerin unterhaltsam die weitreichende Stadtgeschichte. Anschließend wurde das Stadtmuseum Humpis-Quartier besichtigt. Weitere Programmpunkte waren das Neue Schloss in Meersburg, die Wallfahrtskirche und Barockperle Schloss Birnau und das Kloster und Schloss Salem.

Schwäbisch Hall

8. JUNI 2017 | In Schwäbisch Hall besuchte die Fördergesellschaft die Johanniterkirche mit den Alten Meistern aus der Sammlung Würth; anschließend wurden die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer durch die Kunsthalle Würth geführt. Nach einer spannenden Werkführung durch das Lager- und Logistikzentrum der Würth GmbH endete der Tag bei Kaffee und Kuchen im Café Würth.

Amsterdam und Den Haag

7. – 10. SEPTEMBER 2017 | Die mehrtätige Exkursion bot den Freunden der Fördergesellschaft Einblicke in die Kunstgeschichte sowie die kulturelle und gesellschaftliche Gegenwart der beiden niederländischen Städte. In Amsterdam wurden unter anderem das 2013 neu gestaltete Rijksmuseum, das Allard Pierson Museum mit seiner Antikensammlung und das Van Gogh Museum besucht. Beim Tagesausflug nach Den Haag standen das 2014 wiedereröffnete Mauritshuis und die Strandpromenade des einstigen Fischerdorfs Scheveningen auf dem Programm.

Archäologisches Weltkulturerbe Südwesten

14. SEPTEMBER 2017 UND 14. JUNI 2018 | Gemeinsam mit dem Kurator Dr. Fabian Haack begaben sich die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf eine außergewöhnliche Zeitreise in das steinzeitliche Leben im Süden Württembergs. Erste Station war das urgeschichtliche Museum in Blaubeuren mit einer Führung durch die Dauerausstellung. Am Nachmittag wurden die Fundstelle Hohle Fels bei Schelklingen und die Pfahlbausiedlung Ehrenstein bei Blaustein besichtigt.



DIE FREUNDE DER FÖRDERGESELLSCHAFT
in Amsterdam (oben) und in Ulm (rechts)





DIE FÖRDERGESELLSCHAFT
auf den Spuren der Staufer

Museum der Alltagskultur – Schloss Waldenbuch

11. APRIL 2018 | Anlässlich der Sonderausstellung »Mein Name ist Hase! Redewendungen auf der Spur« gingen Dr. Markus Speidel, Leiter der Abteilung Populär- und Alltagskultur, und die Kuratorin Helena Gand den Ursprüngen geflügelter Wörter nach. Davor gewährten sie spannende Einblicke in den Aufbau und die Konzeption des Museums der Alltagskultur.

Stätten der Staufer

16. MAI 2018 | Auf den Spuren der bedeutendsten Herrscherdynastie Württembergs, den Staufern, ging es mit der Kuratorin Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann zur Burgruine Hohenrechberg, nach Schwäbisch Gmünd und ins Kloster Lorch, wo das berühmte Stauferrundbild von Hans Kloss besichtigt wurde.

Wien

26. – 29. SEPTEMBER 2018 | Die viertägige Exkursion führte die Freunde der Fördergesellschaft zu den Highlights des kaiserzeitlichen Wiens. Beim Besuch des Kunsthistorischen Museums führte Dr. Fritz Fischer, ehemaliger Kurator am Landesmuseum, nun Direktor der Kaiserlichen Schatzkammer und der Kunstammer Wien, durch seine neue Wirkungsstätte. Die Führung durch die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien im Theatermuseum zeigte bedeutende Meisterwerke europäischer Malerei. Abgerundet wurde das Programm durch die Aufführung von Jules Massenets »Werther« in der Wiener Staatsoper.

Leinfelden-Echterdingen

14. NOVEMBER 2018 | Mit der Kuratorin Dr. Irmgard Müsch begab sich die Fördergesellschaft auf die Spuren des Uhrenkonstruktors Philipp Matthäus Hahn. Anschließend führte die Museumsleiterin Dr. Annette Köger durch die Sonderausstellung »Majestäten, Fürsten, Präsidenten – Regierungen kommen und gehen, als Kartenkönige bleiben sie bestehen« im Stadtmuseum Echterdingen.

DIE FÖRDERGESELLSCHAFT ZU GAST BEI FREUNDEN

Der Austausch mit anderen Kulturinstitutionen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen ist der Fördergesellschaft besonders wichtig. Daher wurde das Format »Zu Gast bei Freunden« ins Leben gerufen, bei dem die Mitglieder die Möglichkeit haben, Einblicke in andere Institutionen zu erhalten. Im Gegenzug werden deren Freundeskreise oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Landesmuseum Württemberg eingeladen.

Stadtbibliothek am Mailänder Platz

10. APRIL 2018 | Bei dem Treffen mit der Leiterin der Stadtbibliothek Dr. Elke Brünle gab es vor Ort spannende Einblicke in die faszinierende Architektur und die innovative Technik zur Nutzung und Organisation von rund einer halben Million Medien.

Kunst bei der Landesbank Baden-Württemberg

5. SEPTEMBER 2018 | Mit über 15.000 Werken besitzt die LBBW eine der großen deutschen Unternehmenssammlungen moderner und zeitgenössischer Kunst. Exklusive Führungen zu ausgewählten Highlights gaben Einblicke in die Werke, die seit den späten 70er Jahren im Hauptgebäude der LBBW präsentiert werden.

MODERNE KUNST
in der Landesbank Baden-Württemberg



VORSTAND UND BEIRAT IM BILDE



Schirmherrschaft

S.K.H. Dr. h.c. Carl Herzog von Württemberg

Vorstand

Prof. Dr. h.c. mult. Reinhold Würth
Erster Vorsitzender

Prof. Dr. Cornelia Ewigleben
Stellvertretende Vorsitzende

Manfred Rube
Schatzmeister (bis 2018)

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach
Schatzmeister (seit 2018)

Karin Birk
Schriftführerin (bis 2018)

Prof. Dr. Gert Kollmer-von Oheimb-Loup
Schriftführer (seit 2018)

VORSTAND UND BEIRAT IM BILDE

Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Dr. Sabine Lutz, Prof. Gerd Kollmer-von Oheimb-Loup, Doris Leibinger, Dr. Philipp Herzog von Württemberg, Prof. Reinhold Würth, Clemens Graf Leutrum von Ertingen, Iris Dinkelacker, Dieter Maier, Prof. Dr. Cornelia Ewigleben, Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach, Maria Würth, Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Manfred Rube, Prof. Dr. Volker Himmelein, Markus Wener (v. l. n. r.)



Beirat

Dr. Christine Bechtle-Kobarg (seit 2018)

Alexandra Freifrau von Berlichingen

Joachim Butz

Dipl.-Ing. Till Casper

Iris Dinkelacker

Dr. Wolfram Freudenberg

Prof. Dr. Volker Himmelein

Philipp Fürst zu Hohenlohe-Langenburg

Christoph Kübel

Doris Leibinger

Clemens Graf Leutrum von Ertingen

Dr. Sabine Lutz

Dieter Maier

Dr. Andreas Pfeiffer (bis 2017)

Prof. Dr. Herwarth Röttgen

Peter Schneider

Dr. Wolfgang Schuster

Maria Würth (seit 2018)

S.K.H. Dr. Philipp Herzog von Württemberg

Geschäftsführer

Markus Wener

IMPRESSUM

IMPRESSUM

Landesmuseum Württemberg Stuttgart
Tätigkeitsbericht 2017|2018
hg. von der Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums Württemberg e.V.

KOORDINATION, TEXT- UND BILDREDAKTION

Silke Röttgers
Markus Wener

© 2019 by Landesmuseum Württemberg
Alle Rechte vorbehalten

GESTALTUNG

Sibylle Geiger, neoloog design, Darmstadt
www.neoloog.de

DRUCK

Süddeutsche Verlagsgesellschaft mbH

LEKTORAT

Dr. Birgit Wüller, Stuttgart

PAPIER

MaxiSilk FSC
Umschlag 350 g/m²
Innenteil 150 g/m²

PRINTED IN GERMANY

ISSN 1868-6494

AUFLAGE

2.050 Exemplare

AUTOREN

Beatrice Baldauf
Bettina Beisenkötter
Prof. Dr. Cornelia Ewigleben
Heike Fauter
Christoph Fricker
Chris Gebel
Andrea Goletz
Nina Gruber
Edith Harmati
Monika Harter
Sabine Hartung
Stefanie Hildebrand
Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann
Marc Kähler
Tanja Karrer
Noreen Klingspor
Ulrike Klotter
Annette Köger

Melanie Kölling
Dr. Katharina Küster-Heise
Maike Lange
Wolff-Hartwig Lipinski
Janna Meyer
Dr. Mirjam Müller
Dr. Irmgard Müsch
Agnes Obenhuber
Dr. Matthias Ohm
Moritz Paysan
Christin Pönisch
Christine Reiber
Ulrike Reimann
Karola Richter
Gudrun Riedesser
Silke Röttgers
Verena Schäfer
Ida Schneider
Dr. Heike Scholz
Isabel Schwab
Dr. Olaf Siart
Dr. Markus Speidel
Kerstin Stark
Eva Sulzer
Dr. Maaïke van Rijn
Jan-Christian Warnecke
Markus Wener
Katharina Wilke
Dr. Nina Willburger
Anke Wolf
Jenny Wölk
Prof. Dr. Sabine Zinn-Thomas

ABBILDUNGSNACHWEIS

Adolf Würth GmbH & Co. KG (S. 7) / Amt für
Vermögen und Bau Stuttgart (S. 136/137) /
Annette Cardinale (S. 112 oben rechts) / Mile
Cindric, Museumsstiftung Post und Telekom-
munikation (S. 55 links unten) / Deutsches
Spielkartenmuseum Leinfelden-Echterdingen,
Landesmuseum Württemberg (S. 66, 67) /
Christoph Dörper (S. 124/125) / Evangelisches
Medienhaus, Gottfried Stoppel (S. 119 rechts) /
Cornelia Ewigleben (S. 145 oben) / Heike
Fauter (S. 53 rechts, 79 oben, 88 unten) /
Florian Feisel (S. 115 unten) / Forum für Alltags-
kultur in Baden-Württemberg (S. 70) / Foto-
atelier des Landesmuseums Württemberg,
Yamaly Bayer Gomez / Cennet Celik / Peter
Frankenstein / Franziska Schneider / Hendrik
Zwietasch (U1, S. 1, 8 / 9, 11, 12, 13, 16/17, 19,
21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 33,
40 oben, 42, 43, 44 unten rechts, 45, 47, 51,
52, 53 links, 55 oben und Mitte, 56 oben und

rechts unten, 58, 59 unten links, 62, 64, 65,
68/69, 71, 75, 76, 77, 78, 79 unten, 80/81
Objektbilder, 82, 85 oben, 95, 100/101, 103,
104, 112 oben links und unten rechts, 113
oben links und unten links, 114, 115 oben,
116, 117, 118, 121 Mitte und unten, 123 oben
und unten rechts, 128, 129, 134, 138, 140/141,
142, 143, 148/149, 151, U4) / Fotofabrik
Stuttgart (S. 6, 126/127) / Fotostudio Ceska
(S. 57 Bild Thomas Ceska) / Sibylle Geiger,
neoloog design (S. 61, 80/81 Grafik, 90, 92,
97 unten rechts, 106, 107, 111, 131, 138 Grafik) /
Andrea Goletz (S. 123 unten links) / Andreas
Greiner-Napp (S. 121 oben) / Nina Gruber (S. 38) /
Edith Harmati (S. 87, 88 oben) / Sabine Hartung
(S. 86) / Ingrid-Sibylle Hoffmann (S. 63) /
Volkan Kaçmaz (S. 112 unten links) / Dirk
Kittelberger (S. 59 Objektabbildungen rechts) /
Landesbank Baden-Württemberg (S. 147) /
Landesvertretung Baden-Württemberg in
Berlin (S. 29) / Maike Lange (S. 56 unten links,
89) / Metzgerei Glasbrenner (S. 57 Bild Renate
Blum und Joachim Glasbrenner) / Modegeschäft
Confetti (S. 57 Bild Ulrike Boucke) / Antje
Möbius (S. 39 unten links) / Franziska Molina
(S. 110) / Museum Ritter (S. 57 Bild Dr. Barbara
Willert) / Moritz Paysan (S. 39 unten rechts,
44 unten links) / Coline Petit (S. 36) / Reiner
Pfisterer (S. 108/109, 119 links) / Christin
Pönisch (S. 146) / Silke Röttgers (S. 83, 113
oben rechts) / Isabel Schwab (S. 37) / Screen-
shot Websites, Landesmuseum Württemberg
(S. 96, 98) / Martin Sigmund (S. 35, 40 links
und rechts unten, 41) / Juliane Sitter (S. 57
Bild Petra Voigt) / Stadt Waldenbuch (S. 57
Bild Katja Roßbach) / Kerstin Stark (S. 85
unten) / Martin Stollberg (S. 11, 49, 105) /
Storz Medienfabrik GmbH (S. 97 oben) /
Szenen Imagefilm, Landesmuseum Württem-
berg (S. 99) / Ramón Voigt / Johanna Springer,
Museumsstiftung Post und Telekommuni-
kation (S. 54) / Markus Wener (S. 145 unten) /
Katharina Wilke (S. 97 Mitte) / Nina Willburger
(S. 72) / Jenny Wölk (S. 39 oben)

Wir danken allen für die freundliche Bereit-
stellung des Bildmaterials. Leider war es
nicht immer möglich, alle Abbildungsrechte
eindeutig zu klären. Berechtigte Ansprüche
werden selbstverständlich im Rahmen der
üblichen Vereinbarungen abgegolten.



Gesellschaft zur Förderung
des Landesmuseums
Württemberg e.V.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

